Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 707

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Unsere Finanzzustände.

Das Defizit im nächstjährigen preußischen Etat wird schätzungsweise auf 70 bis 80 Millionen angegeben. Wenn wir von dieser Summe auch nur die Hälfte ansetzen, so wird es keine kleine Mühe sein, eine Balancirung des Etats durch eine Anleihe derart herbeizuführen, daß nothwendige Staatsaufgaben nicht darunter leiden. Hätte das Reich nicht die Einrichtung der Matrikularbeiträge, so wäre dort voraussichtlich ein noch größerer Fehlbetrag zu erwarten. Die Umstände scheinen somit danach angethan, die Erschließung neuer Steuerquellen im Reiche zu einer dringlichen und wohl gar lohnenden Pflicht zu machen. Aber trotz der Geschicklichkeit, womit namentlich Herr Miquel das Geschäft übernommen hat, die öffentliche Meinung von der Ersprießlichkeit der sogenannten Reichssteuerreform zu überzeugen, wollte sich bisher durchaus keine Stimmung einstellen, die als Bürgschaft der Durchführung der neuen Steuervorlagen gedeutet werden könnte. Ein unbesiegliches Mißtrauen ist es da, und es fußt vor Allem auf der leidigen Erfahrung, daß es die Finanzkünstler sehr gut verstehen, in Zeiten, wo sie neue Steuern gebrauchen, die Finanzlage möglichst schwarz zu schildern, um so die Neigung zur Abhilfe in die Weite und Breite zu verpflanzen. Würde der preußische Etat heute ohne Defizit abgeschlossen werden, so entfiele für die preußische Bevölkerung und für ihre Vertreter der Anreiz, auf den Reichstag und die Reichsorgane dahin zu wirken, daß die Noth dieses Defizits nicht noch durch weitere Blutentziehungen in der Form von Matrikularumlagen gesteigert werde. Bei einem defizitlosen preußischen Etat könnte am Ende eine Stimmung des großherzigen Leichtsinns aufkommen, mit dem sich die betreffenden preußischen Instanzen sagten, daß an der Durchführung der neuen Reichssteuergesetze ja nicht gar zu viel liege, sintemalen die Einzelstaaten, Preußen voran, immer noch leistungsfähig genug seien, um dem Reiche durch etwas erhöhte Matrikularbeiträge beizuspringen. Inzwischen spielt der offiziöse Apparat nicht übel. Ein großes Defizit in Preußen wird schon nicht mehr im Hintergrunde, sondern bereits im allerhellsten Vordergrunde gezeigt, mit der schmückenden Ornamentik zugleich, daß die Ressortminister, schüchtern, wie sie nun mal sind, nur ganz knappe, eigentlich erbarmungswürdig geringfügige Forderungen angemeldet haben, und daß trotzdem die Verzweiflung groß ist, wie diese winzigen Wünsche befriedigt werden sollen. Nicht alle Leser und Hörer, so rechnet Herr Miquel wohl, kommen auf die kniffliche Frage, ob nicht ein anderer Zuschnitt der vorläufigen Etatsberechnungen das vermeintliche Defizit bei Zeiten fortschaffen könnte. Würde aber diese Frage vernehmlicher und allgemeiner erhoben, (als durchgehender Zug des Mißtrauens ist sie latent überall vorhanden), so schadete das dem Finanzminister auch noch nichts. Denn wieviele Leute giebt es wohl, die das Riesenwerk des preußischen Etats mit seinen unergründlichen Geheimnissen und gefährlichen Räthseln derart überschauen könnten, daß sie das Schlüsselwort fänden? Trotz breitester Oeffentlichkeit, mit der der Etat dargelegt und verhandelt wird, enthält er in seinem Kern, in den leitenden Grundzügen seiner Aufstellung, und in der Gewandtheit, womit diese Grundzüge verborgen gehalten werden, undurchdringliche Geheimnisse. Die Kritik kann hinterher wohl empfinden, daß die Sache hätte anders gemacht werden können, wenn der Finanzminister aus bestimmten Gründen sie anders hätte machen wollen, aber der Nachweis ist schwer.

Jedenfalls ist es verdächtig, daß die Noth der preußischen Finanzen in dem Augenblick an die große Glocke gehängt wird, wo das Siegel von den Reichssteuerentwürfen genommen wird. Mit der Versicherung allein, daß die neuen Militärlasten die Erschließung neuer Steuerquellen bedingen, ist noch keine Sympathie für die Reichssteuerreform zu erzeugen gewesen. Der Deutsche in seiner Doppelnatur als Einzelstaatsbürger und Reichsdeutscher ist nur gar zu geneigt, es mit den Reichsfinanzen nicht sonderlich tragisch zu nehmen. Was nicht im und mit dem Reichsetat geht, das geht ja erfahrungsmäßig mit den Einzelstaatsetats. Also thut ein weiser Finanzpolitiker gut daran, den Normaldeutschen bei der empfindlichsten Stelle, bei der direkten Besteuerung zu treffen, und beweglich wird ihm vorgestellt, wie schlimm es werden könnte, wenn die ohnehin schon übermäßig angespannte Steuermaschinerie der Einzelstaaten noch weitere Arbeit leisten müßte, um enorme Matrikularbeiträge auf die Dürre der Reichsfinanzen hinüberzuleiten. Man muß gestehen, daß es ein geschicktes Schlagwort ist, womit der bayerische Finanzminister kürzlich das Ergebniß der Frankfurter Ministerkonferenzen mundgerecht zu machen versucht hat. Die Drohung, daß beim Scheitern der Reichssteuerreform die Einzelstaaten furchtbar würden bluten müssen, und, als erlösende Antithese, die schmeichelnde Ankündigung, daß die Reichssteuerreform eine Sicherung der Einzelstaatsetats vor weiteren Abzapfungen bringen würde; dieses Gemisch von Furcht- und Hoffnungserweckung soll den Vorspann für eine tragende öffentliche Meinung abgeben, mit der die neuen Reichssteuern über den Berg zu bringen wären.

Die verbündeten Regierungen würden sich sagen müssen, daß im jetzigen Reichstage, zumal bei der Oppositionsstellung des Centrums keine Mehrheit für die Tabakfabrikatsteuer oder gar für die Weinsteuer zu erwarten wäre, wenn nicht darauf gerechnet würde, daß die Reichstagsmitglieder sich zugleich als verantwortlich für die Finanzzustände der Einzelstaaten fühlen, aus denen sie in den Reichstag gesandt worden sind. Das Centrum läßt einstweilen durch seine Presse versichern, daß es für die neuen Reichssteuern nicht zu haben sein werde. Aber wer weiß, ob sich dies Bild nicht doch noch ändert! Jedenfalls werden die Verhandlungen im gegenwärtigen bayerischen Landtage eine Richtschnur wenigstens für das Verhalten der bayerischen klerikalen Reichstagsmitglieder geben können. In solchen Fragen, wo allgemeine politische Prinzipien in gefährliche Konkurrenz mit verlockenden Sonderinteressen gerathen, muß man niemals seine eigenen Erwartungen oder seine eigene Ueberzeugung von Trefflichkeit oder Schädigung von Steuervorlagen zur Grundlage seines Urtheils machen, sondern die einzige Pflicht ist einstweilen: sorgfältig zusehen, was werden wird, und abwarten. Herr Miquel hat seine Partie noch lange nicht gewonnen, indessen vorhersagen wollen, daß er sie nothwendig verlieren müsse, wäre ein Leichtsinn, den die Gegner der neuen Reichssteuern vielleicht am ersten und am meisten zu beklagen hätten.

Das Zusammenwirken der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohlthätigkeit in Posen.

Die „Soz. Korr.“ schreibt: In die Reihe derjenigen größeren deutschen Städte, welche durch eine praktische Organisation die unkontrollirte Unterstützung ein und derselben verarmten Person durch verschiedene wohlthätige Vereine verhindert und zugleich das Erschleichen des Unterstützungswohnsitzes von seiten zugezogener unwürdiger und arbeitsscheuer Individuen durch zweijährigen Stadtaufenthalt auf Kosten der Privatwohlthätigkeit erschwert haben, wird binnen kurzem auch Posen eingetreten sein. Die Verhandlungen zur Herbeiführung dieses Erfolges datiren schon seit April d. J., wo in einer von dem Oberburgermeister Witting geleiteten Versammlung von Vertretern der städtischen Armenverwaltung und der Posener Wohlthätigkeits-Vereine der Vorstand der Armen-Deputation, Herr Bürgermeister Künzer, die Grundzüge zu der beabsichtigten Zentralisation der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohlthätigkeit entwickelte. Seiner Darlegung nach erstrebt die beabsichtigte Organisation zweierlei: „Es soll allen an der Armenfürsorge Betheiligten Gelegenheit gegeben werden, von Zeit zu Zeit sich miteinander über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu besprechen, Ansichten auszutauschen, Fühlung miteinander zu nehmen, eventuell Differenzen auszugleichen, und sodann soll eine Centralstelle geschaffen werden, bei welcher jeder, der geben will, sich über die dem zu Beschenkenden von anderer Seite zugeflossene Unterstützung informiren kann. Dem ersten Zwecke soll der zu begründende, unter Wahrung der vollen Selbständigkeit jedes theilnehmenden Vereins u. s. w., organisirte „Verband“ mit seiner General-Versammlung und seinem ständigen Ausschuß dienen, das andere Ziel soll durch die einzurichtende Auskunftsstelle erstrebt verden.“

Nachdem diese Versammlung im allgemeinen ihre Billigung mit den vorgelegten Satzungen des zu gründenden Verbandes ausgesprochen hatte, wurden dieselben einer Kommission zur Berathung der in der Versammlung in Bezug auf Einzelheiten geäußerten Abänderungsvorschläge überwiesen. Diese Kommission hat die vorgelegten Grundzüge mit einigen unwesentlichen Aenderungen in einer Sitzung vom 26. Juni d. J. angenommen. Die städtische Armenkommission ist darauf den Beschlüssen der vorgenannten Kommission beigetreten und ersucht nunmehr die Vorstände der einzelnen Wohlthätigkeits-Vereine, in den letzteren baldigst eine Beschlußfassung über den Beitritt zu dem zu begründenden Verbande herbeizuführen.

Die Einrichtung der geplanten Auskunftsstelle wird nicht allzusehr von derjenigen anderer Städte, wie Dresden, Halle, Elberfeld u. s. w., abweichen. Hier wie dort ist die Auskunftsstelle in das Armenamt verlegt. Hier wie dort werden die Geschäfte der Auskunftsstelle durch einen Beamten des städtischen Armenbureaus besorgt. Auch haben sich diejenigen Vereine, Körperschaften, Institute und Stiftungen, welche sich der Fürsorge für Arme und Bedürftige in der Stadt Posen widmen, verpflichtet, jede von ihnen bewilligte Unterstützung, mag dieselbe in Geld, Naturalien, Speisemarken, Krankenpflege, Medikamenten, Unterbringung in Versorgungs-, Bewahr-, Erziehungs-, Krankenanstalten, in Ferienkolonien, Heilstätten oder sonstigen Anstalten bestehen, der Auskunftsstelle anzuzeigen. Die Auskunftsstelle ist ihrerseits verpflichtet, den Vereinen 2c. aus dem ihr zur Verfügung stehenden Material schriftlich oder mündlich Auskunft, insbesondere über den Unterstützungswohnsitz, den aktenkundigen Leumund des Bittstellers und die im Laufe des letzten Jahres von ihm empfangenen öffentlichen und privaten Unterstützungen zu ertheilen. Die Armendeputation hat auch die zum Betrieb der Auskunftsstelle nöthigen Formulare und zwar A, B und C zu den möglichst monatlich zu machenden Mittheilungen der von Vereinen 2c. gewährten Unterstützungen, D dagegen zu den an die Auskunftsstelle zu richtenden Anträgen der Vereine 2c. auf Auskunftsertheilung, bereits vorgelegt. Inhalts der geplanten Satzungen haben nun die Vereine 2c. zunächst nur die Verpflichtung, die bewilligten — also in vielen Fällen auch schon gewährten — Unterstützungen der Auskunftsstelle anzuzeigen, d. h. die Auskunftsstelle erfährt von den auf eine Person bezüglichen mehrfachen Unterstützungen oft erst, wenn dieselben schon in zu reichlichem Maße ausgetheilt sind, also zu spät. In anderen Städten, z. B. Dresden, geht die Verpflichtung der Vereine deshalb auch dahin, bei Eingang eines Unterstützungsgesuches auch gleich sich an die Auskunftsstelle um Auskunft über den Bittsteller um dessen Vorunterstützungen zu wenden, bezw. jedes Gesuch dem Armenamt zur Vorerörterung zu übergeben, worauf dann das Gesuch unter Ertheilung der Auskunft dem Vereine mit möglichster Beschleunigung wieder zugestellt wird. Das Posener Statut legt den Vereinen 2c. diese letztere Verpflichtung nicht auf. Es braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, daß durch Unterlassung der Bitte um Auskunft bei Eingang eines Bittgesuches die Einrichtung der Auskunftsstelle theilweise illusorisch werden kann und daß die Vereine es sich deshalb im allgemeinen zur Regel machen werden, sofort nach Eingang eines Gesuches schleunigst um Auskunft zu bitten. Die Satzungen enthalten keine Bestimmung darüber, ob auch Private bei Empfang eines Almosengesuches die Auskunftsstelle in Anspruch nehmen dürfen. Es darf wohl angenommen werden, daß auch an Einzelpersonen bereitwilligst Auskunft ertheilt wird. In Dresden erachtet es die Armenverwaltung für ihre Pflicht, von Zeit zu Zeit die Bürgerschaft zur Benutzung der Auskunftsstelle bei Unterstützungsgesuchen aufzufordern. Sie erleichtert sich dadurch wesentlich die Kontrolle über die Personen, welche die Mildthätigkeit überhaupt, also auch diejenige der Einzelpersonen, in Anspruch nehmen.

Dagegen geht der Posener Entwurf in einer Richtung über die Organisation der Wohlthätigkeit, wie sie in anderen Städten besteht, hinaus, nämlich in dem Bestreben, Armenverwaltung und Vereine unter sich in dauernder Fühlung zu erhalten. Während an anderen Orten die ganze Einrichtung in der der Armenverwaltung unterstehenden Auskunftsstelle ihren Abschluß erreicht, wird nach dem Posener Entwurf neben der Auskunftsstelle eine Generalversammlung der Betheiligten, die mindestens jährlich einmal zusammenberufen wird, und ein ständiger Ausschuß ins Leben treten. Hierdurch ist im Anschluß an die Auskunftsstelle ein Zusammenwirken der gemeinnützigen Kräfte der Posener Bürgerschaft in weit umfassenderem Maße in Aussicht genommen als in anderen Städten. In der Gegenwart, die eines Zusammenschlusses aller gemeinnützigen Kräfte dringend bedarf, ist die Schaffung eines solchen Areopags für die verschiedenen gemeinnützigen Bestrebungen einer Stadt nur dankbar zu begrüßen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Okt. [Sozialistisches.] Sogar in das stehende Heer will die Sozialdemokratie, nach Bebels Versicherungen im Reichstage, schon eingedrungen sein. Aber daß sie auf dem platten Lande bereits auch nur die bescheidensten Erfolge erzielt habe, das hat die Sozialdemokratie bisher noch nicht zu behaupten gewagt. Kleine Stimmengewinne bei Reichstagswahlen, auf die die Sozialisten manchmal hinweisen, bedeuten garnichts. In der fliegenden Hitze ihrer ersten Bekanntschaft mit neuen und absonderlichen Ideen läßt sich die Land-Bevölkerung hier und da wohl hinreißen, aber es ist immer nur Strohfeuer, und höchstens ist es ein von der sonstigen Unzufriedenheit ein bischen abweichender Ausdruck des Mißbehagens. Während die städtische Arbeiterbevölkerung ein bestimmtes Klassenbewußtsein hat und genau weiß, welche Verpflichtungen mit dem Beitritt zur „internationalen revolutionären Sozialdemokratie“ übernommen werden, ist unter hundert ländlichen Wählern sozialdemokratischer Kandidaten vielleicht kein einziger, der vom wirklichen Wesen der Sozialdemokratie mehr als einen bloßen Dunst hat. In der Parteipresse wird neuerdings ehrlich zugestanden, daß man an die Bauern nicht herankönne. Allerlei Mittelchen werden erörtert, wie es wohl zu machen sei, und das Mechanische, aschgrau Theoretische der sozialdemokratischen Schablonisirungssucht spottet dabei seiner selbst und weiß nicht wie. Wie beschämend muß es nicht für die sozialistischen Häupter sein, wenn sie lesen, welche enormen Erfolge die Sozialdemokratie in ganz kurzer Frist in Sicilien erreicht hat, und wenn sie damit ihre eigenen Mißerfolge auf deutschem Boden vergleichen. In der „Neuen Zeit“ entwirft jetzt ein Ungenannter aus Wolfenbüttel einen kleinen Katechismus der Landagitation. Mit heiterem Interesse erfährt man aus diesen Bekenntnissen einer schönen Seele, wie verkehrt es die Sozialdemokraten bisher angefangen haben. Sie sind dem „biederen Landmann mit nicht sehr hochgeschätzter Bücherweisheit“ gekommen. Sie haben ihm lange Zahlenreihen gebracht, mit komplizirten Rechnungen „geprotzt“. Was der Bauer nicht kennt, das — „frißt er nicht“, möchte der geschätzte Einsender gern sagen, aber er besinnt sich noch rechtzeitig und schreibt: „das fr—ommt ihm nicht.“ Am lustigsten ist es, daß die Landagitatoren verschiedentlich dem Kleinbauer sein „Konkurrenzverhältniß“ zum Großgrundbesitzer klar machen wollten. Das komme den Bauern „sehr spanisch“ vor. Denn sie wollen ja gar nicht konkurriren, sie verlangen auch keine Rente von ihrem Besitz und sind „glücklich und zufrieden“, wenn sie nur

bei harter Arbeit ihr täglich Brot erschwingen. Dieser Zustand „verdammter Bedürfnißlosigkeit“ könne, so meint der neumodische Tiberius Gracchus, durch die saftigsten Zahlenreihen nicht beseitigt werden. Arme Sozialdemokratie! Wann wird sie den deutschen Bauernstand wohl erobert haben?

— Man schreibt der „Polit. Korr.“ über die Elenthierjagden des Kaisers aus Stockholm unterm 2. Oktober:

Ueber die soeben abgehaltenen Elenthierjagden, an denen der deutsche Kaiser theilgenommen hat, liegen von Mitgliedern des Gefolges des Königs Oskar Mittheilungen vor, wonach Kaiser Wilhelm mit den Ergebnissen der Jagd sehr zufrieden war. Er hat sich abermals unter bisweilen recht schwierigen Verhältnissen als vorzüglicher Jäger bewährt. Während des Mahles, das sofort nach Beendigung der Jagd stattfand, erhob sich der König und dankte dem Kaiser für sein Erscheinen zur Elenthierjagd. Er habe freilich ein viel besseres Jagdresultat erhofft, doch glaube er, daß es für den Kaiser von Interesse gewesen sei, in diesen prächtigen Gegenden an einer Jagd auf dieses seltene Wild theilgenommen zu haben. Der Kaiser beantwortete diesen Trinkspruch sofort, indem er sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß die Jagd, obgleich das Wetter sehr windig gewesen und die Terrainverhältnisse schwierig waren, so erfolgreich gewesen sei. Dieses günstige Ergebniß sei den ausgezeichneten Anordnungen und den vorzüglichen schwedischen Schützen zu verdanken. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Ich trinke auf die Gesundheit meines lieben Freundes König Oskar!“ Als der Kaiser um ½11 Uhr Abends abreiste, hatten sich trotz strömenden Regens Tausende von Menschen eingefunden, um den König und seinem erlauchten Freund zu begrüßen.

— Hirschs Bureau meldet: Trotz des dringenden ärztlichen Wunsches wird sich die Theilnahme des Publikums auf der Heimreise Bismarcks kaum zurückdämmen lassen. In Eisenach und Göttingen sind großartige Kundgebungen geplant. In Friedrichsruh wird ein festlicher Empfang seitens der Bevölkerung vorbereitet.

— Das Komitee der Freis. Vereinigung in Berlin versendet ein Schriftstück an die Berliner Bürger, in welchem es den Entschluß, selbständig in die Berliner Landtagswahlen einzutreten, bekanntgiebt.

Man sei von der Anschauung ausgegangen, daß im Abgeordnetenhause die Vertretung des entschiedenen Liberalismus gestärkt werden müsse; darum seien den Wahlmännern solche Kandidaten vorzuschlagen, deren Gesinnung nicht nur eine verbürgte entschieden liberale sei, sondern deren persönliche und berufliche Bedeutung sie als besonders geeignet erscheinen lasse, die Bürgerschaft Berlins im Abgeordnetenhause zu vertreten. Zur Erreichung dieses Ziels versuche das Komitee, in erster Linie mit der Leitung der freisinnigen Volkspartei zu einer Verständigung zu gelangen, wolle aber auch selbständig alle liberalen Urwähler Berlins zu energischer Thätigkeit aufrufen. Das Komitee ersucht die Adressaten um Unterstützung seiner Bestrebungen. Unterzeichnet haben u. a. Professor Gusserow, Geh. Kommerzienrath Albert Hahn, Hinze, Magistrats-Assessor Leo, Handelsrichter Maas, Makower, Geh. Sanitätsrath Marcuse, Assessor Mommsen, Prediger Neßler, Kammergerichtsrath Schröder, Tews ꝛc.

— Behufs Förderung des Kleinbahnwesens soll dem Landtage ein Gesetz zugehen, welches die Voraussetzungen und Formen für die Verpfändung ganzer Bahnunternehmungen schafft.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt an hervorragender Stelle in folgender Weise Stellung gegen die antisemitischen Kandidaturen:

„Zu den charakteristischen Erscheinungen der Vorbereitungen für die Landtagswahlen gehört es, daß die bekannt werdenden antisemitischen Kandidaturen, gleichviel ob dieselben als Deutschsoziale, als Ahlwardtsche oder Böckelsche firmiren, sich doch ausschließlich gegen die Konservativen richten. 7 Wahlkreise sind bisher bekannt, in denen antisemitische Kandidaten aufgestellt sind. Bei diesen sollen aus Arnswalde, Kassel (Land), Marburg und Ziegenhain die Konservativen, aus Schmalkalden die Freikonservativen, aus Fritzlar und Rinteln die Nationalliberalen Seitens der Antisemiten verdrängt werden. Auch diese Erscheinung wieder spricht für den demokratischen Charakter aller antisemitischen Schattirungen. Daß übrigens der verwandte Grundton Seitens der Sozialdemokraten bei den Antisemiten anerkannt wird, ging daraus hervor, daß dieser Tage ein sozialdemokratischer Führer Betrachtungen darüber anstellte, daß die Sozialdemokraten viel eher für Professor Förster als z. B. für Dr. Otto Hermes auch unter dem Regime des Dreiklassenwahlrechts stimmen könnten.“

— Offiziös wird geschrieben: Bei der Ausführung des Gesetzes betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern sind Unzuträglichkeiten dadurch entstanden, daß die Rentengutsbewerber ohne Genehmigung der zuständigen Behörden die Errichtung von Wohn- und Wirthschaftsgebäuden in Angriff genommen haben, die weder mit dem Ertrage der Rentengutsländereien noch mit dem Vermögen der Ansiedler in richtigem Verhältnisse standen. Die königliche Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern hat sich deshalb genöthigt gesehen, darauf hinzuweisen, daß durch ein solches Verfahren die Betheiligten sich der Gefahr aussetzen, das ganze Unternehmen scheitern zu sehen. Bauhandwerker werden in ihrem eigenen Interesse von der Generalkommission aufgefordert, keinen Bau auf Rentengütern zu beginnen, ehe ihnen nicht nachgewiesen wird, daß der Kostenanschlag von der königlichen Generalkommission genehmigt ist.

E. **Bromberg,** 6. Okt. Jetzt wird es bald klar werden, was für Absichten die Konservativen und unsere im gleichen Fahrwasser segelnden Nationalliberalen in der Kandidatenfrage eigentlich verfolgen, jetzt werden wir es erfahren, wenn auch diese Meldungen schon etwas von dem Reize der Neuheit eingebüßt haben werden, da die neuliche Versammlung der konservativen Vereinsvertreter gewissermaßen die Ouverture zu der bevorstehenden Versammlung des „Allgemeinen deutschen Wahlvereins“ war. Und die neuliche konservative Versammlung scheint durchaus nicht so ganz harmlos verlaufen zu sein, dafür zeugt schon der Bericht des hiesigen konservativen Moniteur, der den Vorschlag, die drei bisherigen Abgeordneten für den Landtag wieder aufzustellen, einfach todtschweigt. Das giebt entschieden zu denken, um so mehr, als der „Vorschlag“ mit allem Nachdruck gemacht wurde und unsere bisherigen Abgeordneten nicht gerade geeignet erscheinen, von einem vermittelnden „Allgemeinen deutschen Wahlverein“ wieder aufgestellt zu werden. Unsere bisherigen Abgeordneten konnten nämlich auf das Prädikat „gemäßigt“ noch niemals Anspruch erheben, sie haben es aber theilweise durch persönliche Interventionen bei der Reichstagswahl direkt verscherzt. Der Erlaß des Herrn von Oertzen, in welchem vor Zusammengehen schon mit den Nationalliberalen indirekt gewarnt wird und das Elaborat des Herrn von Born-Fallois in der „Kreuzzeitung“ über die Bromberger Reichstagswahl sind wohl noch in frischer Erinnerung, und diese beiden Kundgebungen sollten eigentlich dem „Allgemeinen deutschen Wahlverein“ zur Richtschnur dienen. — Aber die Leiter des Vereins werden sich wohl schon über ihre Maßnahmen verständigt haben und bei der Zusammensetzung des „Allgemeinen deutschen Wahlvereins“ haben sie einen Widerspruch auch nicht zu fürchten. — Und nun noch ein paar Worte über den Antisemitismus in unserer Gegend. Durch den Vortrag des Abgeordneten Leus wurde hier die Aufmerksamkeit auf die „Partei der Zukunft“ gelenkt und da die Versammlung einen relativen Erfolg durch Bildung eines deutschsozialen Vereins hatte, wollen wir auf die deutschsoziale Bewegung etwas näher eingehen. Die Bezeichnung deutschsoziale Bewegung ist wohl nicht ganz richtig, denn Antisemiten aller Parteischattirungen gehen hier noch brüderlich zusammen, und dieses brüderliche Zusammengehen der sich sonst heftig befehdenden Gruppen kennzeichnet wohl am besten die Größe der Bewegung. Das hat Herr Leus auch wohl gewußt, denn sein Vortrag enthielt nur die bekannten antisemitischen Gemeinplätze, und selbst die in der Versammlung laut gewordene Hoffnung, daß der Reformparteiler Dr. Böckel nach ihm sprechen würde, vermochte den wackeren Leus nicht aus seiner Ruhe zu bringen. Dagegen hat er das gemäßigt und duldsame konservative „Bromberger Tageblatt“ arg herausgestrichen, und wie wohlthuend dieses Lob dem genannten Blatte war, beweist die Ausführlichkeit, mit welcher diese Aeußerung des Herrn Leus abgedruckt ist. (Es passirt dem „Bromberger Tageblatt“ so selten, gelobt zu werden, daß wir ihm die Anerkennung eines Mannes, wie Leus, von Herzen gönnen.) Die wenigen Antisemiten hier dürften wohl größtentheils der Klasse der Geschäftsantisemiten zuzurechnen sein, im Uebrigen glauben wir, daß die Veranstalter der Versammlung über die Betheiligung an dem zu gründenden Verein etwas enttäuscht waren, die Herren hatten sich wohl mehr vorgestellt, aber es kam ihnen in der Hauptsache wohl nur darauf an, von sich reden zu machen, und diesen Zweck haben sie erreicht.

* **Flensburg,** 6. Okt. In Nordschleswig haben die Dänen eine landwirthschaftliche Organisation gegen den Bund der Landwirthe geschaffen. In Avenrade ist dieser Tage in einer Versammlung beschlossen worden, für Nordschleswig einen „gemeinschaftlichen Landwirthschaftsverband“ zu gründen. So besitzt die dänisch gesinnte Partei jetzt vier für ihre Politik und Agitationszwecke wichtige Vereinigungen, nämlich den „Sprach-“, den „Wähler-“, den „Schulverein“ und den „Landbauverband.“

* **Stuttgart,** 6. Okt. Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: Die Umfrage bei den württembergischen Wein-Interessenten in betreff der Weinsteuer beginnt in den nächsten Tagen. Es werden sowohl die Weinproduzenten, als auch die Weinhändler angefragt, ebenso andere Stellen, so z. B. die Centralstelle für Landwirthschaft und Gewerbe. Die Stimmung im Lande ist ganz entschieden gegen die Reichsweinsteuer und wir zweifeln nicht, daß sie in den Antworten der Interessenten einen entsprechenden Ausdruck finden wird.

Oesterreich-Ungarn.

* Das Städtchen Beraun bei Prag war neulich der Schauplatz turbulenter Szenen. Der Glasermeister Emil Loewy, jüdischer Schächter, fand in seinem Magazin ein entlassenes Dienstmädchen zwischen den Strohvorräthen leblos. Loewy erstattete die Anzeige hierüber. Ein gerufener Arzt konstatirte den Tod, ein zweiter Arzt entdeckte jedoch, daß das Mädchen noch lebe. Es erholte sich auch noch. Inzwischen ausgestreute Gerüchte von einem Ritualmord bewirkten große Krawalle vor dem Hause Loewy's. Es fanden starke Ansammlungen statt, die Menge nahm eine drohende Haltung an und aufreizende Rufe wurden ausgestoßen, bis die Gendarmerie die Ruhe herstellte. Das Mädchen erzählte später, daß es sich im Magazin verborgen und einen epileptischen Anfall gehabt habe. — Die Abgeordneten Eim und Pazak wollen in Wien ein jungczechisches Blatt gründen zur Veröffentlichung der Reichsrathsreden. — Nach Andeutungen polnischer Blätter werden Maßregeln geplant, um im Reichsrathe etwaigen Ausbrüchen der jungczechischen Wuth entsprechend Einhalt zu thun.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 6. Okt. Die Redakteure Awsijenko, von der Petersburgskija Wjedomosti, und Komarow, vom Sjwet, die privatim nach Paris reisten, um den Festlichkeiten in Toulon beizuwohnen, versichern in ihren Berichten, von einer Russenfeindlichkeit in Deutschland nichts gemerkt zu haben. Komarow betont, Deutschlands Kultur und Wohlstand erfülle die Russen mit Neid; die französische Annäherung und der Zollkrieg hätten aber bewirkt, daß die Deutschen jetzt gegen die Russen äußerst zuvorkommend seien. Nur Bismarcks Haltung im Kriege mit Frankreich trage Schuld, daß die Deutschen jetzt überall „gehaßt“ werden.

* In seinem letzten Bericht bespricht der britische Vicekonsul in Kronstadt die zunehmende Verarmung des russischen Bauernstandes. Die Bemühungen der Regierung, den Bauern zu helfen, durch Gründung von Banken, Nachlaß der Rückstände, Geld und Getreide, haben nicht geholfen. Der Niedergang des Bauernstandes hat sich seit der Hungersnoth von 1891

Kleines Feuilleton.

* **Der automatische Carnot.** Vor einigen Tagen lief abermals durch Paris und Frankreich die Kunde, daß Präsident Carnot seinem Leberleiden erlegen sei. Sofort eilte der Vertreter eines südfranzösischen Blattes, ein Landsmann des großen Tartarin de Tarascon, in das Elysée-Palais, um bei einem der Hausoffiziere Carnots authentische Nachrichten über das Befinden des Präsidenten einzuziehen. Seinem wahrheitsgetreuen Berichte entnehmen wir Folgendes: Nach einigen einleitenden Worten ging ich auf die mir am Herzen liegende Frage ein und fragte den Adjutanten, ob der Präsident wirklich im Sterben liege und sein Zustand wegen der bevorstehenden Russenfeste verheimlicht werde.

„Beruhigen Sie sich“, erwiderte mir der Adjutant, „Herr Carnot wird nicht sterben, er erlebt sicher die Feste in Toulon und überlebt uns Alle, wenn er will.“

„Wieso? Hat er denn Brown-Sequards Elixir genommen?“

„Nein!“ antwortete mein Freund, „aber ... er ist seit vier Jahren todt!“

„Carnot todt?“ lachte ich ihm ins Gesicht. „Sind Sie toll?“

„Nein, mein Bester, Carnot ist todt, mausetodt. Er starb während des heißesten Boulanger-Schwindels an einem Schlaganfall, und um die Republik dem brav' général nicht auf Gnade und Ungnade zu überantworten, beschloß das Ministerium, die Todesnachricht zu verheimlichen.“

Ich lachte dem ernsten Offizier ins Gesicht.

„Voyons! Sie werden mir doch nicht ausreden, daß ich Herrn Carnot vor vierzehn Tagen in Fontainebleau gesehen, daß ich vor acht Tagen seine Rede in Beauvais angehört habe? Seine Züge, sein Bart, sein tadelloser Frack ...“

„Im Musée Grévin bildet man die Großen der Welt täuschend nach, und Frankreich ist das Vaterland Vaucansons, der die automatische Ente erfand, welche aß und — verdaute.“

„Aber seine Reden? ...“

„Und Edisons Phonograph! ...“

Die Zuversicht meines Freundes erschütterte meine Zweifel. „Also wäre der Präsident Carnot seit vier Jahren ein ... lebloser Automat?“

„Jawohl!“

„Unmöglich!“ rief ich aus. „Ich will ihnen gleich beweisen, daß es unmöglich ist. Vor einiger Zeit sollte der Präsident eine Rundreise in der Bretagne unternehmen. Hat er diese nicht aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben? Ein Automat hängt doch nicht von seinem Körperbefinden ab.“

„Erst recht, mein Liebster. Die Trockenheit des Sommers hatte auf den ungemein zarten Mechanismus unseres neuen Carnot einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Einige Federn zersprangen, andere mußten allzuhäufig geölt werden, und das Wunderwerk des amerikanischen Künstlers versagte mitunter. O, wenn ich noch an einen Vorgang denke. ...“

„Reden Sie, reden Sie, um Gotteswillen!“

„Eines Tages mußte der Bürgermeister einer der größten Städte empfangen werden. Angstbeklommen ölten wir Carnot ein; man sprach in den Phonographen einige herzliche Begrüßungsworte und schraubte den Händedruck Nr. 4 an (für sympathische amtliche Persönlichkeiten) ...“

Hier wischte sich der biedere Offizier seufzend den Schweiß von der Stirn. „Zuerst ging Alles vortrefflich. Beim Abschied streckte der Präsident die Hand vor; der Bürgermeister ergriff sie dankbar, erbleichte und stieß einen dumpfen Schmerzensschrei aus. ... Nur mit Mühe konnte er der stählernen Hand seine gequetschten Finger entreißen. Durch sein Zerren und Ziehen fiel der Automat klirrend zu Boden. ... Denken Sie sich unsere Lage! ... Das Schweigen des Maire wurde durch die Ehrenlegion und die Ernennung zum Generalresidenten auf der Insel Njindjindji-Mboo erkauft. ... War es unter diesen Umständen möglich, eine Reise nach der Bretagne zu wagen? Denken Sie sich einen solchen Unfall vor zehntausend Zuschauern. ...“

„Und jetzt?“ fragte ich, als ich mich einigermaßen von meinem Staunen erholt hatte.

„Jetzt haben wir zwei neue vervollkommnete Automaten anfertigen lassen. Die Gesichtszüge sind etwas gealtert der Bart etwas heller, die Bewegungen weniger hölzern. Wir haben einen wasserdichten Carnot für die Spazierfahrten, Revuen, Banketts, und einen feineren für die Abendempfänge. Der letztere soll anläßlich der russischen Festtage zum ersten Male probirt werden.“

„Aber die Reden, die Erlasse, die politischen Grundsätze?“

„Alles rührt von den Ministern her, er braucht nichts zu denken und nichts zu thun. Alles bleibt beim Alten.“

---

* **Der Monolog auf der Bühne.** Ueber „den Monolog auf der Bühne und seine Spielweise“ hielt der dramaturgische Sekretär des Hoftheaters in Karlsruhe, Dr. Eugen Kilian, jüngst einen fesselnden Vortrag. Er brach zunächst eine Lanze für die Berechtigung dieses Kunstmittels unter gewissen Voraussetzungen und ging dann, durch sein schauspielerisches Talent unterstützt, auf die Spielweise des Monologs ein, indem er scharf unterschied zwischen dem „Spiel zum Publikum“ und einem Spiel ohne wahrnehmbare Rücksicht auf die Zuschauer. Wie er das Erstere auf das Entschiedenste verdammte (im bewußten Gegensatz zu der Weimarschen Schule und den Goetheschen Regeln der Schauspielkunst), wußte er die Berechtigung des Letzteren überzeugend nachzuweisen. Diese künstlerischen Prinzipien illustrirte Dr. Kilian vortheilhaft durch eine Reihe Scenen aus „Viel Lärm um Nichts“, „Nathan der Weise“, „Die Journalisten“ und anderen Bühnendichtungen. Dem Virtuosenthum schob er den Löwenantheil der Schuld an dem Ueberhandnehmen des „Spieles zum Publikum“ zu und schloß mit einem warmen Appell an die darstellenden Künstler, zur Natürlichkeit zurückzukehren, — und mit einem nicht mißzuverstehenden Wink an das Publikum, den Künstlern diesen Schritt zu erleichtern, indem es sich nicht durch falsches Pathos blenden lasse, sondern verständnißvoll den freisinnigen Offenbarungen wahrer Kunst lausche.

---

* **Taktstock aus 1000jährigem Holz.** Die Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln lassen dem Wiener Männergesangverein zu dessen 50jährigem Jubelfeste am 6. Oktober einen Taktirstock (Dirigentenstab) aus Holz vom 1000jährigen Rosenstock am Dom in Hildesheim überreichen. Die beiden Enden des Stabes sind mit silber-vergoldeten Zwingen versehen, auf denen Widmung ꝛc. eingravirt ist. Das Etui des Stabes trägt die Inschrift: „So wie am Dom zu Hildesheim — Der tausendjährige Stock noch blüht, — So blüh' bei Euch auch tausend Jahr — Der Rose gleich das deutsche Lied.“

---

* **Preisurtheil.** Auf das Preisausschreiben, das die Verlagshandlung L. Ehlermann in Dresden im Jahre 1891 für ihre Sammlung von Biographien „Führende Geister“ veranstaltet hatte, sind ihr bis zum 1. April 1893 neunzehn Bewerbungsschriften (drei Goethe-Biographien und 16 anderweitige Lebensbeschreibungen) zugegangen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Dr. Adolf Wilbrandt, Regierungsrath Professor Dr. Anton E. Schönbach, Dr. Anton Bettelheim (Herausgeber), Dr. Erich Ehlermann (Verleger), hat die eingesandten Arbeiten geprüft und wie folgt geurtheilt: Der erste Preis von 3000 Mark wurde der Goethe-Biographie mit dem Kennwort: Darf aber auch zu jedem sagen: lieber Freund, geht dirs doch wie mir! Im einzelnen sentirst du kräftig und herrlich — das Ganze ging in euern Kopf so wenig, als in meinen“, des Herrn Dr. Richard M. Meyer in Berlin, Privatdocent an der Universität, unter der Bedingung zuerkannt, daß er sich bereit erklärt, sein Manuskript auf den Umfang von 36 Bogen (3 Bänden) im Format und Druck der „führenden Geister“ einzuschränken. Den zweiten Preis von 1500 Mark erhielt die Jahn-Biographie mit dem Kennwort: „Viel Feind viel Ehr“ des Herrn Dr. Franz Guntram Schultheiß in München und der dritte Preis von Tausend Mark konnte der Stein-Biographie mit dem Motto „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland“, des Herrn Dr. Friedrich Neubauer in Halle a. S. zugesprochen werden.

---

* **Zwei Berichtigungen** erhalten wir mit Bezug auf unsere Bücherbesprechungen. In der einen bestreitet Herr Emerich Kowalek, daß er in seinem Buche: „Nein!“ mit dem Vortragsstück: „Wie ich den Preis gewann,“ die Geschichte seiner eigenen Verlobung geschildert habe. In der zweiten Berichtigung erklärt Herr Hans Land (eigentlich Hugo Landsberger) mit dem Schriftsteller Heinrich Landsberger nicht identisch zu sein. Natürlich nehmen wir von diesen beiden „Berichtigungen“ hiermit gern Notiz. — Habeant sibi!

---

besonders fühlbar gemacht. Auch im letzten Jahre gab es in den meisten Distrikten eine Mißernte. Die Fruchtbarkeit des Landes nimmt ab. Man schreibt es der Vernichtung der Wälder zu, wodurch der Boden Feuchtigkeit verloren hat. Dazu kommt noch die primitive Landwirthschaft.

Belgien.

* **Brüssel**, 5. Okt. Die vlämische Bewegung setzt immer kräftiger ein und die Vlamländer schaffen rüstig an dem Ausbau eines vlämischen Parlaments, eines „Volksraad". Am 22. Oktober finden in den vlämischen Landestheilen Belgiens in 20 Wahlkreisen die Wahlen für diesen Volksraad statt. Alle diejenigen großjährigen belgischen Bürger sind stimmberechtigt, welche sich den vom Antwerpener Landtage von 1889 über die Rechte der Vlamländer gefaßten Beschlüssen anschließen. Auf je 20 000 Seelen soll ein Abgeordneter kommen, wonach also 180 Abgeordnete zu wählen sind. Der Volksraad tagt alljährlich Ende Oktober und Ende April, stets an zwei Tagen; von diesen soll der erste Tag den Arbeiten der fünf Abtheilungen — Gesetzgebung und Gerichtsverfassung, Verwaltung, Unterricht, Kunst und Wissenschaft und materielle Interessen sind deren Arbeitsfelder —, der zweite Tag den Vollversammlungen gewidmet sein. Alle Beschlüsse werden „im Namen des vlämischen Volkes" gefaßt, verkündet und ausgeführt. Ihre Ausführung bewirkt ein Ausschuß von 30 Mitgliedern, wovon 10 der Volksraad wählt, während die übrigen 20 von den Vertretern der fünf Provinzen, je 4 von jeder Provinz, gewählt werden. — Der Wallonen-Kongreß wird seine vierte Tagung am 1. November in Mons abhalten; er will sich, wie in Namur und Lüttich, in der Politik ganz neutral verhalten.

Spanien.

* Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die spanische Regierung den Konflikt mit Marokko sehr ernst nimmt. Namentlich haben die beim kabylischen Ueberfalle auf Melilla erlittenen Verluste peinlich berührt.

Melilla ist ein kleines spanisches Städtchen an der nordmarokkanischen Küste; die Festung, welche die Stadt überragt, ist mit schweren Geschützen armirt und die Garnison eine ziemlich starke. Den Marokkanern ist nur das Betreten der Unterstadt, des Soko- oder Marktplatzes gestattet. Spanien läßt bei Melilla neue Befestigungen aufführen, welche, wie es scheint, den Riffbewohnern sehr unbequem sind. Schon einige Tage vor dem Ueberfalle wurden Versuche gemacht, diese Festungsarbeiten gewaltsam zu stören, und die Mauren verließen die Unterstadt mit Weibern und Kindern. Damit wurde der Ueberfall vorbereitet. Nun sind blutige Streitigkeiten zwischen den Spaniern und marokkanischen Riffbewohnern in der Umgebung der beiden spanischen Küstenstädte, in den Presidios Ceuta und Melilla, kein seltenes Ding und wurden erst jüngst wieder spanische Soldaten angeschossen und ein Feldwebel von den Kabylen gefangen genommen. Der Ueberfall von Melilla aber hat so viel spanisches Blut gekostet, daß man die energische Aktion der Madrider Regierung zur Erlangung ausgiebigster Entschädigung und Genugthuung vollkommen begreift. Es sind denn auch Verstärkungen nach der afrikanischen Küste entsendet worden, welche hinreichen dürften, um den spanischen Forderungen im Bedarfsfalle vollen Nachdruck zu verleihen. Die Sache dürfte sich allerdings in die Länge ziehen, da der Sultan gegenwärtig auf der Oase Tafileet im Süden des Atlas weilt, wo ihn Boten erst nach Wochen erreichen können. Muley Hassan hat sich bekanntlich immer bemüht, den Forderungen Spaniens in solchen Konfliktsfällen gerecht zu werden, aber sein guter Wille scheiterte bisweilen an dem Trotz und der Empörungslust der Riff-Kabylen, über welche er nicht genügende Gewalt besitzt. Oft haben diese rebellischen Stämme die sultanlichen Kaids davongejagt und den Soldaten des Sultans erfolgreichen Widerstand geleistet. Man wird sich denn auch in Madrid gedulden müssen, denn an einen Krieg mit den marokkanischen Stämmen kann Spanien mit Hinblick auf die unvermeidlichen weiteren Verwickelungen nicht gut denken. England und Frankreich würden sich bei einem zweiten marokkanisch-spanischen Kriege kaum auf die Zuschauerrolle beschränken, denn beide Mächte haben an der Marokko-Frage ein begreifliches Interesse.

Militärisches.

* **Berlin**, 6. Okt. In Folge der Vermehrung der Sanitätsoffizierstellen im preußischen Heere hat, wie bereits mitgetheilt, eine große Zahl von Beförderungen zu Oberstabsärzten und Stabsärzten stattgefunden. Es sind hierbei zu Oberstabsärzten 1. Klasse (mit Majorsrang) befördert die Oberstabsärzte aus April bis August 1888; dieselben sind mit einer Ausnahme bereits 1869 Sanitätsoffiziere geworden, und es bleiben aus diesem Jahrgange überdies noch 20 Oberstabsärzte 2. Klasse übrig. Die zu Oberstabsärzten 2. Klasse beförderten Stabsärzte waren seit Oktober 1882 bis September 1883 in dieser Charge und seit 1872 bis 1875 Sanitätsoffiziere; außerdem sind 2 jüngere Stabsärzte der Garde vorläufig ohne Patent zu Oberstabsärzten befördert. Zu Stabsärzten aufgerückt sind die Assistenzärzte 1. Klasse aus Oktober 1890 bis Anfang August 1891; Sanitätsoffiziere sind die Beförderten erst seit August 1888 bis April 1889. Das Aufrücken zum Stabsarzt erfolgt also zur Zeit schon nach 4½ bis 5jähriger Offizierdienstzeit; in der Stabsoffizierstellung muß man aber zehn Jahre verharren, um Oberstabsarzt zu werden.

Polnisches.

Posen, 7. Oktober.

d. **Zur Unterrichtssprache beim Religionsunterricht.** Wie dem „Dziennik Pozn" in einer Korrespondenz „aus der Stadt" mitgetheilt wird, sind die Michaelis-Zensuren derjenigen polnischen Schulkinder, welche den Religionsunterricht in deutscher Sprache erhalten, in Bezug auf diesen Unterricht meistens recht ungenügend ausgefallen und zwar bei Kindern, welche in anderen Unterrichts-Gegenständen gute Nummern erhalten haben. Natürlich wird in der Korrespondenz die Ursache dieser Erscheinung der Anwendung der deutschen Unterrichtssprache beim katholischen Religionsunterricht beigemessen.

d. **Die polnische Genossenschaft „Gewerbehaus"** hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzers Cegielski eine Generalversammlung ab, in welcher die vom Aufsichtsrath vollzogene Wahl des Herrn Kortak zum Direktor einstimmig bestätigt wurde.

Lokales.

Posen, 7. Oktober.

* An zuständiger Stelle ist jetzt die Regelung der Sonntagsruhe im Schänkwirthschaftsbetriebe ernstlich in Angriff genommen, vorläufig allerdings erst im Stadium der Vorarbeiten. Es soll, wie man der „Wes.-Ztg." aus Berlin schreibt, eine umfassende Enquete über die bisherige thatsächliche Beschäftigung des Hilfspersonals in den Wirthschaften, über die Dauer des Betriebes überhaupt, über die Zahl der Hilfspersonen, soweit sie der Familie des Unternehmers nicht angehören 2c., und zwar mittelst Fragebogen, welche für jeden einzelnen Wirthschaftsbetrieb beantwortet werden sollen, eingeleitet werden. Vorläufig sind die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen, mit thunlichster Beschleunigung die Anzahl der in ihren Bezirken vorhandenen Wirthschaften, in welchen Hülfskräfte außer der Familie des Betriebsleiters beschäftigt werden, zu ermitteln und einzuberichten, um danach die Zahl der zu vertheilenden Fragebogen zu bestimmen. Die Regelung dieser Frage wird wegen der außerordentlichen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den größeren Städten, den kleineren Städten und auf dem platten Lande sehr bedeutende Schwierigkeiten darbieten. Während in den Großstädten die Zahl der Kellner und Betriebsgehilfen im Verhältniß zu der Zahl der Unternehmer eine sehr große ist, giebt es eigentliche Kellner auf dem platten Lande so gut wie gar nicht, und in den kleineren Städten wird wenigstens die ganz überwiegende Zahl der Wirthschaften lediglich durch den Unternehmer und seine Familienglieder betrieben und werden nur Haus- oder Küchenmädchen gelegentlich mit zur Bedienung der Gäste herangezogen. Auch die Lebensgewohnheiten gerade in Bezug auf den Besuch der Wirthschaften in Stadt und Land weichen bekanntlich stark von einander ab. Dringend erwünscht ist jedenfalls, daß bei gesetzlicher Regelung der Sonntagsruhe im Wirthschaftsgewerbe von vorn herein auf diese Verschiedenheiten gebührend Rücksicht genommen wird.

p. **VII. Ordentliche Provinzialsynode.** In der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums wurde, wie schon kurz berichtet, heute Morgen die VII. Ordentliche Provinzialsynode eröffnet. Nach gemeinsamem Gesange des Chorals „Eine feste Burg ist unser Gott" begrüßte Herr Superintendent Warnitz-Obornik die Versammlung, worauf der bisherige Vorsitzende der Provinzialsynode, Herr Geh. Regierungsrath Polte, die Synode eröffnete, indem er die Präsenzliste feststellen ließ. Dieselbe ergiebt die Anwesenheit von 70 Mitgliedern. Als Regierungskommissar und Vertreter des Oberkirchenraths war Herr Konsistorialpräsident v. d. Gröben erschienen. Der Vertreter der Universität Breslau, Professor D. Schmidt, hatte sein Ausbleiben entschuldigt. Der Vorsitzende erstattete sodann in längerer Rede Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes seit der letzten Synode, die i. J. 1890 stattfand. Wir entnehmen daraus, daß die meisten Synodalbeschlüsse durch Reskripte der betheiligten Behörden und durch die Verhandlungen der Generalsynode ihre Erledigung gefunden haben. Die auf der letzten hiesigen Synode gefaßte Resolution betreffs die Sachsengänger, ist dem Minister der öffentlichen Arbeiten durch den Ober-Kirchenrath überwiesen worden. Auf die Eingabe, in den Provinzen Posen und der Rheinprovinz den Charfreitag als gesetzlichen Feiertag einzuführen, lag der ablehnende Bescheid im Wortlaute vor. Nach der üblichen Vereidigung der Mitglieder schritt man darauf zu den Wahlen, und wurden durch Zuruf gewählt: als Vorsitzender Herr Geheimrath Polte, als geistliche Beisitzer die Herren Superintendent Warnitz-Obornik und Saran-Bromberg, als weltliche Beisitzer die Herren Polizeipräsident von Nathusius-Posen und Graf zu Lippe-Biesterfeld. Zu deren Stellvertretern wurden die Herren Superintendent Zehn-Posen, Hildt-Inowrazlaw, Rittergutsbesitzer Tiedemann-Seeheim und Landgerichtspräsident Gisevius-Posen ernannt. Schließlich wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden ein Huldigungstelegramm an den Kaiser formulirt und abgesandt, und sodann die Sitzung geschlossen.

r **Die ungewöhnlich hohe Temperatur,** welche wir gegenwärtig haben, erscheint um so auffallender, wenn man sie mit der Temperatur im September d. J. und des Oktobers vor. Jahres vergleicht. Nach den Beobachtungen der hiesigen meteorologischen Station hatten wir gestern (am 6. d. Mts.) ein Wärme-Maximum von 23.7 Gr. Im vorigen Monat hatten wir die höchste Temperatur am 17. mit 23.9 Gr. C. Im Oktober vor. Jahres war die höchste Temperatur nämlich am 2. Nachmittags 21.7 Gr. C., dagegen war an letzterem Tage das Wärme-Minimum ein verhältnißmäßig hohes 14.3 Gr., während wir gestern ein solches von nur 9.7 Gr. hatten.

* **Stadttheater.** Einen unbestritten großen Erfolg hatte Mosers neuestes Opus „Militärfromm" bei seiner hiesigen Erstaufführung und es ist anerkennenswerth, daß die Direktion dasselbe morgen, Sonntag, in Verbindung mit der Posse „Der jüngste Lieutenant" zur Wiederholung bringt. Am Montag gelangt als klassische Vorstellung zu ermäßigten Preisen Schillers „Räuber" zur Aufführung, mit Herrn Stein als Karl und Herrn Herzmann als Franz Moor. Das Wochenrepertoir ist außerdem wie folgt festgesetzt: Dienstag: „Militärfromm", dazu „Alessandro Stradella"; Mittwoch: „Tilli", Lustspiel v. Francis Stahl; Donnerstag: „Tannhäuser"; Freitag: „Graf Waldemar"; Sonnabend: „Militärfromm", dazu „Regimentstochter".

* **Triosoiree.** Auf das in der heutigen Nummer veröffentlichte Programm des Konzertes der Herren Dreyschock. Grünfeld und Zajic, welches am 17. Oktober im Lambertschen Saale stattfindet, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

* **In dem Edwin Jahnkeschen Institut** für Violin-, Violoncell- und Klavierspiel (St. Martinstr. Nr. 13) beginnt eben ein neuer Kursus. Herr Jahnke, bekanntlich ein Schüler der Königl. Hochschule für Musik zu Berlin (Dir. Professor Joachim), ertheilt den Unterricht nach der vorzüglichen Methode der Berliner Hochschule und erzielte bereits vorzügliche Resultate. Um einem recht fühlbaren Mangel an gediegenem Unterricht im Violoncellspiel abzuhelfen, hat Herr Jahnke auch einen Unterrichtskursus für dieses Instrument in seinem Institut eröffnet, in welchem jetzt auch ein neuer Kursus für Kammermusik beginnt.

d. **Herr Milewski**, Sohn des verstorbenen Regierungs-Schulraths gleichen Namens, ist zum Eisenbahn-Bauinspektor in Bromberg ernannt worden.

p. **Curiosa.** Einem findigen Freunde unseres Blattes ist es gelungen, in der Stadt einige wohl noch wenig bekannte Curiosa ausfindig zu machen. So weiß er zu berichten, daß das Haus Schifferstraße 4, bisher einer Wittwe Kalb gehörig, nach deren Tode erst kürzlich in den Besitz von 12 Personen übergegangen ist, unter denen sich ein Hirsch, ein Bock, zwei Katz und ein Gans befinden. Ein merkwürdiger Zufall will es überdies, daß das Haus als israelitisches Schlachthaus benutzt wird. Ferner hat unser kundiger Thebaner herausgefunden, daß im polnischen „Bazar", worin bekanntlich Läden und Geschäftslokale nur an „Polen" vermiethet werden, merkwürdigerweise nicht weniger als 7 Inhaber dortiger Geschäfte deutsche Namen haben, nämlich: Koppe, Karge, Szulc, Rose, Hoffmann, Droste und Eichstädt, vielleicht ein neuer Beweis, daß Deutsche sich leichter den Polen assimiliren als umgekehrt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 7. Oktober, Abends.

Wie die „Post" berichtet, sind heute Nachmittag die Delegirten zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. — In der nächsten Woche werden die Delegirten des Reichsamts des Innern und des Handels und Gewerbe zusammenkommen, um die Ergebnisse der Schlußberathungen der Konferenz betreffend die Ausnahmebestimmungen über die Sonntagsruhe behufs Feststellung der dem Bundesrathe zu machenden Vorlage zu berathen.

Ein hoher Offizier a. D. feuerte in der Wohnung des Redakteurs des „Berliner Tageblattes", Harich, auf letzteren einen Revolverschuß ab, der H. leicht verwundete. Der Grund des Attentats war die Aufnahme eines beleidigenden Artikels gegen die Tochter des Offiziers. Der Redakteur war wegen dieser Angelegenheit bereits gerichtlich zu Tausend Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Wie der „Kreuzztg." gemeldet wird, ist der kommandirende General des III. Armeekorps, v. Versen, gestorben.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wiesbaden, die Freisinnige Vereinigung werde in Wiesbaden nicht für den Kandidaten des Nationalliberalen, sondern für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, den Genossenschaftsanwalt Schenk, eintreten. Die Konservativen werden einen eigenen Kandidaten in der Person des Kontre-Admirals a. D. Werner aufstellen.

Aus Kissingen meldet das „B. T.": Fürst Bismarck sei zu Fuß die Treppen des Bahnhofes emporgestiegen. Das Gesicht des Fürsten sei magerer und faltiger geworden, der Gang etwas schwächer und unsicherer, wie es bei einem Rekonvalescenten natürlich sei. Sonst seien größere Veränderungen nicht bemerkbar.

Aus Hamburg wird gemeldet: Von Freitag früh bis Sonnabend früh ist weder ein Erkrankungs- noch Todesfall an Cholera vorgekommen.

Die Weinernte in Elsaß-Lothringen übertrifft bei vorzüglicher Qualität theilweise bedeutend die Erwartungen, welche man in Betreff derselben gehegt hat. Man hofft mindestens 20 000 Hektoliter Wein zu gewinnen, und damit 70 Millionen Mark zu erzielen.

Aus Pest wird gemeldet: Der Abg. Desider Perczel ist mit 138 gegen 59 Stimmen zum Präsidenten, der Abg. Ignatz Palffy zum Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden. — Die Abgeordneten Ivanka und Valley brachten eine Interpellation ein, dahin gehend, ob der Ackerbauminister im Interesse der ungarischen Landwirthschaft das Futterausfuhrverbot aufrecht zu erhalten gedenke.

Aus Bern wird gemeldet: Die Kommission, in welcher der Entwurf eines eidgenössischen Strafgesetzbuches vorgelegen hat, lehnte denselben mit allen gegen 2 Stimmen ab. Im Bundesrathe ist beschlossen worden, bei der Volksabstimmung gesondert über die Frage der Todesstrafe abstimmen zu lassen.

Der „Newyork Herald" meldet aus Montevideo: Der Admiral di Mello forderte den Präsidenten Peixoto auf, Rio de Janeiro binnen 48 Stunden zu verlassen, andernfalls er die Beschießung der Stadt wieder beginnen werde. Das diplomatische Korps sieht die Entfernung Peixotos als einziges Mittel an, den Krieg zu beenden. Peixoto weigerte sich der Forderung nachzukommen, und traf alle Vorbereitungen, um den Krieg fortzusetzen. Die Regierung organisirte ein Geschwader unter Oberbefehl des Admirals Huarte und bewilligte einen Kredit zur Deckung der Kriegskosten.

Die „Times" meldet aus Kalkutta, daß dort über Lahore folgende aus Kabul stammende Nachricht eingegangen sei: In Kabul seien bei der Ankunft der englischen Mission große Unruhen ausgebrochen. Eine afghanische Kompagnie habe sich gegen den Kommandanten Malik Chan, den Stellvertreter des Oberbefehlshabers, empört und denselben getödtet. Die Meuterer flohen, sind jedoch ergriffen worden. Ein Theil der meuternden Soldaten ist vor die Mündung der Kanonen gebunden worden, worauf man die Geschütze abfeuerte. Nunmehr leisteten alle Truppen den Eid auf den Koran, daß sie angesichts der Ankunft der englischen Mission Ruhe halten wollten. Der General Faramak Chan wurde verhaftet. Auch in Herat sind einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das musikalische Publikum, worunter auch die vielen Liebhaber eingerechnet sind, auch wenn sie nicht gerade ein Instrument spielen, machen wir auf Grund des soeben eingetroffenen III. Vierteljahrheftes darauf aufmerksam, daß die „Neue Musik-Zeitung" (Verlag von Karl Grüninger in Stuttgart) ein Organ ist, mittelst dessen man sich über alle musikalischen Ereignisse des In- und Auslandes informiren kann; namentlich werden die Opern- und Konzertnovitäten einer eingehenden, gemeinverständlichen kritischen Würdigung unterzogen. Kurze und längere Aufsätze musikgeschichtlichen Inhalts geben, mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen, Aufschlüsse über das Leben und die Werke verstorbener Tonmeister.

* Unter den für die Jugend bestimmten Zeitschriften nimmt die „Musikalische Jugendpost" (Stuttgart, Karl Grüninger) insofern eine besondere Stelle ein, als sie, wie schon der Titel besagt, in der Hauptsache sich die Förderung musikalischer Interessen als Ziel gesteckt hat. Sie widmet sich ihrer erziehlichen Aufgabe durch Darreichung von gediegenem Stoff in Gestalt von guten Erzählungen, lehrreichen Aufsätzen, musikalisch-dramatischen Beiträgen für festliche Gelegenheiten in der Familie, Spielen, Räthseln und anderem Kurzweil, welche den besten Federn und solchen Mitarbeitern entstammen, die durch jahrelange bewährte Praxis sich in das Seelenleben und die geistigen Bedürfnisse der Jugend vollständig eingelebt haben.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Ihre am 3. Oktober zu Sagan vollzogene **Vermählung** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. 13498

Oberlehrer
Robert Spieler,
Frau Emma, geb. Kretschmar.

Allen denen, die das Grab unseres theuren Bruders und Schwagers, des Buchhalters

Eugen Kuntze,

so liebevoll mit Blumen geschmückt und ihm das letzte Geleit gegeben haben, sage ich im Namen der Verwandten aufrichtigen Dank. 13458

T. Neukrantz,
Landmesser u. Bauunternehmer.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 8. Oktbr.: Novität. Zum 2. Male: **Militärfromm.** Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser. Hierauf: **Der jüngste Lieutenant.** Posse in 4 Akten von Jacobsen.

Montag: Vorstell. zu bedeutend ermäß. Preisen. **Die Räuber.**

Berggarten
11453 **(Wilda).**
Sonntag, den 8. Oktober:
Concert.
Anfang 4½ Uhr.

Restaurant Aring,
41. St. Martin 41.,
am Berliner Thor,
bringt sich Freunden u. Bekannten in freundliche Erinnerung.
Vorzügliche Biere u. Weine, sowie **echtes Berliner Weißbier, Frühstück, warme Küche, Abendbrot.** 11781
Scatzimmer.

Etablissement Urbanowo.

Sonntag, den 8. Oktober: Vormittag: Wellfleisch. Nachmittag: ff. Kaffee und Pfannkuchen. Abends: Frische Kesselwurst mit Schmorkohl. 13433
A. Piotrowski.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 10. Oktober, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18. Vortrag des Herrn **Dr. Landsberger**: Gesundheitswesen in Stadt und Provinz Posen vor hundert Jahren. 13468

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Der Winterkursus unserer Handelsschule beginnt am **Dienstag, den 10. Oktober d. J., Abends 8 Uhr,** und findet die Aufnahmeprüfung bereits **Montag, den 9. Oktober, Abends 8 Uhr, im Schullokale Sapiehaplatz 10a** statt.

Anmeldungen von Lehrlingen zur Theilnahme am Unterrichte nimmt unser Inspektor, Herr **Louis Scherk** im Contor, Wilhelmsplatz 8, entgegen.

Bei der Anmeldung ist ein Erlaubnißschein des Prinzipals vorzulegen. 13204
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 9. d. M., Ab. 8½ Uhr, Breslauerstr. 15 I (Hotel de Saxe): **Freie Besprechung** über 13349 **Elektrische Gaszünder.** (Mit Experimenten.)
Die Anwesenheit von Damen ist erwünscht.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Den Mitgliedern unseres Vereins empfehlen wir die kostenfreie Engagements-Vermittelung und bitten, etwaige Vakanzen zu unserer Kenntniß zu bringen.
Die Kommission für Stellen-Vermittelung
i. A. Louis Scherk. 13205

Tausk & Vogelsdorff,

Schloßstraße 4.



Gardinen

Preise und **Auswahl einzig am hiesigen Platze.** Die Ausrüstung sämmtlicher Qualitäten erfolgt nach solidestem Verfahren, das selbst bei billigen Sorten Gewähr für gutes Halten bietet.

Englische Tüll-Gardinen

in crême und weiß, das Meter von . . . 30 Pf. an
abgepaßte das Fenster von . . . . . 2 M. 25 Pf. „
bis zu den Elegantesten.

Stores in **Spachtel** u. **Engl. Tüll,** sowie **Engl. Tüll-** und **Spachtel-Bettdecken.**

Teppiche u. Läuferstoffe

in **Germania** 200 × 130 von 4,00 an
„ **Axminster** 200 × 130 „ 8,50 an
„ **Plüsch** von 8/4, 10/4, 12/4, 14/4 und 16/4
stets größtes Sortiment vorräthig.

Portièren

vom Stück in jeder Farbenstellung sowie abgepaßte das Paar von **5,00 Mk.** an.
Bessere: Paar 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18 bis 30 Mk.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide. — **Leinenwaaren** vollständiges Sortiment. 13431

Tricotagen, Herren- und **Damen-Wäsche** 2c. 2c.

Streng reelle Bedienung bei festen und sehr billigen Preisen.

Geistliches Concert
zum Besten der Diakonissen-Anstalt
Mittwoch, den 11. Oktober cr., Abends 7½ Uhr,

in der ev. Kreuzkirche gegeben von **H. Merk,** Kantor, unter gütigster Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Bobbermin, des Violinisten Herrn v. Unruh (Kapellmeister), des Musikinstituts-Vorstehers Herrn Fritsche und kunstgeübter Dilettanten. 13429

Einlaßkarten à 1 Mark sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von **Bote u. Bock,** Wilhelmstr. 23, in der Zigarrenhandlung des Kaufmanns Herrn **Griebsch,** Neuestr. 1, und in der Wohnung des Concertgebers, Grabenstr. 1.

Programme an den Kirchenthüren.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 8. Oktober cr.:
1. Streich-Concert

der Kapelle d. 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **E. P. Schmidt.**
Anfang 7½ Uhr. **Entree 25 Pfg.**
Nächstes Concert: Mittwoch, den 11. d. Mts.
13478 **E. P. Schmidt.**



Sonntag, den 8. Oktober cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. 13461
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten für Kinder.
Illuminationsbeleuchtung.

Felix Dreyschock, Heinrich Grünfeld,
13424 **Florian Zajic,**
Trio-Soirée im Lambertschen Saal
Dienstag, den 17. Oktober, Abends 7½ Uhr.

Programm: 1. Trio D-dur op. 70 Nr. 1, **Beethoven,** 2a) Romanze **Riess,** b) Moto perpetuo **Paganini,** 3a) Nocturne op. 62, b) Barcarolle op. 60 **Chopin,** 4a) Andante religioso **Thomé,** b) Menuett **Valensin,** c) Mazurka **Popper,** 5) Trio G-moll **Rubinstein.**
Billete **à 3 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Hennigscher Gesangverein.

Die Proben zur „Schöpfung" finden nunmehr wieder Mittwochs f. d. Damen v. **6–8,** f. d. Herren v. **7–8** statt. 13350

Pianoforte-Fabrik und Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.

Pianinos

im In- u. Auslande als **Fabrikate ersten Ranges** und als sehr preiswerth anerkannt.
10 gold. und silb. Medaillen.
Flügel v. **Bechstein, Blüthner** und **Kaps.**
Deutsche und amerikanische **Harmoniums.**
Größte Auswahl!
Sicherste Garantie.
Ratenzahlungen.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsendung von Preislisten zu ersuchen. 13033
Posen, Ritterstrasse 39, nahe am Wilhelmsplatz.

Meine Wohnung und Augenklinik
befindet sich jetzt 13179
Berlinerstraße Nr. 4.
Dr. Oscar Pincus.

Von heute ab verzapfe ich außer dem beliebten
Münchener Kochelbräu
noch 13382
Dortmunder (lichtes) Bier.
Restaurant „Monopol"
(Julius Bernstein).

Kaufmännischer Verein.

Beginn unserer Handelsschule **Freitag, den 13. Oktober.** Anmeldungen nimmt der Vorsitzende Herr **Rudolf Schulz,** Wilhelmstr. 2, noch entgegen.

A. S. 100.

Brief liegt unter angegebener Adresse. Herzinnigen Gruß!

Bei unserer Abreise nach Amerika senden wir unseren Posener Freunden ein herzliches Lebewohl. 13510
Auf freundliches Wiedersehen!
Familie Kelterborn.
Berlin, 6. Oktober 1893.

Allgem. Männer-Gesangverein.

1. **Donnerstag,** den 12. Oktober, Abends 8½ Uhr, bei Wiltschke
a) Aufnahme-Versammlung.
b) General-Versammlung der Sänger zur Wahl des technischen Dirigenten und seines Vertreters.
2. **Freitag,** den 13. Oktober, Abends 8½ Uhr, bei Wiltschke, Ordentliche General-Versammlung für Sänger und Nichtsänger. 13422
Tagesordnung: Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts und Vorstandswahlen.

Stenographie.

In der vereinfachten Stolze-schen Stenographie beginnt in uns. Vereinslokale bei Wiltschke, Wasserstr. 27 I., am 12. Oktober, Abends 8 Uhr, ein Lehr-Kursus. Honorar Erwachsene 6 Mark. Schüler 3 M. Anmeldungen bei Wiltschke, oder schriftlich beim Vorsitzenden Herrn **Klose,** Kl. Gerberstr. 2. 13457
Stolzescher Stenographen-Verein.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns zur silbernen Hochzeit mit Aufmerksamkeiten erfreuten, sagen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank 13455
Wilhelm Straube u. Frau.

Allen königlichen und städtischen Behörden, sowie allen Vereinen, denen ich angehörte, ferner meinen werthen Freunden und Gönnern, sage ich bei meinem Abzuge von Posen 13470
ein herzliches Lebewohl.
Posen, 8. Oktober 1893.
Louis Pohl,
Berlinerstr. 16.

V. S. Hören Sie doch endlich mit Ihren furchtbar albernen Schreibereien auf. Sie bringen mich höchstens noch in Verlegenheit. 13509

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,** 11728] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

m. **Auf Einladung des „Vereins junger Kaufleute“** hielt gestern Abend im Sternschen Saale vor einem überaus zahlreich erschienenen Publikum von Damen und Herren Herr Prof. Dr. Georg Adler aus Basel, eine wissenschaftliche Autorität auf dem Gebiete der Sozialpolitik, einen fesselnden, nahezu zweistündigen Vortrag über „Arbeitslosigkeit.“ „Jeder Tag ist verloren, an dem die Gesellschaft nichts für die Verbesserung des Looses der Armen thut“, mit diesem Ausspruch suchte Prof. Adler gleich von vornherein darzuthun, daß es ihm in seinen Ausführungen hauptsächlich darauf ankomme, denjenigen Pauperismus, der sich als Folge der unverschuldeten Arbeitslosigkeit in den Großstädten meistentheils in so großen Massen zeige, zu behandeln. Er beleuchtete dann das Mittelalter mit seiner Zunftverfassung und seinen patriarchalischen ländlichen Verhältnissen, und wies an der damaligen begrenzten Produktion nach, daß sich eben dadurch eine jahrhundertlange Stabilität im Handel und Wandel, und eine weniger fühlbare und jedenfalls numerisch unbedeutende Arbeitslosigkeit herausgebildet habe. Erst mit dem Auftreten der Industrien mit Maschinen und ihrer Massenproduktion sei die soziale Frage entstanden, und man brauche blos Thomas Morus nachzulesen, um in seinen Schriften eine Menge sozialistischer Theorien aufgehäuft zu finden, an denen sich vielleicht mancher der modernen Vertreter des Sozialismus sein ganzes Wissen hergeholt habe. Prof. Adler führte als hauptsächlichste Ursachen der heutigen Arbeitslosigkeit die Fallissements von Fabrikgeschäften an, und wies an einzelnen Beispielen nach unserer Ansicht mit vollem Rechte nach, daß in den meisten Fällen Fallissements, und zwar gerade in dem Manchesterlande par excellence in England der Einfluß der Mode und etwaige Mißernten verschuldeten. Der Herr Vortragende suchte dann die Formen, unter denen man die Krankheit der Arbeitslosigkeit zu kuriren, und wie er meinte, stets mit zweifelhaftem Erfolg, gesucht habe, zu klassifiziren, als erste Gruppe bezeichnete er die Manchestermänner mit ihrem Grundsatze des laisser aller, als zweite die Sozialisten à la Marx, als dritte, die, welche jedem das Recht auf Arbeit theoretisch zugestehe, als vierte die polizeistaatliche Bevormundung und endlich als letzte — das Armenhaus. Sehr schlecht kommen Ricardo und Malthus mit ihren manchesterlichen Gesetzen der Selbsthilfe und der Armenpflege fort. Die Trades unions hätten die Fürsorge für die Arbeitslosigkeit durch eine Organisation übernommen, aber die gesammte Geschichte der Striken zeige, daß sie Schiffbruch leiden mußten. Aehnlich verhalte es sich mit dem Armenhaus. Mit einer Kritik der übrigen Gruppen hielt sich Redner nicht lange auf. Anerkennungswerth ist es aber, daß Herr Professor Adler gleichzeitig positive Vorschläge zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit machte, er faßte dieselbe in folgende zwei Sätze zusammen: 1) Arbeit muß nach Möglichkeit beschafft werden, und zwar soll der Staat rohe Arbeit schaffen, Land- und Wasserstraßen, sowie Arbeiterwohnungen bauen; 2) soll die Arbeitsmöglichkeit ausgenutzt werden; man solle Arbeitsnachweise gründen im berufsgenossenschaftlichen Sinne und möglichst im Zusammengehen mit dem Staat. Er erwähnte jedoch dazu, daß allen Arbeitslosen auch mit diesen Rathschlägen nicht geholfen werde. Im Kleinen könne und müsse eine durchgreifende Organisation geschaffen werden, namentlich bei den Gewerben, und zwar hauptsächlich bei denen, die dauernd unproduktiv sind. Hier empfehle sich das Umlernegeschäft, das z. B. in Amerika mit großem Nutzen für den Einzelnen angewendet werde. Der Staat aber müsse vor allen Dingen die unverschuldete Arbeitslosigkeit schützen. Geschähe dies, so würden nur rein geistige Proletarier, wie Kaufleute, Aerzte und Advokaten und das sogenannte Lumpen-Proletariat in den großen Städten übrig bleiben. Für seine anregenden und zum Theil ganz neuen Ausführungen wurde dem Herrn Vortragenden der Beifall der Versammlung zu theil.

* **Der hiesige kaufmännische Verein** hielt am letzten Donnerstage in der Kolonnade des Herrn Dümke seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Rudolf Schulz eröffnete die Sitzung kurz nach 9 Uhr und gedachte zunächst des verstorbenen ordentlichen Mitgliedes Herrn Eugen Kuntze, zu dessen Andenken sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. — Nach bewirkter Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern, theilte Herr Schulz mit, daß der Sängerkreis sich für das Winterhalbjahr konstituirt hat und forderte zur regen Betheiligung auf. Die Gesangsabende finden jeden Dienstag in der Kolonnade des Restaurants Monopol statt. Der Vorsitzende berichtete darauf über die am 29. v. M. stattgefundene Schulprüfung. Das Wintersemester beginnt am 13. Oktober und es wird fortan in 2 Klassen unterrichtet werden. Weitere Meldungen nimmt der Vorsitzende entgegen. Auch der angeregte Kursus in Stenographie tritt in den nächsten Tagen ins Leben; auch hierzu werden noch Meldungen entgegengenommen. Die Versammlung einigte sich noch über einige Vorträge, die in nächster Zeit von auswärtigen Rednern im Verein gehalten werden sollen und ging darauf zu Punkt III der Tagesordnung über: Beantwortung des vom Reichskanzleramt versandten Fragebogens. Da diese Materie ziemlich schwieriger Natur ist, wurde ein größerer Ausschuß eingesetzt, welcher die Angelegenheit berathen wird; der Verein wird sich dann in einer demnächst anzuberaumenden Versammlung über die einzelnen Fragen definitiv schlüssig zu machen haben. Sämmtlichen Mitgliedern geht der Fragebogen, dessen Inhalt wir hier wiedergeben, demnächst zur Information zu. Nach Erledigung noch einiger interner Angelegenheiten schloß Herr Schulz die Sitzung nach 11 Uhr.

Fragebogen. 1) Wie viel Prinzipale und wieviel Gehilfen gehören dem Verein an? 2) Wieviel von diesen Prinzipalen und wieviele von diesen Gehilfen gehören dem Detailhandel, letztere als Ladengehilfen, an? 3) Wieviel Prinzipale und wieviele Gehilfen gehören zum Vorstande des Vereins? 4) Hat die in Ladengeschäften gegenwärtig übliche tägliche Arbeitszeit der Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge nachtheilige Folgen für die Gesundheit, die geistige Fortbildung oder das Familienleben dieser Personen? wie machen sich diese Folgen im Allgemeinen und insbesondere bei den Personen unter 16 Jahren bemerkbar? 5) Treten die nachtheiligen Folgen in einzelnen Geschäftszweigen besonders stark hervor? wenn ja: in welchen Geschäftszweigen? und inwiefern? 6) Wie sind die Fragen 4 und 5 für die in Handelsgeschäften angestellten Geschäftsdiener, Packer, Markthelfer, Hausdiener ꝛc. zu beantworten? 7) Ist die Anordnung erwünscht und durchführbar, daß die Läden — vorbehaltlich der unter Ziffer 9 zu erörternden Ausnahmen — täglich regelmäßig nur 14 Stunden oder eine kürzere, in der Antwort näher anzugebende, Zeit offen gehalten werden dürfen? oder welche Bedenken sprechen etwa gegen eine solche Anordnung? 8) Wenn eine Beschränkung der Ladenzeit auf 14 oder weniger Stunden für durchführbar angesehen wird, a. wie sind dann diese Stunden auf den Tag zu vertheilen? b. ist die Vertheilung nach Geschäftszweigen*) und Orten verschieden zu gestalten? wenn ja: in welcher Weise? 9) Müssen für den Fall einer gesetzlichen Beschränkung der Ladenzeit a. für einzelne Geschäftszweige*) (Geschäfte mit Lebensmitteln, Cigarren und dergl.) dauernd längere Ladenzeiten zugelassen werden, als für die Ladengeschäfte im Allgemeinen? wenn ja: für welche Geschäftszweige? und wie lang müssen deren Ladenzeiten bemessen werden? b. für einzelne Geschäftszweige*) vorübergehend (vor den großen Festen, bei sonstigen besonderen Gelegenheiten oder an einzelnen Tagen der Woche) Ueberschreitungen der regelmäßigen Ladenzeit zugelassen werden? wenn ja: für welche Geschäftszweige, und bei jedem derselben für wieviel Tage im Jahre, oder welche Tage der Woche, und für wieviel Stunden täglich? 10) Ist es erwünscht und durchführbar, die regelmäßige tägliche Arbeitszeit der in Ladengeschäften thätigen Gehilfen und Lehrlinge — vorbehaltlich der unter Ziffer 12 zu erörternden Ausnahmen — auf 12 Stunden, ausschließlich der ein für allemal bestimmten Pausen, oder auf eine andere, in der Antwort näher anzugebende, Höchstdauer festzusetzen? wenn ja: in welcher Weise wird sich die Beschränkung der Arbeitszeit ermöglichen lassen (durch Ablösung u. s. w.?)| wenn nein: welche Hindernisse stehen der Beschränkung entgegen? 11) Wie ist Frage 10 bezüglich der Geschäftsdiener, Packer ꝛc. zu beantworten? 12) Müssen für den Fall einer gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit für einzelne Geschäftszweige vorübergehend (vor den großen Festen, bei sonstigen besonderen Gelegenheiten oder an einzelnen Tagen der Woche) Ueberschreitungen der regelmäßigen Arbeitszeit zugelassen werden? wenn ja: für welche Geschäftszweige, und bei jedem derselben für wieviel Tage im Jahr oder welche Tage der Woche, und für wieviel Stunden täglich? 13) Wie ist Frage 12 für Geschäftsdiener, Packer ꝛc. zu beantworten? 14) Ist auf eine Beschränkung der Arbeitszeit (Fragen 10—13) nur dann Bedacht zu nehmen, wenn eine Beschränkung der Ladenzeit (Frage 7—9) nicht eintreten soll, oder bedarf es auch neben Beschränkung der Ladenzeit außerdem noch einer Beschränkung der Arbeitszeit? 15) Wenn eine Beschränkung der Arbeitszeit eintreten soll, empfiehlt es sich dann für die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren eine kürzere Dauer festzusetzen als für die der erwachsenen Gehilfen? wenn ja: welche Dauer? 16) Wenn eine Beschränkung der Arbeitszeit für erwachsene Gehilfen nicht eintreten soll, ist es dann doch erwünscht und durchführbar, die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren zu beschränken? wenn ja: auf welche Dauer? 17) Ist die Anordnung erwünscht und durchführbar, daß den Gehilfen und Lehrlingen in Ladengeschäften eine Mittagspause von mindestens einer halben Stunde oder von einer längeren — in der Antwort näher anzugebenden — Mindestdauer zu gewähren ist? wenn ja: auf welche Weise ist die Pause zu ermöglichen (durch Ablösung ꝛc.)? wenn nein: welche Hindernisse stehen der Gewährung der Pause entgegen? 18) Wie sind die Fragen 15, 16 und 17 bezüglich der Geschäftsdiener, Packer ꝛc. zu beantworten? 19) Ist die gesetzliche Einführung einer Minimal-Kündigungsfrist für Handlungsgehilfen dahin erwünscht und durchführbar, daß a. die Kündigungsfrist für beide Theile gleich sein und im Allgemeinen 4 Wochen, oder, wenn dies nicht für möglich gehalten wird, 2 Wochen betragen muß; b. ausnahmsweise kürzere Kündigungsfristen nur für Probeengagements und Aushilfestellen, die nicht über drei Monate dauern, vereinbart werden können? oder welche Bedenken sprechen gegen derartige Bestimmungen? 20) Empfiehlt sich die gesetzliche Regelung der Kündigungsfrist für Geschäftsdiener, Packer ꝛc.? wenn ja: empfiehlt es sich, eine kürzeste Kündigungsfrist einzuführen, unter welche auch im beiderseitigen Einverständnisse nicht oder nur bei Probeengagements und Aushilfestellen, die nicht über drei Monate dauern, heruntergegangen werden darf? Und wie lang soll die kürzeste Kündigungsfrist sein? oder empfiehlt es sich, nur zu bestimmen, daß die Kündigungsfrist für beide Theile gleich sein muß? Aus welchen Gründen werden diese Vorschläge empfohlen?“

*) Es ist insbesondere auch auf die Bedürfnisse der Bäcker- und Fleischerläden Rücksicht zu nehmen.

p. **Schlägerei.** In der Wasserstraße fand gestern zwischen zwei Weibern eine erbitterte Schlägerei statt, der erst durch die Polizei mit Gewalt ein Ende gemacht werden konnte. Beide Streitsüchtige wurden zur Bestrafung notirt. Zu der Scene hatte sich natürlich wieder die liebe Straßenjugend angesammelt, welche die Weiber noch längere Zeit verfolgte, nachdem dem Kampfe schon ein Ende gemacht war.

p. **Warnung vor Taschendieben.** In letzter Zeit haben die Taschendiebstähle in unserer Stadt wieder sehr zugenommen. Namentlich auf den Wochenmärkten unternehmen die Spitzbuben ihre Beutezüge, die leider nur zu oft von Erfolg begleitet sind. So wurde erst gestern Morgen wieder einer Dame auf dem Alten Markt das Portemonnaie mit 10 Mark aus der Tasche entwendet. Der Thäter ist bis jetzt unermittelt geblieben.

p. **Aus Jersitz,** 7. Okt. Ein Probeläuten der neuen auf der hiesigen evangelischen Kirche angebrachten Glocken hat heute Abend zum ersten Male stattgefunden. Alle drei Glocken sind vorzüglich abgestimmt und tönen in reinen mächtigen Klängen aus. Die größte, von den Frauen und Jungfrauen der neuen Gemeinde gestiftet, hat ein Gewicht von zehn Zentnern. Sie trägt die Inschrift: „Ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.“ Die zweite Glocke ist fünf Zentner schwer und enthält den Spruch: „Bauet Euch ein geistliches Haus“. Auf der kleinsten Glocke, von 3½ Ztr. Schwere, ist der Bibelspruch eingegossen: „Die mich früh suchen, finden mich.“ Sämmtliche Glocken wurden in der Gießerei von Gebr. Ulrich in Laucha i. Thür. hergestellt.

r. **Wilda,** 7. Okt. [Urwahlbezirke. Von der Eisenbahn-Unterführung. Feldmäuseplage. Auffüllung der Wildasümpfe. Besitzwechsel. Straßenpflasterung.] Der hiesige Ort ist für die Wahlen zum Abgeordnetenhause in drei Urwahlbezirke getheilt worden. In jedem derselben müssen 5 Wahlmänner, insgesammt also deren 15 gewählt werden. Von irgend welcher vorbereitenden Thätigkeit für diese Wahlen ist auf Seiten der Deutschen bis dahin nichts zu spüren. — Die im vergangenen Jahre am Südende des Posener Bahnhofes erbaute Unterführung der Breslauer Geleise mußte im Interesse des Wagenverkehrs so tief angelegt werden, daß die Straßensohle in der Grundwasserschicht liegt und ständig unter Wasser gesetzt wird. Wohl ist für den Abfluß desselben durch eine besondere Kanalverbindung mit dem Wildabache gesorgt, doch wäre es immerhin noch nothwendig, daß für die Fußgänger an den Seiten trockene Banketts durch Versenkung von Betonkästen geschaffen würden. Auch wird darüber geklagt, daß die Unterführung zur Nachtzeit vollständig im Dunklen liegt. Dasselbe erscheint um so intensiver, als das Vorterrain und der Oberbau elektrisch beleuchtet wird. Da die Gegend sehr abgelegen ist, erscheint die Anbringung von Straßenlaternen unter dem Bahnkörper seitens der Kgl. Eisenbahnverwaltung auch aus sicherheitspolizeilichen Gründen als geboten. — Von verschiedenen Land- und Gartenbesitzern ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Feldmäuse sich in diesem Sommer in auffälliger Weise vermehrt haben. Hoffentlich droht der Umgegend Posens für die nächsten Jahre keine Feldmäuseplage. — An der Auffüllung der Sümpfe zwischen Wilda und Eichwaldthor haben den ganzen Sommer hindurch bis dahin etwa 16 Arbeiter ununterbrochen gearbeitet und ist infolgedessen bereits eine beträchtliche Fläche zwischen dem österreichischen Graben und den Wildawiesen erhöht und trocken gelegt worden. — Das Kuszminksche Grundstück Rosenstraße Nr. 5, das vor einigen Monaten von einer Berliner Gesellschaft für einen Kaufpreis von 18000 Mark erstanden wurde, welcher Kauf aber wieder rückgängig gemacht wurde, hat wie uns mitgetheilt wird, der Eisenbahn-Bauunternehmer Theodor Klose in Posen für 22500 Mark erworben. Das Grundstück hat zu zwei Drittel Bauterrain und stellt sich der Preis auf ca. 5600 Mark pro Morgen. — Infolge unseres letzthin an dieser Stelle ausgesprochenen Wunsches, daß die Regulirung und Pflasterung der Margarethen- und Rochusstraße noch vor Eintritt der schlechten Witterung fertig gestellt werden möchte, geht uns die Mittheilung zu, daß diese Arbeiten laut Kontrakt seitens des Unternehmers bis zum 1. November ausgeführt sein müssen

Aus der Provinz Posen.

X. **Wreschen,** 6. Okt. [Wahlen.] Für den verstorbenen Stadtverordneten, Rentier Lüdemann, findet am 8. November cr. eine Ersatzwahl statt. Die Hauptwahl für 6 ausscheidende Stadtverordneten ist am 15. November d. J. — In der Sitzung am 4. d. M. wurde Herr Bonifacius Nowakowski als Schiedsmann auf 6 Jahre gewählt und vereidigt, sein Stellvertreter ist Herr Lehrer emer. Karasiewicz. — Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte ferner die provisorische Anstellung des Herrn Theodor Weinert als Vollziehungsbeamten der Stadt. — Die Repräsentanten der hiesigen jüdischen Gemeinde wählten als ersten Vorsitzenden des Gemeindevorstandes Herrn Wolff Jaffé und als Vorstandsmitglied Herrn Salomon Sokolowski, Herr Kaufmann Schreier verblieb im Amte.

a— **Kriewen,** 6. Okt. [Kindesleiche. Unglücksfall.] Vor einiger Zeit tödtete die Arbeiterfrau M. in Rothdorf ihr neugeborenes Kind und begrub die Leiche in einem Garten. Nach einigen Wochen wurde die Angelegenheit ruchbar und gelang es einem hiesigen Gendarmen, die Leiche des Kindes aufzufinden und die Kindesmörderin ihrer That zu überführen. Nach stattgefundener Sektion der Kindesleiche wurde die Rabenmutter alsbald verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Lissa gebracht. — Als der Propst Hejnowicz aus Rothdorf vor einigen Tagen am finsteren Abend von einer Reise nach Hause zurückkehrte, fiel ihm in Folge des herrschenden starken Windes der Hut vom Kopfe. Herr H. stieg vom Wagen, um den Hut aus dem ziemlich tiefen Chausseegraben herauszuholen; hierbei glitt er aus und fiel so unglücklich, daß ihm ein Handgelenk brach. Da Herr H. in hiesiger Gegend sehr beliebt ist, so ruft der Unglücksfall allgemeine Theilnahme hervor.

d. **Neustadt b. Pinne,** 6. Okt. [Die Masern] grassiren in hiesiger Stadt und Umgegend noch immer stark unter den Kindern und treten mitunter auch böswillig auf, sodaß viele Kinder der Krankheit erlegen sind.

<< **Meseritz,** 6. Okt. [Innungen. Feuer. Personalien. Postgebäude.] In der kürzlich abgehaltenen Sitzung der Innungs-Obermeister erklärten sich die letzteren gegen die vom Handelsminister veröffentlichten Vorschläge zur Organisation des Handwerks. Beantragt wurde von einem der Obermeister, nach dem Muster größerer Städte, zur Hebung des Handwerkerstandes hier einen Handwerkerverein zu gründen, welchem Vorschlage allseitig zugestimmt wurde. — Gestern Abend gegen 7 Uhr brach zu Betsche in der dem Fleischermeister Schön gehörigen Scheune Feuer aus, das diese und drei danebenstehende völlig einäscherte. Da die vier Scheunen mit Getreide fast gänzlich gefüllt waren, so ist der entstandene Schaden ganz beträchtlich. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Kreisbauinspektor a. D., Baurath Helmecke ist zu Anfang dieser Woche nach Naumburg a. d. S. übergesiedelt. — Der Bau des neuen Postgebäudes in der Kirchstraße wird in Kürze seinen Anfang nehmen. Mit dem Abbruch der auf den angekauften Grundstücken befindlichen Gebäude ist bereits begonnen worden.

* **Rawitsch,** 6. Okt. [Ein zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher,] welcher gestern mittels Transports hier eintraf, um der hiesigen Strafanstalt übergeben zu werden, streifte, wie die „Raw. Ztg.“ schreibt, in der Bahnhofstraße plötzlich die Ketten ab, mit welchen er geschlossen war und entlief so schnell er laufen konnte, die Seidelstraße entlang dem katholischen Kirchhofe zu. Der erschrockene Transporteur und mehrere hiesige Bürger, welche mit demselben Zuge hier angekommen waren und sich ebenfalls auf dem Wege zur Stadt befanden, setzten hinterher und es gelang schließlich den gefährlichen Menschen in der Nähe des katholischen Kirchhofes wieder festzunehmen und ihn seinem Bestimmungsort zu übergeben.

* **Lissa,** 6. Okt. [Als freche Betrüger] entpuppten sich dieser Tage die beiden Schulknaben G. und Z. von hier. Dieselben veranlaßten einen jüngeren Knaben auf den Namen seiner Mutter bei einer Verwandten, der Wittwe R. in Schwetzkau, Geld zu borgen. Der kleine Knabe, welcher der R. bekannt war, erhielt auch die gewünschten 10 M., welche ihm die beiden oben erwähnten Schulknaben abnahmen. Acht Tage später versuchte der Knabe G. auf den Namen der Mutter des jüngeren Knaben wiederum 10 M. von der betreffenden Wittwe zu erlangen. Dieser kam die Sache diesmal jedoch verdächtig vor. Sie zeigte den Vorfall der Polizei an, welcher es gelang, die jugendlichen Betrüger zu ermitteln. Hoffentlich, so bemerkt dazu das „Tagebl.“ mit Recht, erhalten letztere einen empfindlichen Denkzettel, damit ihnen für die Zukunft die Lust zu ähnlichen Manipulationen verloren geht. Das der Wittwe abgeschwindelte Geld hatten die Knaben verausgabt.

V. **Fraustadt,** 5. Okt. [Kram- und Viehmarkt. Stiftungsfest.] Auf dem heute hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkt machte sich trotz der vormittäglichen Regenschauer ziemlich lebhafter Verkehr bemerkbar. Auf dem Viehmarkt entwickelte sich schon in frühester Morgenstunde lebhaftes Geschäft und war Vieh aller Gattungen in außergewöhnlicher Menge und in reicher Auswahl zum Auftrieb gelangt. Pferde waren verhältnißmäßig wenig zum Verkauf gestellt und blieb davon, weil nur wenig Begehr sich zeigte, sogar noch ein Theil unverkauft. Die meiste Nachfrage war nach jungen, kräftigen Ackerpferden, die zu mittleren Preisen abgegeben und übernommen wurden. Luxuspferde waren nur wenig zum Auftrieb gelangt. Sehr zahlreich war Rindvieh vertreten, auch war der Verkehr hier ziemlich belangreich. Am häufigsten wurden gute Milchkühe und junge Zugochsen übernommen, für welche trotz des Futtermangels, ziemlich hohe Preise bezahlt wurden. Jungvieh, zur Mast sich eignend, wurde sehr begehrt und zu höheren Preisen angekauft. Schweine waren sehr zahlreich vertreten. Umsätze hierin waren recht lebhaft und wurden besonders Ferkel mit hohen Preisen bezahlt. Größere zur Mast bestimmte Schweine wurden mehrfach begehrt und zu mittleren Preisen abgegeben. Für fette Schweine machte sich weniger Kauflust geltend. Auf dem Krammarkt, der

sich erst nach Beendigung des Viehmarktes, besonders während der Nachmittagsstunden, belebte, hatten sich die Gewerbetreibenden aus den Nachbarstädten sowie viele Handelsleute mit ihren Waarenlagern eingefunden; alle dürften mit den gemachten Umsätzen wohl zufrieden sein. Besonders gute Geschäfte machten die Putzmacher und Wollwaarenhändler. Trotzdem war in den hiesigen Geschäften das Geschäft ein zufriedenstellendes. Sehr zahlreich waren auf dem Markt die Dienstboten vertreten, die heute nach alter Sitte zu Markt gehen durften, um Einkäufe zu machen. Getreide war verhältnißmäßig viel zur Anfuhr gelangt. Gezahlt wurden für je 100 Kilogramm Weizen 14,05—15 M., Roggen 11,73—11,79 M., Gerste 12,94—13 33 M., Hafer 15,20—15,40 M., Erbsen 10,56 M., Kartoffeln 3,47—3,73 M. — Künftigen Sonntag begeht der hiesige katholische Gesellenverein sein 33. Stiftungsfest. Man wird einen öffentlichen Auszug und eine Theatervorstellung im Licheschen Saale veranstalten. Zur Aufführung gelangen: „Der schüchterne Josef", „Der Wunderdoktor" und „Die beiden Brüder oder Bauer und Musikant".

* **Schmiegel**, 6. Okt. [Eine Anzahl Fensterscheiben] wurde, wie der „Allg. Anz." mittheilt, am Tage des Versöhnungsfestes in der jüdischen Synagoge hierselbst von einem fünfjährigen Knaben eingeworfen. Der kleine Missethäter begründete vor der Polizei seine Handlung damit, er habe nach den Händen der an den Glasfenstern angebrachten Heiligenbilder geworfen.

* **Gnesen**, 6. Okt. [Städtisches.] Unser Magistrat hat, wie die „Gnes. Ztg." mittheilt, in seiner Sitzung am Dienstage unter Zuziehung der Schlachthaus-Kommission und der Bau-Deputation nunmehr definitiv beschlossen, hierorts, und zwar schon im nächtsten Frühjahre ein öffentliches Schlachthaus zu errichten. Dasselbe wird an der Tremessener Straße auf dem ehemals Jablonskischen Grundstücke erbaut werden. Die Baupläne sind durch den Stadtbaubeamten vollständig fertiggestellt, wobei man die öffentlichen Schlachthäuser in Bromberg, Schweidnitz und Landsberg a. W. als Muster nahm. Die Kosten stellen sich nach dem Voranschlage, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen, auf 260 000 bis 270 000 Mark. Für die Beschaffung des nöthigen Wasserbedarfs für das Schlachthaus will man einen artesischen Brunnen anlegen und sind die Bohrungen bereits bis auf 100 Met. vorgeschritten, ohne daß bis jetzt auf zu Tage tretendes Wasser gestoßen worden ist. Nach dem übereinstimmenden Ausspruch von Sachverständigen soll aber die Gewißheit vorhanden sein, bei einer Weiterbohrung bis auf 120 Meter zum Ziele zu gelangen. — Ein anderer wichtiger Beschluß bezieht sich auf den Um- resp. Erweiterungsbau der evangelischen Kirche, zu welchem der Kirchenvorstand in diesen Tagen definitiv Entscheidung getroffen hat. Danach sollen an den beiden Längsseiten der Kirche sogenannte Kreuzausbauten vorgenommen werden.

* **Gnesen**, 6. Okt. [Zum Erweiterungsbau der evangelischen Kirche. Diebstähle von Flurlampen.] Die Kosten zu dem Erweiterungsbau der evangelischen Kirche sollen, wie die „Gn. Ztg." meldet, auf 54 000 Mark veranschlagt sein und durch den Umbau etwa 500 neue Sitzplätze geschaffen werden. — Mit der jetzt nothwendiger werdenden Flurbeleuchtung beginnen auch die Diebstähle von Flurlampen. So wurde aus einem Hause der Lorenzstraße kürzlich eine Flurlampe gestohlen, ohne daß es trotz der größten Aufmerksamkeit gelang, den Dieb abzufassen. Auch aus anderen Häusern wurden Lampen gestohlen.

r. **Wongrowitz**, 5. Okt. [Versammlung zur Begründung einer Zuckerfabrik. Feuer. Missionsfest.] Dieser Tage fand in Ziegels Hotel wiederum eine Versammlung wegen Errichtung einer Zuckerfabrik in Stempuchowo statt, welche zahlreich aus allen Theilen des Kreises besucht war. Wenn man sich auch sagte, daß zur Zeit, wo die hauptsächlich rübenbauenden Gutsbesitzer in der Umgegend entweder an die Zuckerfabrik in Gnesen oder in Znin gebunden sind, der Augenblick für Stempuchowo nicht besonders günstig sei, so wurde doch, im Hinblick auf die äußerst vortheilhafte Lage um Stempuchowo an dem Plane festgehalten, indem man hoffte, bei günstigem Fortschreiten des Unternehmens, die nächst gelegenen Güter wieder heranzuziehen. Es wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren: Bötzel-Ritscherheim, von Gersdorff-Popowo, von Jeszewski-Gorzewo, von Moszczenski-Srebnagora, Rasmus-Lekno, von Raszewski-Starenzyn, welches die Angelegenheit ihrem Ziele inzwischen näher führen soll. — Am 2. d. M. brannte ein, dem Gutsbesitzer von Mieczkowski gehöriger, auf dessen Pachtung in Durowko stehender Strohschober mit etwa 1000 Zentner Stroh ab. Sein Hütejunge hatte, um sich zu erwärmen, im Schutze des Schobers und in dessen Nähe ein Feuer angezündet; von da übertrug der scharf wehende Wind das Feuer rasch auf den Strohschober. — Gestern Nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein größeres Missionsfest, unter Leitung des Herrn Superintendenten Schulz statt. An demselben nahmen noch 8 Geistliche der Kreissynode vereinzelt mit ihren Frauen theil. Die Festpredigt hielt Herr Prediger Richter aus Gollantsch. Am Schluß der Predigt gab Herr Prediger Richter eine gedrängte Uebersicht über die große Thätigkeit der christlichen Missionen.

* **Inowrazlaw**, 6. Okt. [Einen seltsamen Fund] machte dieser Tage der Grundbesitzer Herr Exleben aus Königsbrunn auf seinem Ackerfelde bei der sogenannten Schwedenschanze. Während des Pflügens stieß die Pflugschar auf einen harten Gegenstand, und, als man an der betreffenden Stelle grub, entdeckte man in einer Tiefe von 1½ Fuß acht Urnen von verschiedener Größe und Form. Einige der Urnen waren, wie der „Kuj. Bote" mittheilt, durch die Pflugschar beschädigt worden und man fand in denselben zerbrochene, jedoch nicht morsche Knochen, auf welchen eine Schicht Asche lagerte. Drei der Urnen waren mit Deckeln versehen. Lehrer Randler in Königsbrunn hat diesen seltsamen Fund in seinen Besitz genommen.

II **Bromberg**, 6. Okt. [Zur Wahl der Wahlmänner. Eisenbahnunfall.] Für die am 31. d. Mts. stattfindende Wahl der Wahlmänner zur Wahl der Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus ist die Stadt Bromberg in 25 Bezirke eingetheilt worden. Die Wahl beginnt Mittags um 12 Uhr. Weshalb man gerade diese Zeit festgesetzt hat, ist uns nicht recht klar. Sonst hatte man als Wahlzeit immer die Vormittagsstunde — 9 oder 10 Uhr genommen. — Gestern Nachmittag entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof ein mit Kies beladener Arbeitszug an einer Stelle, welche die Lokomotive mit sechs Wagen bereits passirt hatte. Bei der Entgleisung des siebenten Wagens riß die Koppelung und dieser und die ihm folgenden Wagen wurden theilweise zertrümmert, sodaß das Geleise für längere Zeit gesperrt war. Der Schaden der in Trümmer gegangenen Wagen ist ein nicht unbedeutender. Vom Personal und den Arbeitsleuten wurde Niemand beschädigt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau**, 7. Okt. [Hinrichtung.] Der frühere Vicefeldwebel des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Robert Thiem, dessen Hinrichtung, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute früh kurz nach 6 Uhr auf einem Hofe der hiesigen königl. Gefangenenanstalt durch den Scharfrichter Reindel stattfand, war durch kriegsgerichtliches Urtheil vom 29. Juni d. J. wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren, wegen eines im Dezember 1890 an der unverehelichten Pauline Klose verübten Mordversuchs und wegen Ermordung der letzteren in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember 1890 zur Entfernung aus dem Heere, zu dauerndem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte, zu einer Zuchthausstrafe von 11 Jahren und zum Tode verurtheilt worden. Gegen Thiem waren drei kriegsgerichtliche Urtheile ergangen, von denen das letzte die Bestätigung des Königs erhielt. Die Vollstreckung des Todesurtheils wurde in der üblichen Weise vollzogen und verlief schnell und sicher. Den geistlichen Zuspruch ertheilte dem Delinquenten, der standhaft in den Tod ging, auf dessen Wunsch der Divisionspfarrer. Bald nach der Hinrichtung verließen die Personen und das Kommando Infanterie, welche dem Akte beigewohnt hatten, die Richtstätte. Nach weiteren 15 Minuten wurde auf einem Leichenwagen die Leiche des Gerichteten aus dem Gefängnißhofe nach dem Kirchhofe gebracht; dem mit einem schwarzen, mit weißem Kreuz versehenen Tuche zugedeckten Sarge folgte Niemand.

* **Myslowitz**, 6. Okt. [Von der Grenze.] Einer äußerst rohen That haben sich nach dem „O. A." neun junge Leute aus Kattowitz, welche einen Ausflug nach der Dreikaiserecke gemeinschaftlich unternommen hatten, dadurch schuldig gemacht, daß sie den auf der Eisenbahnbrücke bei Jensor postirten österreichischen Finanzbeamten Ignatz Lustig, welcher ihnen den Uebergang über die Brücke nicht gestatten wollte, weil der von Krakau kommende Personenzug bereits gemeldet war, überfielen und derartig mißhandelten, daß er liegen blieb. Während der Schwerverletzte zu einem Arzt geführt wurde, der mehrere Wunden nähen mußte, wurden die Attentäter in Slupna festgehalten und ihre Namen festgestellt. Die Staatsanwaltschaft zu Chrzanow hat bereits der diesseitigen Behörde Anzeige erstattet.

© **Thorn**, 6. Okt. [Luftballonfahrten.] Gegenwärtig finden wieder Probefahrten mit dem militärischen Fessel-Luftballon statt. Beim heutigen Aufstieg wurde der Ballon vom Sturme so hin- und hergeschleudert, daß man ein Umkippen der Gondel befürchten mußte. Als der Ballon herunter gezogen wurde, wickelten sich zwei herabhängende Taue um einen Telegraphendraht und rissen denselben von zwei Stangen herunter. Die Fahrten wurden sodann eingestellt.

* **Thorn**, 6. Okt. [Zur 100jährigen Jubiläumsfeier der Loge.] Zur hundertjährigen Jubelfeier der „Johannisloge zum Bienenkorb" ist, wie die „Th. Ztg." schreibt, hier als Vertreter der Großen Landesloge der Landesgroßmeister Zöllner aus Berlin eingetroffen. Heute Vormittag wurde im Logengebäude ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen und um 12½ Uhr folgte eine Festloge. Um 4 Uhr begann die Festtafelloge im Artushofe. Aus Anlaß der Jubelfeier gelangten heute 500 Mark, welche der Stadt von der Loge zu diesem Zwecke überwiesen worden waren, in Beträgen von 15, 10 und 5 M. an die Armen unserer Stadt durch die Bezirksvorsteher zur Vertheilung.

* **Königsberg i. Pr.**, 7. Okt. [Dezem.] Die „K. H. Z." berichtet Folgendes: In der Regel zahlen die ländlichen Lehrer keinen Dezem, während diese Abgabe von den städtischen Lehrern allerorten erhoben wird. Um nun die Frage endgiltig zum Abschlusse zu bringen, ob die Lehrer gehalten sind, Kirchendezem zu zahlen, beschritt ein städtischer Lehrer den Beschwerdeweg, wurde aber in allen Instanzen abgewiesen. Es wurde ausgeführt, daß eine prinzipielle Befreiung der Volksschullehrer von Kirchensteuern nicht besteht, soweit nicht etwa in Folge der allgemeinen Vorschriften in § 735 T. II, Tit. 11 des Allgemeinen Landrechts oder in besonderen maßgebenden Privilegien oder rechtsgiltigen Observanzen eine Ausnahme begründet wird. Ausnahmen finden nur für solche Fälle statt, wo der Lehrer zugleich Kirchendiener ist, hinsichtlich des kirchlichen Einkommens auf Grund des Ministerialerlasses vom 18. August 1880.

Handel und Verkehr.

** **Dem Jahresbericht der Posener Sprit-Aktiengesellschaft pro 1892/93** entnehmen wir folgende Ausführungen: „Im Gegensatz zu den Vorjahren nahm das Geschäft im Berichtsjahre einen ruhigen, gleichmäßigen Verlauf. Die Spiritusproduktion war in demselben nicht unerheblich größer als in den letzten beiden Kampagnen. Die Schwankungen der Preise gingen über mäßige Grenzen nicht hinaus. Der Absatz im Inlande war gleichmäßiger und ein wenig größer als im vorigen Jahre, Umstände, die dem soliden Geschäfte förderlich waren und dazu beitrugen, die in den letzten Jahren geringe Rentabilität unseres Unternehmens etwas zu erhöhen. Zu diesem Erfolge hat auch der Umstand nicht unwesentlich beigetragen, daß es uns gelungen ist, den Kreis unserer ständigen Abnehmer in Deutschland zu erweitern und so einen theilweisen Ersatz für das Exportgeschäft zu erlangen, welches, abgesehen von demjenigen nach der Schweiz, auch im Berichtsjahre gänzlich stockte. Im Einvernehmen mit unserem Aufsichtsrathe haben wir beschlossen, die für den Betrieb nicht mehr genügenden Kessel in unserer Fabrik Kleine Gerberstraße 2 durch neue und größere zu ersetzen und demgemäß auch ein neues Kesselhaus, einen entsprechenden Schornstein und einen Glühofen in dieser Fabrik an Stelle der bisherigen neu zu erbauen. Da auf diese Weise die in unserer Hauptfabrik bisher fehlende, genügende Dampfmenge für die gesammte Fabrikation beschafft wird, wurde ferner beschlossen, den bisher nur zeitweise zur Aushilfe und in kleinem Umfange erfolgten und deshalb unlohnenden Betrieb unserer zweiten Fabrik Breitestraße 16/17 aufzugeben und einen Spritapparat sowie einen Theil der Reservoire derselben in die Hauptfabrik zu übernehmen. Wir beabsichtigen im Einvernehmen mit unserm Aufsichtsrath, die Fabrik Breitestraße 16/17 nebst Wohnhaus bei geeigneter Gelegenheit zu veräußern. Endlich gelang es uns, die Schwierigkeiten, welche einem Gleisanschluß unserer Hauptfabrik Kl. Gerberstraße 2 nach dem Bahnhofe Posen-Gerberdamm bisher im Wege standen, zu überwinden. Wir werden den Umbau in der Fabrik im Herbst dieses Jahres vollenden und hoffen, auch den Bahnanschluß, welcher die Schüttung eines hohen Dammes über die Dominikanerwiesen und die Ueberschreitung des Wierzebaches mit demselben sowie den Ersatz der bisherigen Expedition bedingt, bis Ende dieses Jahres auszuführen. Wir gedenken durch diese sehr erhebliche Aufwendungen erfordernden Anlagen und Umbauten beträchtliche Ersparnisse für den Betrieb des Unternehmens zu erzielen und so zur Erhöhung der Rentabilität desselben beizutragen."

Marktberichte.

** **Berlin**, 7. Okt. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3750 Rinder. Wegen warmer Witterung war der Verlauf ein schleppender und alles schwer verkäuflich, namentlich schwere und mittlere Waare. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 47—52 M., für III. 37—44 M., IV. 32—35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 7728 Schweine, darunter 124 Bakonier, 126 Galizier. Sehr schleppendes Geschäft. Es verblieb großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 57 M. auch darüber, für II. 53—55 M., für III. 48—53 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 41—42 M., Galizier 48—49 M. Zum Verkauf standen 1057 Kälber. Gedrücktes und sehr schleppendes Geschäft. Es verblieb viel unverkauft. Schwere Waare 56—58 M., ausgesuchte darüber. Die Preise notirten für I. 54—56 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 48—49 Pf., für III. 44—47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 1029 Hammel. Es traf jedoch der größte Theil verspätet ein, so daß maßgebende Preise nicht notirbar waren. Husumer trafen 28 lebend ein. Es blieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 42—46 Pf., für II. 30—40 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau**, 7. Okt., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen bei schwachem Angebot in fester Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,20 bis 14,30 Mark, gelber per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,10 bis 14,20 Mark. — Roggen unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,20 bis 12,70—13,00 M. — Gerste schwach angeboten, per 100 Kilo 12,00—13,00- 14,00—15,00—16,00 M. — Hafer unverändert, alter per 100 Kilogr. 15,30 bis 16,30 bis 16,90 Mark, neuer per 100 Kilogramm 13,80 bis 14,50 bis 15,80 Mark. — Mais schwacher Umsatz, per Kilo 12,40—12,70 M. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogr. 14 50 bis 15,00 bis 16,00 Mark, Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—14,50 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—13,75 Mark. — Lupinen ohne Geschäft, per 100 Kilogr. gelbe 10,00—11,00 M., blaue 9,00—9,50 M. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilo 11,00—12,00—13,00 M. — Oelsaaten ohne Angebot. Schlagleinsaat wenig Geschäft, p. 100 Kilogr. 17,00—19,00—22,00—23,00 Mark. — Winterraps fester, p. 100 Kilogramm 21,10—22,10—22,60 M. — Winterrübsen fester, per 100 Kilogramm 20,90 bis 21,90—22,20 Mark — Sommerrübsen schwaches Angebot. — Leindotter ruhig. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 17,00—18,00 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm gramm schlesische 13,25 bis 13,75 Mark, fremde 13,00 bis 13,25 Mark — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 15,75—16,70 M., fremde 14,50 bis 15 00 M — Palmkernkuchen sehr ruhig per 100 Kilogr 12 50—13,00 M. — — Kleesamen wenig Geschäft. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 24,00 Mark. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 20,50 —21,00 Mark, Roggenmehl 00 18,50—19,25 Mark, Roggen-Hausbacken 18,00—18,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 10.20—10.60 Mark. — Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,00—9,40 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 9,00—9,40 M. Kartoffeln ausreichend zugeführt, pro 50 Kilo 1,60 - 2,10 M., 2 Ltr. 10—12—14 Pf. — Heu per 50 Kilo 3,70 bis 4,20 M. — Roggenstroh per 600 Kilo 28,00—30,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 7. Oktbr. Spiritusbericht. Oktober 50 er 53,00 M., do. 70 er 33,00 M., Oktober-November 31,50, November-Dezember 30,50. Tendenz: unverändert.

London, 7. Okt. 6 proz. Javazucker loko 17¼, schwach. Rüben-Rohzucker loko 13½. Tendenz: ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Oktober. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.6.
Weizen pr.	Okt.-Nov.	145 75	144 —
do.	Nov.-Dez.	147 75	146 —
Roggen pr.	Okt.-Nov.	125 25	124 75
do.	Nov.-Dez.	127 —	125 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.6.
do.	70er loko	34 —	33 80
do.	70er Oktober	31 90	31 50
do.	70er Okt.-Nov.	31 90	31 50
do.	70er Nov.-Dez.	32 —	31 80
do.	70er April	37 70	37 70
do.	70er Mai	37 90	37 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.6.			Not.v.6.
Dt. 3% Reichs-Anl	85 70	85 60	Poln. 5% Pfdbrf.	— —	65 60
Konsolid. 4% Anl.	106 90	106 75	do. Liquid.-Pfdbrf.	93 50	— —
do. 3½% „	100 10	100 —	Ungar. 4% Goldr.	88 80	93 70
Pos. 4% Pfandbrf	102 —	101 9	do. 4% Kronenr.	—	88 90
Pos. 3½% do.	96 10	96 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	199 40	200 —
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 60	Lombarden	42 10	42 —
Pos. Prov.-Oblig.	95 —	94 75	Disk.-Kommandit	172 60	172 20
Oesterr. Banknoten	161 20	161 10			
do. Silberrente	91 75	91 70	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	212 20	212 10	behauptet		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	101 60	101 70			

Ostpr. Südb. E.S.A	71 25	71 25	Schwarzkopf	222 50	222 25
Mainz Ludwighfdt.	108 25	108 75	Dortm. St.-Pr. L. A.	56 75	56 50
Marienb. Mlaw. do	69 25	69 40	Gelsenkirch. Kohlen	141 25	141 50
Griechisch 4% Goldr	25 90	26 40	Inowrazl. Steinsalz	37 50	37 10
Italienische Rente	81 70	82 40	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	61 —	61 —	It. Mittelm. E. St. A.	89 60	8[illegible] 75
Russ 4% kons A. 1880	97 80	97 80	Schweizer Centr.	116 90	116 75
do. zw. Orient. Anl.	66 —	66 10	Warschauer Wiener	212 75	212 50
Rum. 4% Anl. 1880	81 40	81 40	Berl. Handelsgesell.	132 75	132 60
Serbische R. 1885.	75 10	75 10	Deutsche Bank-Aktien	152 —	151 10
Türk. 1% kons. Anl.	24 05	25 05	Königs- und Laurah.	104 40	104 20
Disk.-Kommandit	173 —	172 25	Bochumer Gußstahl	119 60	119 75
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 199 40, Diskonto-Kommandit 172 60, Russische Noten 212 25.

Geschäftliche Nachrichten.

r. **Der Wohlgeschmack des Bieres** in Lokalen, wo direkt vom Fasse geschänkt wird, hängt nicht blos ab, daß die Brauerei ein gutes Bier liefert, sondern auch davon, daß das Bier vom Ausschänker in sorgfältigster Weise gepflegt wird. Zu dieser Pflege sind vor allen Dingen erforderlich: Eis und Anwendung flüssiger Kohlensäure. In denjenigen Lokalen unserer Stadt, wo das Bier sorgfältig gepflegt wird, wendet man Eiskühlung und Kohlensäure-Druck schon seit längerer Zeit an. Neuerdings bemüht man sich beides durch sogenannte „hygienische Bierzapf-Vorrichtungen" zu beseitigen. Die Verbesserungen, welche Herr Denecke im früheren Restaurant Kobylepole, welches am 1. d. Mts. Herr Mandel übernommen hat, durch seine Bierschank-Einrichtungen erzielt, werden erzeugt durch leichtere und gründlichere Reinigung, schärfere Kontrole der Bierleitung und bessere Temperirung des Bieres u. a. m. Zur Zeit werden die Vorrichtungen des Herrn Denecke aufgestellt und in Funktion treten, sobald die Eröffnung des früheren Restaurant Kobylepole erfolgt, das einer vollständigen Erneuerung unterzogen wird.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2504, woselbst die Firma **Malzfabrik Posen J. Neu** aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 13481

Die Firma ist durch Vertrag auf den Bankier **Oscar Heimann** in Berlin übergegangen.

Zugleich ist daselbst unter Nr. 2533 die Firma **Malzfabrik Posen J. Neu zu Posen** und als deren Inhaber der Bankier **Oscar Heimann** in Berlin eingetragen worden.

Posen, den 30. Septbr. 1893.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2503, woselbst die Firma **Neue Posener Bairische Bierbrauerei, Posen J. Neu** aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Bankier **Oscar Heimann** in Berlin übergegangen. 13480

Zugleich ist daselbst unter Nr. 2532 die Firma **Neue Posener Bairische Bierbrauerei, Posen J. Neu** zu Posen und als deren Inhaber der Bankier **Oscar Heimann** zu Berlin eingetragen worden.

Posen, den 30. Sept. 1893.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 12. August 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Posen Vorstadt St. Martin Band XVII Blatt Nr. 412 bezw. Band XV Blatt Nr. 376 auf den Namen 1. der verwittweten Frau **Emilie v. Raczynska**, geb. **Lowicka**, 2. der Frau **Bronislawa v. Raczynska** geb. **v. Raczynska** eingetragenen, Friedrichstraße Nr. 20 u. Untere Mühlenstraße Nr. 5 belegenen Grundstücke 10686

am 3. November 1893, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche von 4 Ar 45 Qmtr. bezw. 4 Ar 46 Qmtr. und sind mit 7706 Mark bezw. 7000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

Die Ausgedinger **Simon** und **Agnes** geborene **Kubala-Aniola**'schen Eheleute haben in ihrem, am 17. März 1893 publizirten, wechselseitigen Testamente vom 6. August 1889 unter Anderen ihre beiden Söhne **Wawrzyn** und **Stanislaus** mit den im Testamente angegebenen näheren Bestimmungen zu Erben eingesetzt. 13432

Dies wird den genannten, ihrem Aufenthalte nach unbekannten, Miterben auf Grund der §§ 230 und 231 I. 12. A. Lb.-R. hiermit bekannt gemacht.

Posen, den 28. Sept. 1893.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung VIII.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse der in der Gemeinde Jersitz vorhandenen Urwähler zum Hause der Abgeordneten (Urwählerlisten) werden in Gemäßheit des § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer vom 30. Mai 1849 **in der Zeit vom 9. bis einschließlich 11. Oktober d. J.** während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau öffentlich ausliegen. 13475

Wer die aufgestellte Urwählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dreier Tage nach der Bekanntmachung bei der unterzeichneten Ortsbehörde schriftlich oder zu Protokoll anzeigen.

Jersitz, den 8. Oktober 1893.

Der Gemeinde-Vorstand.
Frydrichowicz.

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit bringen wir als vortreffliches Heizmaterial unseren **Gascoks** in empfehlende Erinnerung. In Folge seiner großen Heizkraft und seines geringen Gewichts stellt sich das Heizen mit demselben erheblich billiger als dasjenige mit Steinkohlen. Der Coks bietet außerdem den Vortheil einer äußerst geringen Rußerzeugung.

Bis auf Weiteres verkaufen wir den Zentner bei Entnahme auf dem Hofe der Gasanstalt zu 80 Pfg., bei Lieferung in die Wohnung oder Lagerstelle zu 93 Pfg. 13037

Städtische Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung aller Fleischsorten, Speck, Gemüsearten, Kolonialwaaren, Milch, Butter, ist vom 1. Dezember an zu vergeben. Versiegelte Offerten unt. spezieller Preisangabe sind umgehend abzugeben. 13415

Gnesen, den 6. Oktober 1893.

2. Bataillon 6. Pomm. Infanterie-Regts. Nr. 49.

Auktion.

Montag, den 9. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich in der Lesser'schen Konkurssache auf dem **Holzplatze des Julius Lesser vor dem Ritterthor** die Restbestände an **Brettern, Bohlen, Speichen, Felgen, Kanthölzer** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Geschäftsverkauf!

Ein seit 20 Jahren bestehendes, vor 3 Jahren neu ausgestattetes, gut rentirendes Porzellan-, Glas-, Lampen- und Galanteriewaaren-Geschäft ist zu verkaufen. Adr. erb. sub C. H. 100 postlagernd Inowrazlaw. 12795

Hausverkauf.

Weg. Fortz. d. Bes. soll ein herrschaftliches **Rentenhaus** in Frankf. Od., 10000 M. unt. Werth, schnell verk. werd. d. Kanzleirath **Walter, Frankft. Od.** Alles str. reell u. bei günst. d. Nähe Berlins.

Ein Haus

mit 7 Zimmern, Stall 2c. und schönem Obstgarten, 10 Minuten von Breslau, Bahnstation, ist erbtheilungshalber billig zu verkaufen bei einer Anzahlung von 9000 Mark. Reflektanten können sich melden bei Vorwerksbesitzer H. Marx, Pentkowo bei Schroda.

300 Morg. Weizenbod. in Nähe Posens, gute Wiesen, nur Landschaft, empf. **Basch**, Teichstr. 12.

Für Schlosser. 13326

Eine Bohrmaschine u. a. Werkzeuge billig zu verkaufen Wilhelmsplatz 4. Friedel.

Ein seit circa 10 Jahren bestehendes

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

in Inowrazlaw, in bester Lage, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt 13507

A. Sobotker,
Inowrazlaw.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Reitpferd gesucht

von einem Offizier der Fußtruppe. Nur schriftliche Angebote unter **G. S. 12** an diese Zeitung erb.

Eine Strohpresse

wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Offerten erbeten unter M. Daube & Co. Posen. 13421

Klavierschule.

Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk. monatlich, zweimal 3/4 Stunde: 9 Mk. monatlich. 11608
Gruppen von 2—3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.
Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier, Harmonielehre, Methodik, Musikgeschichte.
Bismarckstr. 1.
Sprechst.: an Wochentagen: 1—2.
Professor **Hennig.**

Institut für Klavier-, Violoncell- und Violinspiel

St. Martinstr. Nr. 13 II.
Aufnahme neuer Schüler.
Beginn des Kursus für **Kammermusik.** 13012
Sprechst.: täglich von 12—2 Uhr.
Edwin Jahnke.

Musik-Unterricht,

Violine, Zither u. Theorie, ertheilt 13218
Schöppe,
Stabstrompeter, Königsplatz Nr. 2, part.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Klavier, Gesang und Violine findet täglich statt von 11—12 Uhr Vorm. und Abends 6 Uhr. 13423
Ludwika Schulz, Lehrerin für **Klavier, Gesang und Violine.**
Kopernikusstr. 2, Hof, 2. Et., r.

Unterricht im **Klavierspiel** auf allen Stufen — einschl. Vorbereitung für's Konservatorium — ertheilt
Marie Kambach,
Königsplatz 5, Gartenhaus 2. Eingang I. 13351

Violin-Institut

Breslauerstr. 9. 13477
Wöchentl. 2 Stund. 7 M. monatl.
" 3 " 9 "
Geschwister Ermäßigung.
Ausbildung bis zur Oberstufe des Konservatoriums mit nachweislichen Erfolgen.
Einzelunterricht auch **außer** dem Hause nach Vereinbarung. **(Honorar mäßig.)**
Sprechst. täglich von 12—2 Uhr.
Berthold Neumann.

Klavierstunden ertheilt billig. Anfr. Exp. d. Ztg. 13128

Plaesterer's Tanz-Unterricht in Posen,

Lindenstr. 9, E. r. pt.
Die Cirkel beginnen am **Donnerstag, den 12. Okt. cr.**
Aufnahme von **Donnerstag, d. 5. Okt. ab,** jeden Vormittag von 11—12 und Nachmittags von 3—4 Uhr. 12958
Balletmeister **Plaesterer.**

Eröffne am 15. Oktober einen Tanzkursus und nehme Anmeldungen entgegen St. Martinstraße 46 bei Frau **Seeger.**
Elise Funk, Balletmeisterin.

Kinderkleider werden angefertigt Viktoriastr. 25 I. (Thoreingang.) 13448

Pension. 13497
Zwei Knaben finden Pension **Gr. Gerberstr.** 50, III Tr. links.

Ein Pensionär f. gute Pens. bei e. Oberl. Off. sub D. R. postl.

---

3 Schüler finden freundliche Aufnahme Schloßstraße 7, II, rechts. 13438

Suche für einen Sekundaner in guter Fam. Pension. Hauptbedingung Familienanschluß. Off. unt. F. Z. Nr. 6 a. d. „Geselligen" in Graudenz. 13505

---

2 Sekund. w. Stund. z. erth. Off. sub 1234 Hauptpostl. erb.

Schüler

finden gewissenh. Pension Gr. Gerberstr. 49 III. l. 13443

Junge Leute, Gymnasiasten od. Bauschüler, find. gute Pension für 35,00 M. monatl. **Fischerei 30,** I. l. 13494



Aelteste und erste „Bodega"-Firma auf dem Continent mit 50 Filialen.
Spezialitäten: **Spanische und Portugiesische Weine, Cognac — Englische und Amerikanische Spirituosen — Champagner. Unsere Originalweine** sind in allen Filialen **im Glase** zu probiren, sowie daselbst **in Flaschen** und zu **Engrospreisen in Original-Gebinden erhältlich.** 12953

Eröffnung Dienstag, 10. Oktober.

Spezial-Filiale: Posen, Wilhelmstraße 23, Mylius Hotel Stadt Dresden.
Inhaber: **Fritz Bremer.**
Kaltes Büffet.
Glasweiser Verkauf unserer Weine aus **Original-Fässern.**
Verkauf **einzelner** Flaschen in **gratis** Verpackung.
NB. Die fortwährenden Verwechselungen mit **neuen** Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes **„Continental"** sicher vermieden.



Dr. Fürst — Das Kind und seine Pflege — IV. Auflage, Seite 222 sagt: **„Was die sogenannten Zahnseifen betrifft, so haben sich mir die von A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachs.) die aus mildesten Oelseifen mit Pfeffermünzöl sorgfältigst hergestellt sind und sich eines Weltrufes erfreuen, wegen ihrer schonenden Reinigung der Zähne sehr bewährt".**
Käuflich zu 40, 50, 75 Pfg. rc. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Friedrichstraße 31 I.
Kirschner,
13479 Rechtsanwalt.

Hypothek über 12 000 Mk., 14 Jahre in einer Hand, ist anderweit zu vergeben. Näh. in der Exped. d. Bl. 13467

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt
für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2 u. 5—7 N. Ausw. falls angäng. briefl. 12700

An Blumenfreunde

versenden **umgehend und postfrei**
Preisverzeichniss
W. J. Blom & Sohn,
Overveen bei Haarlem,
enthaltend **alle Sorten Blumenzwiebeln,** auch Collectionen für Zimmer u. Freiland-Cultur von 5 bis 100 Mark. 13220
Ganz freie Verpackung.
Bei Bestellungen von 10 Mark an erfolgt Zusendung frco. Haus.

Eine größere Anzahl 13472
gebrauchter Fenster
ist billig zu verkaufen. Näheres Friedrichstraße 14, im Comtoir.

Dom. Solacz hat gute 13471
Dabersche Speisekartoffeln
den Centner für Mk. 1,65 frei Haus abzugeben und werden Bestellungen im Comtoir **Friedrichstraße Nr. 14** erbeten.

Konzert-Pianino,
elegante Nußbaum-Ausstattung, kreuzsaitig, aus renommirtester Fabrik, fast neu, mit bester Isermann'scher Repetirmechanik, billig zu haben bei **Neumann,** Breslauerstraße 9, II. 13482



Kleine Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern sogleich zu vermiethen. Näheres 13464
Louisenstr. 14, 1 Tr. r.

Kl. Wohnungen zu verm. im Zool. Garten.
Gerberdamm 1
4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß sofort zu verm. 13425

Kl. Gerberstraße 9
3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 13426

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche u. Nebengelaß ist sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen in Keilers Hôtel. 13361

Zu miethen gesucht 13491
Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Mädchen- und Badestube, wenn möglich Stall für 2 Pferde in der Nähe der Ritterstraße.
Offerten mit Preisangabe unter W. R. 46 an die Exp. dieser Ztg. erbeten.

Wienerstr. 6. Pt., r., 1 f. möbl. 2f. Vorderz. sof. z. verm. ev. m. Kost.

Zwei möbl. Zimmer oder ein 3. mit Kabinet p. 1. Nov. in der Oberst. ges. Off. mit Preisang. abzug. i. d. Exp. d. Z. unt. D. R.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Victoriastr. Nr. 10** III. Et. links. 13490

Wegen Todesfalls sofort oder später zu vermiethen, an ruhige Miether, Berlinerstr. 4 Seitengebäude 1. Et., 3 Zimmer und Küche. Miethspreis 500 M. Ausk. b. Haushälter Grzechowiak, Seitengeb. Keller.

Kanonenplatz 9 zu vermieth. 2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß auch 2 Zimmer, part., unmöblirt.

---

2 fein möbl. 2fenstr. V.-Zimm. in der St. Martinstr. versetzungshalber zus. od. einzeln billig zu verm. Ausk. erth. das Cig.-Gesch. v. Schubert, Ritter- u. St. Martinstr.-Ecke. 13452

Viktoriastraße 10 möbl. Zimmer, 2. Et. rechts, mit Klavierbenutzung zu vermiethen.

---

1 gr. freundl. möbl. Zimmer Vorh. sof. z. v. Schützenstr. 32, II.

St. Martin 36 im Vorderh ist eine freundliche Wohnung sof. zu vermiethen. 13493

St. Martin 56 2 Läden m. od. ohne Wohnung zu verm. — Bäckerstraße 22 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. u. Küche zu vermiethen.

Ein gr. möbl. Vorderzimm. ist Gr. Gerberstr. 50, III. l. z. v.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Viktoriastr. 22, Hof part. r.

Eine renov. Wohn. nach vorn wegen Umzug billig zu vermiethen Breslauerstr. 36.

Wasserstr. 7 ist eine Wohnung im 1. Stock sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Für **zwei Herren** werden 1 oder 2 möblirte ungenirte **Zimmer** mit separatem Eingang per 1. Novbr. gesucht. 13445
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. B. C.** postl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Vertreter gesucht

Ein tüchtiger Vertreter wird für einen neu patentirten Artikel, welcher für jeden Hausbesitzer unentbehrlich ist, gesucht. Leichter Verdienst, wöchentlich mindestens 60 Mark. 13408
Gustav Paul,
Reichenau in Sachsen.

Per sofort oder **15. Oktober** findet ein 13413
junger Mann
für Expedition und Lager Stellung in meiner Colonialwaaren- und Weinhandlung. Gehalt 300 Mark bei freier Station und Logis im Hause. Poln. Sprache und Schrift erwünscht.
A. Bonin, Gnesen.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und die Destillation erlernen will, kann sich melden bei 13303
Alexander Goritz.

Ein gewandter Putzer
für Gas-Glühlichtapparate wird sofort gesucht. 13427
Wilhelm Kronthal.

Für mein Schank- und Materialwaarengeschäft suche von sofort ein jüdisches, beider Landesspr. mächtiges 13506
Ladenmädchen,
welches in dieser Branche bereits mit Erfolg thätig war. Familienanschluß gewährt, Gehaltsansprüche u. Zeugnisse erbittet
S. Sultan, Gollub Wpr.

Ein Commis und eine Verkäuferin
der Manufacturwaaren-Branche, der polnischen Sprache mächtig, werden bei **Eugen Blick** in Gnesen aufgenommen. 13344

Für mein Kurz-, Weißwaaren-, Wäsche- und Putzgeschäft suche ich per sofort oder später eine **tüchtige Verkäuferin** bei hohem Salair. Polnische Sprachkenntniß erforderlich. Offerten mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an
Salo Wreszynski,
Gnesen. 13416

Eine zuverlässige Person
wird als Wärter für einen leidenden, alten Herrn nach außerhalb gesucht. Persönliche Meldungen nimmt entgegen Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 4, Nachm. 4—7 Uhr. 13430

Stellen-Gesuche.

Zur **Erlernung der Küche** und Hauswirthschaft, möglichst unter Leitung der Hausfrau, wird in einem besseren Restaurant oder Hotel für ein **junges Mädchen** Stellung gesucht. 13441
Offerten unter **A. Z. 1** postl. Posen 1.

Eine deutsche Amme empfiehlt **Sternetzka,** Nassegasse 2. 13485

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich meine Lokalitäten bedeutend erweitert und neu renovirt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch ferner mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung aller gütigst ertheilten Aufträge.
Hochachtungsvoll
Paul Siebert,
13469 **Conditor,**
St. Martin 52.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine
Conditorei verbunden mit Wiener Café
im Hause des Herrn Rentier **v. Kosicki**
Warschauerstr. Nr. 14
eröffnet.
Vieljährige Praxis in größeren Städten wie Berlin, Königsberg, Danzig rc. setzt mich in die Lage, daß ich das hochgeehrte Publikum in jeder Hinsicht, der Neuzeit entsprechend, zufriedenstellen werde. 13428
Bestellungen auf **Baumkuchen, Aufsätze, Torten, Eis rc.** nehme ich zu jeder Zeit an. Die beste Ausführung und vorzügliche Güte sowie prompte Bedienung sichere ich zu. Indem ich das hochgeehrte Publikum um gefälligen Zuspruch bitte, zeichne mit Hochachtung
Theodor Rudnicki,
Conditor in Gnesen.

Restaurant zum Eiskeller.

Jersitz, Hedwig-Str. 17, hinter d. zoolog. Garten.
Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich den Ausschank in obigem Lokal übernommen habe.
Für gute Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. 13418
Mittagstisch von 30 bis 60 Pfg.
Auch ist die Winterkegelbahn noch einige Tage in der Woche zu vergeben.
A. Michalski,
Omnibus-Verbindung. Ausschänker.

Ich wohne jetzt 13476
Breitestr. 14,
Ecke Große Gerberstraße (Fraas'sches Haus).
Dr. med. David.

Dem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich am 8. cr. in der **Schützenstraße 30** ein 13503
Papier- und Galanteriewaaren-Geschäft
eröffne.
Durch prompte und coulante Bedienung bei sehr billigen Preisen werde ich mich bemühen, den Ansprüchen der Kunden in jeder Weise zu genügen und bitte ich mein Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
L. Friedmann.

Heute Abend

Eröffnung meines neu eingerichteten **Restaurants.**
13381 **F. Heppner,**
Gr. Gerberstr. 14.

Gesunde Landamme sofort zu haben. **Zielazek,** St. Martinstr. 38.

Eine Kassirerin, beider Landessprachen mächtig, sucht vom 1. Dezember Stellung. Offerten erbeten unter **L. K. 3** postlagernd. 13495

Ein junger Mann, 19 Jahre in einer größeren Schäftefabrik Schlesiens als Buchhalter und Lagerist thätig, sucht unt. bescheid. Anspr. per sof. anderw. Stellung. Offerten erb. sub **R. P. Nr. 13486** Exped. d. Ztg. 13486

Kutscher, 6 Jahre auf einer Stelle, mit guten Zeugn., unverheirathet, evangel., sowie anderes Dienstpersonal weist nach **J. Zwolinska,** Miethsbur. St. Martin 26.

Ein verheiratheter Förster,

29 Jahr alt, mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, sucht in einem kaufmännischen Geschäft oder Behörde **Stellung.** — Suchender ist in kaufmännischen Fächern ziemlich bewandert und würde sich deshalb schnell einarbeiten. Gefl. Offerten erbitte unter A. B. 133 dies. Ztg. 13504

Junges Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in der Wirthschaft oder Geschäft. Adressen B. K. 116 Annoncen-Exp. **Heinrich Eisler.**

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 6. Okt. Sonderbare Abenteuer, die der Buchhalter G. gelegentlich eines Besuchs der Stadt Berlin erlebt haben wollte, kamen in einer Verhandlung zur Sprache, welche am Donnerstag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Die auf der Anklagebank befindliche unverehelichte Anna Müller war des Diebstahls beschuldigt. Aus der verlesenen Aussage des in Görlitz wohnhaften Zeugen Buchhalters G. stellte sich folgender Sachverhalt dar: Am 5. Juli d. J. war der Zeuge nach Berlin gekommen, und er befand sich in der Nacht mit mehreren Freunden in einem Café in der Rosenthalerstraße. Hier traf er die Angeklagte, ließ sich in eine Unterhaltung mit ihr ein und zechte mit ihr. Der Provinziale forderte seine neue Bekannte auf, ihn nach seinem Wohnort, einer bei Görlitz gelegenen Fabrik, zu begleiten, und die Angeklagte war auch sofort bereit, als Reisegefährtin zu dienen. Das Paar nahm eine Droschke, um vom Bahnhof Alexanderplatz aus den Frühzug zu benutzen. Unterwegs sprach G. noch bei einem Freunde vor, um von ihm einen jungen lebenden Storch abzuholen, den er mit nach seinem Wohnorte nehmen wollte. Bald saß das Paar mit dem Vogel in einem Wagenabtheil dritter Klasse. Sie mochten etwa zwei Stunden gefahren sein, als die Angeklagte ihrem Reisebegleiter eine Schachtel mit Chokoladenplätzchen anbot. G. nahm zwei Stück und verzehrte eins. Es wurde ihm sonderbar darnach zu Muthe, das zweite Plätzchen ließ er in seine Westentasche gleiten. Er verspürte bald eine eigenthümliche Müdigkeit, schloß die Augen und kämpfte mit dem Schlafe. Bevor er eingeschlafen war, spürte er eine fremde Hand, die ihm seine Taschen durchsuchte, er hatte nur so viel Kraft, seiner Gefährtin zu sagen, sie möchte dies unterlassen. Diese lachte harmlos und sagte zu G.: „Warte, ich werde Dir etwas Odeur angießen." G. öffnete schläfrig die Augen, er sah seine Begleiterin vor sich stehen mit einer kleinen Flasche, deren Inhalt sie ihm gegen die Brust sprengte. Nun wurde er bewußtlos. Er kam erst wieder zu sich, als die Angeklagte ihn stark rüttelte und ihm zurief: „Otto, wach auf, wir sind da!" Wie im Taumel folgte der Zeuge: er nahm seinen Storch und stieg mit seiner Begleiterin aus. Der Zug fuhr weiter. Nachdem der Zeuge sich auf dem Bahnhof umgesehen, entdeckte er, daß er eine Station zu früh ausgestiegen war. Ihm blieb nichts anderes übrig, als nach dem nahe gelegenen Dorfe zu gehen, um zu versuchen, ein Fuhrwerk aufzutreiben, das ihn nach seinem Wohnorte fahren konnte. Die Angeklagte begleitete ihn auf der Suche. Sie ging in ein Bauernhaus hinein und kam nicht wieder. Nun schöpfte der Zeuge Verdacht, er untersuchte seine Taschen und entdeckte, daß er völlig ausgeplündert war. Ihm fehlten 70 Mark baares Geld, ein Revolver, ein Pincenez und ein Reisepaß. Der Zeuge gewann die Ueberzeugung, daß er geflissentlich betäubt worden sei. Er eilte zum Bahnhof und kam gerade in dem Augenblicke an, als ein Zug nach Berlin abdampfte. Die Angeklagte lehnte zum Fenster hinaus und rief dem Zeugen höhnisch lachend zu: „Adieu, lieber Otto, vergiß den Vogel nicht!" Im gestrigen Termin legte die Angeklagte sich aufs Leugnen, der Gerichtshof sah ein, daß das persönliche Erscheinen des Zeugen G. unvermeidlich sei, und es mußte deshalb die Verhandlung vertagt werden.

* **Rosenberg,** 7. Okt. Ueber einen Irrthum der Steuerbehörde berichtet die „Danz. Ztg." Folgendes: Der Gutsbesitzer R. reichte im Dezember 1891 eine Einkommensnachweisung behufs Veranlagung zur Einkommensteuer ein, worauf eine Einkommensteuer von 104 Mark pro 1892/93 festgesetzt wurde. Einige Zeit darauf starb die Schwiegermutter des Herrn R., welche ihm einiges Vermögen hinterließ. Nach Regulirung der Erbschaft fragte Herr R. bei mehreren Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission an, ob er einen Nachtrag zur Steuerdeklaration einzureichen hätte, was aber verneint wurde. In der Einkommensnachweisung pro 1893/94 gab Herr R. sein durch die qu. Erbschaft vermehrtes Einkommen gewissenhaft an, wodurch die Steuer sich um 14 Mark erhöhte. Unterm 17. April 1893 wurde Herr R. verantwortlich darüber vernommen, daß er es unterlassen habe, sofort bei Antritt der Erbschaft der Steuerbehörde Anzeige zu erstatten, was jetzt auch im Laufe des Steuerjahres geschehen muß, während dies früher nicht nöthig war. Die Regierung setzte gegen Herrn R. die geringste Strafe, 100 Mark, fest. Herr R. fühlte sich durch den Inhalt der Strafverfügung, „daß er wissentlich die Steuer von 14 Mark hinterzogen hätte", verletzt und trug auf richterliche Entscheidung an. Der Amtsanwalt beantragte Freisprechung, weil der Dolus fehle, und R. im guten Glauben gehandelt habe. Das Schöffengericht begründete das freisprechende Urtheil damit, daß „Wissentlichkeit" nicht vorliege.

* **Köln,** 5. Okt. Ein hiesiger Vogelhändler, Chr. Gebel, wurde am 15. Juli vom Schöffengericht von der Anklage, zur Schonzeit Wild feilgehalten zu haben, freigesprochen. Die königliche Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Der Thatbestand ist nach der „Köln. Ztg." folgender: Der Beschuldigte bezog aus Italien lebende Wachteln, die er in den Zeitungen zum Verkauf anbot; er setzte seit längerer Zeit hauptsächlich an Jagdbesitzer in größeren Partien Wachteln ab, die diese zur Verbesserung ihres Wildstandes in ihren Jagdgebieten in Freiheit setzten. Die Strafkammer verwarf die Berufung unter folgender Begründung: Wenn es auch in Bezug auf die Strafbestimmungen des betreffenden Paragraphen gleichgültig sei, ob das Wild aus dem Inlande sei oder aus einer Gegend, in welcher die betreffende Wildgattung zur Zeit nicht zu schonen war, so sei doch der ersten Instanz darin beizupflichten, daß sich jener Paragraph nur auf todtes Wild beziehe; dafür redeten sowohl der Wortlaut als auch die Begründung der Gesetzesstelle. Es sei hier nicht von lebendem oder todtem Wild die Rede, sondern von Wild in ganzen Stücken oder zerlegt, worunter nur todtes Wild verstanden werden könne. Mit Recht mache der Angeklagte geltend, daß er doch gerade den Zweck des angeblich verletzten Gesetzes, Hebung des Wildstandes, gefördert habe.

* **Elberfeld,** 5. Okt. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die Weinhändler Leicht und Neufeld in Berlin wegen fahrlässigen Verkaufs verfälschter Ungarweine zu je vier Wochen Haft.

* **Düsseldorf,** 6. Okt. Von der hiesigen Strafkammer wurde kürzlich gegen den Rechtsanwalt Dr. Albert K. aus Gladbach verhandelt, welcher wegen Majestäts-Beleidigung angeklagt war. Als der Angeklagte von dem Festessen, welches aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers stattfand, heimkehrte, erfuhr er, daß sein Bureaupersonal am Nachmittage auch gefeiert hatte und nicht auf dem Bureau gewesen war. Am folgenden Morgen machte er dem Personal Vorwürfe, besonders dem Sekretär G., und soll er hierbei die beleidigende Aeußerung vor letzterm gethan haben. Später wurde von einem Dritten, der von der Aeußerung Kenntniß erhalten hatte, die Anzeige gemacht. Der Zeuge G. behauptete, daß der Angeklagte die Worte in Bezug auf den Kaiser gebraucht habe, K. dagegen, er habe mit den Ausdrücken sein Personal bezeichnet, bei seiner patriotischen Gesinnung sei es gar nicht denkbar, daß er den Kaiser gemeint haben könne. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und beantragte drei Monate Festungshaft, die Strafkammer aber sprach Herrn K. frei, in der Annahme, daß bei dem Zeugen G. ein Mißverständniß vorliege.

Vermischtes.

† **Wie der Kaiser in seinem Jagdschlosse Rominten wohnt,** darüber wird von Jemand, der während des diesjährigen Aufenthalts des Kaisers das Innere eingehend in Augenschein genommen hat, wie folgt berichtet: Wenn man den mit kostbaren Teppichen belegten Korridor des linken Schloßflügels überschritten hat und dabei den kunstvoll aus Hirschgeweihen zusammengestellten Garderobenständer, sowie einzelne sprechend natürlich ausgeführte Gemälde, Jagdszenen darstellend, bewundert hat, bietet sich dem Besucher auf dem freien Platze zwischen zwei Wendeltreppen ein sinniges Bild, von den norwegischen Baumeistern des Schlosses gewidmet. Es ist ein starkes Hirschgeweih mit norwegischem Moose belegt, an dessen „Rose" eine aus goldgelben Immortellen geschmackvoll zusammengestellte Krone liegt, welcher ein Schreiben in gebundener Rede beigefügt ist. In demselben drücken die Norweger ihre Begeisterung für den Kaiser aus und fügen den Wunsch bei, daß das von ihnen erbaute Schloß dem Monarchen eine rechte Ruhe- und Erholungsstätte sein möge. Sämmtliche Zimmer sind mit genau zur Zimmergröße passenden Teppichen, in grauem Farbenton gehalten, vollständig bedeckt, die Fenster mit Vorhängen von englischem Fabrikat geschmackvoll dekorirt. Außer vielen Figuren in Kupfer, Majolika, Cydeulit und Steingut schmücken meistens eichengefaßte herrliche, in schönster Symmetrie angebrachte Gemälde die Wände. Im zweiten Stockwerk führt die erste Thür in das kaiserliche Wohnzimmer. Außerordentlich schön sind in demselben zwei Sophas, gewissermaßen nur weiche Lederpolster in brauner Farbe. Ueber einem derselben hängen die Bilder des Kaisers und der Kaiserin Friedrich. An das Wohnzimmer grenzt links ein äußerst freundliches Gemach, welches für einen etwaigen Gast des Kaisers bestimmt ist. Weiter kommt man in das Arbeitszimmer. Großartig schön ist der Arbeitstisch. Als wahres Reliquienstück nimmt sich unter den kostbaren Schreibutensilien eine Stutzuhr in Elfenbein aus, von Kaiser Wilhelm I. stammend. Rechts vom Schreibtisch steht in gemessener Entfernung der trauliche Kamin. Zum Schutze gegen umhersprühende Funken sind dicke in künstlich passendem Metall gerahmte Glasplatten davorgestellt. Auf einem Vorsprunge des Kamins stehen Figuren aus Cydeulit, große Meister der Musik-, Bau- und Malkunst darstellend. Das Zimmer wird durch einen Kronleuchter, von Hirschgeweih und Metallguß zusammengestellt, erleuchtet. Die nächste Thür führt zum Schlafzimmer, das eine herrliche Ausstattung aufweist. Vor Allem fallen verschiedene Bilder ins Auge, ferner eine Wanduhr, dem Anschein nach aus schwarzem Elfenbein geschnitzt, ein kostbares Waschservice, die Bettstelle, auf goldenen Pfosten ruhend, deren Endstücke mit goldgepreßten Arabesken ausgefüllt sind. An dieses Gemach schließt sich das Badezimmer, ebenfalls bis in die kleinsten Details kunstsinnig ausgestattet. Den Mittelbau nimmt der Speisesaal ein mit einer Tafel für 12 Personen. An der Decke hängen zwei mächtige Kronleuchter. Außerdem wird der Raum von ca. 12 fünfarmigen Kandelabern in Kunstguß, mit Gold verziert, erleuchtet. Ein mächtiges Buffet bedeckt fast die Hälfte der einen Wand. Die Ausführung desselben stellt den verkleinerten Bau des äußeren Schlosses dar. Außer einem großartig schönen Weinservice in Zinn ist es mit altdeutschen Tablettes bestellt und mit Trinksprüchen in Eichenholzfassung verziert. Auf den Vorsprüngen der Wände stehen altdeutsche Krüge, Trinkbecher, Trinkhörner, Humpen u. s. w. Wunderbar schön ist ein russischer Krug mit vielfarbiger Emaille bezogen. Schließlich ist noch das Versammlungszimmer zu erwähnen. Der rechte Flügel, welchen die Herren aus der kaiserlichen Umgebung bewohnen, ist ebenfalls kostbar und bequem ausgestattet. Elektrische Klingelzüge führen durch das ganze Schloß, das an jedem Stockwerk mit breiten Veranden umgeben ist.

L. **Jagdvergnügen reicher Leute.** Der bekannte österreichische Finanzier Baron Hirsch hat auf seinem Jagdrevier in Mähren 12 000 Paar Rebhühner, die er vorher mit Netzen einfangen ließ, für die Schießgewehre seiner Gäste auffliegen lassen. Die Jagd soll denn auch sehr ergiebig gewesen sein.

† **Ein Dozent** der Krakauer Universität defraudirte bei der dortigen Akademie der Wissenschaften den Betrag von 9000 G., welcher für medizinische Publikationen bestimmt war, und ergriff dann, da er die Summe nicht ersetzen konnte, die Flucht. Er hatte diese Summe, sowie sein eigenes beträchtliches Vermögen im Börsenspiel verloren. Der Vorfall erregt um so größeres Aufsehen, als der betreffende Dozent eine in wissenschaftlichen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit war.

† **Kongreß der Comenius-Gesellschaft in Lissa.** Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium in Posen hat die Direktoren und Leiter der ihm unterstellten Schulen ermächtigt, denjenigen Lehrern, die am Kongreß theilnehmen wollen, für den 23. Oktober Urlaub zu ertheilen. Bei der Bedeutung, die Comenius für die Volksschule besitzt, wird gewiß auch diesen die gleiche Ermächtigung ertheilt werden. — Aus Anlaß des Kongresses ist eine Denkmünze angefertigt worden, die als eine vortreffliche Leistung deutscher Prägekunst bezeichnet werden darf. Sie hat die Größe eines Fünfmarkstücks und zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des Comenius und auf der Rückseite das Buchzeichen nebst dem Wahlspruch des C„ das sich jetzt auch auf den Schriften der Comenius-Gesellschaft findet. Die Denkmünze ist zu dem ungewöhnlich billigen Preis von 50 Pf. in der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel (Berlin NO., Gollnowstraße 11a) und in der Buchhandlung von Fr. Ebbecke in Lissa erhältlich.

† **Preisausschreiben.** Für Komponisten und überhaupt jeden Musikliebhaber dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß die im Verlage von Carl Grüninger in Stuttgart erscheinende „Neue Musik-Zeitung" in der soeben erschienenen Nr. 19 ein neues Preisausschreiben, diesmal für Liederkompositionen, mit Preisen von M. 100.— und M. 60.— erläßt. Große Betheiligung ist erwünscht. Die näheren Bedingungen sind aus der betreffenden Nummer zu ersehen, welche von der Verlagshandlung allen Interessenten auf Wunsch gratis und franko übersandt wird.

† **Magnetismus und Heilkunde.** Paris, 5. Okt. Gestern Abend fand in den Sälen der „Magnetischen Gesellschaft Frankreichs" die Einweihung der „Freien Schule des Magnetismus" statt. Der Vorsitzende eröffnete die Feierlichkeit mit einer Ansprache, in welcher er den Zweck dieses Werkes auseinandersetzte, welcher, wie bekannt, darin besteht, den Magnetismus in die Heilkunde einzuführen und in diesem Zweige der Wissenschaft eigene Praktiker auszubilden. Auch über die Theorien, welche in der neuen Schule gelehrt werden sollen, wurde gesprochen. Zum Schlusse hielt ein Arzt seine erste Vorlesung über die „Physiologie des Magnetismus".

† **Cholerafurcht.** Der Uebereifer und die Furcht der Behörden vor der Cholera hat in Konstantinopel einige Hirschauer Stücklein gezeitigt. In der zwischen Pera und Galata liegenden Makrigasse starben plötzlich eine alleinstehende Frau und ihr Sohn. Die Frau litt seit Jahren an einer akuten Herzkrankheit, ihr Sohn war bei einer Regatta ins Wasser gefallen und seitdem krank. Mutter und Sohn starben nach dreitägigem Krankenlager. Die Polizei wurde benachrichtigt und eine „zehnköpfige" Kommission erklärte nach einer Unterredung par distance die beiden Fälle als bedenklich. Daraufhin wurde sofort das Haus polizeilich umstellt und diejenigen Einwohner, die nicht Zeit fanden, sich aus dem Staube zu machen, mußten eine elftägige Quarantäne in ihrer Behausung durchmachen. Sogar die vier „Hamals" (Lastträger), welche die Leichen in den

---

Belladonna.

Roman von A. J. Mordtmann.

[6. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Wer eine halbe Stunde später die kleine Gesellschaft beim Essen und Trinken gesehen hätte, würde schwerlich errathen haben, daß, mit Ausnahme Doras, kein Einziger von ihnen wußte, woher er morgen die Mittel zu seinem Lebensunterhalt nehmen sollte. Selbst Rabes Entlassung aus den Diensten des Herrn Doktor Camillo Spohr betrübte das leichtlebige Völkchen nicht sonderlich.

Unermüdlich im Schwatzen war besonders Wiebke, von seinen Kameraden auch Edinson genannt wegen der erstaunlichen Erfindungsgabe, die er beim Aufspüren der unerhörtesten Auswege und Hilfsmittel in verzweifelten Lagen zu entwickeln wußte. Die Stellenlosigkeit Rabes spornte sein Erfindergenie an, und er hatte bereits verschiedene Pläne ausgeheckt, die aber alle keinen Beifall fanden.

„Ihr seid heute sehr wählerisch", meinte er, „und ich sehe gar nicht ein, warum ich mein Gehirn Euch zu Gefallen anstrengen soll. Nehmen wir lieber einfach das Nächste — associire Dich mit mir. Wiebke u. Rabe, das wäre eine Firma, die nicht schlecht klänge."

„Agentur und Kommission", ergänzte Prien.

„Ja, warum nicht gar! So eine abgedroschene Bezeichnung fehlte auch noch", entgegnete Wiebke, einen komisch verächtlichen Blick auf den Reporter werfend. „Du kommst auch nie zu etwas mit Deinen altmodischen Ideen. Sonst könntest Du schon mit in unsere Firma eintreten: Wiebke, Rabe u. Prien, Zeitungsfurnituren-, Insertions-, Reklame- und Erfindungs-Institut. Laßt Euch mal eine Idee entwickeln, die bestimmt ist, einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. Wir gründen ein großartiges Institut, vorläufig in drei Abtheilungen. Die erste, unter meiner Leitung, würde sich damit befassen, Anzeigen in packendster Form aufzusetzen, wirkungsvolle Reklamen zu erfinden und dafür zu sorgen, daß diese Reklamen an den unmöglichsten Stellen in den Zeitungen, als Leitartikel, als Feuilleton, als offiziöse Mittheilung Platz finden."

„Ihre Phantasie geht schon wieder mit Ihnen durch", warf Dora lachend ein. „Wie könnte zum Beispiel eine Reklame für Jauersche Würste als offiziöse Mittheilung erscheinen?"

„Es wäre traurig, wenn ich nicht einmal etwas so Leichtes könnte", sagte Wiebke. „Wir schreiben in dem Falle ganz einfach, der Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß habe angeordnet, daß bei den bevorstehenden Manövern den Truppen ein Wagen Jauerscher Würste aus der bekannten Fabrik von Hakowski u. Knackwitz nachgefahren werde — und was gilt die Wette? — Am andern Tage kommt die ganz offizielle Berichtigung, daß eine derartige Verfügung betreffs der Jauerschen Würste aus der bekannten Fabrik von Hakowski u. Knackwitz maßgebenden Orts nicht erflossen sei. Pah, das ist Kinderspiel. Also weiter. Die zweite Abtheilung hat für die Erfindung, Weiterverbreitung und spätere Dementirung sensationeller Gerüchte und ungeheuerlicher, aber amüsanter Lügen und deren Verwerthung zu sorgen. Das wäre was für Dich, Prien, wenn Du Deine Gabe zu lügen noch etwas ausbilden wolltest. Rabe aber soll der dritten Abtheilung, der Rettungsstation für schriftstellernde Damen und Jünglinge vorstehen; er hat eine Neigung zur Romantik und Sentimentalität, die würde dazu vortrefflich stimmen. Er müßte für ein angemessenes Honorar nicht nur den Stil der schreibenden Jungfrauen verbessern, sondern für sie ein wohl assortirtes Lager von allen erdenklichen Gesprächen, Naturschilderungen, Situationsbildern, Personalbeschreibungen u. s. w. u. s. w. anlegen, vervollständigen und zu augenblicklichem Gebrauch bereit halten."

„Das verstehe ich nicht recht", unterbrach Dora seinen Redefluß.

„Ich will es Ihnen an einem Beispiel erläutern. Nehmen Sie einmal an, ein junges Mädchen habe vor dem Bösewicht der Novelle zu fliehen —, was thut nun die Verfasserin, deren Stärke derartige Scenen nicht sind, während sie in Ball-, Salon-, und Boudoirscenen Meisterin ist? Sie läßt eine Lücke, die sie nur durch die Worte: Sonnenuntergang und Flucht durch den Wald andeutet. Dann ergänzt Rabe das Fehlende durch eine Schilderung des westlichen Himmels, an dem in feuriger Lohe das Tagesgestirn versinkt und der holdseligen Fredegaria, wie sie in wahnsinniger Hast durch den Wald eilt — sie stürzt über die Wurzeln alter Bäume — Zweige schlagen ihr ins Gesicht — Dornen zerreißen ihr die Kleider — sie blutet an der Stirn und den Füßen, — aber sie achtet dessen nicht — —"

Wiebke nahm einen gehörigen Schluck Grog, sah sich triumphirend um und fuhr fort: „Ein weites Feld öffnet sich Dir für Personalbeschreibungen. Bei fleißiger Arbeit kannst

Leichenwagen trugen, wurden nach dieser Thätigkeit als verseucht erklärt und in das Haus gejagt, in welchem sie die gleiche Quarantäne durchmachen mußten und — auch der behandelnde Arzt hatte in der Quarantäne zu bleiben! Das wurde dann freilich auf Vorstellungen des internationalen Sanitätsrathes aufgehoben und bei allen weiteren Fällen unterlassen. — Eine andere Geschichte: Ein Arbeiter der Deutschen Anatolischen Bahn erkrankte an Leibschmerzen. Ein herbeigerufener Doktor wollte auf die Nachricht, es handle sich um einen Cholerafall, nicht in das Haus treten! Ein anderer erklärte den Fall als verdächtig, worauf das Haus sofort polizeilich umstellt wurde. Da kam der Bahnarzt, der nicht gleich zur Stelle gewesen war; er verschrieb dem angeblichen Cholerakranken eine starke Dosis Rizinusöl und die „Cholera" verging.

† **Höhlenbewohner.** Als der erste Entdecker der mexikanischen Höhlenbewohner, die man ausgestorben glaubte, gilt der amerikanische Lieutenant Schwatka, der 1889 in Sierra Madre einen Theil jener Tarahumare-Indianer antraf, die in einem Stammkriege geschlagen wurden und ihre Zuflucht in den Klippenbehausungen suchten, die sie jetzt noch inne haben. Nach Schwatka, der am 1. November 1892 durch Selbstmord geendet hat, ist von Nordamerika aus eine Expedition unter Leitung des Norwegers Karl Lumholtz ausgesandt worden, der gleichfalls die von Schwatka besuchten räthselhaften Cliff-dwellings zum Gegenstand seiner Forschungen gemacht hat. Nach einem im Frühjahr von dem in Christiania lebenden Bruder des Forschungsreisenden an „Morgenbladet" gerichteten Briefe nimmt Lumholtz die Priorität in Anspruch, lebende Höhlenbewohner zuerst gesehen zu haben, eine Behauptung, auf die hier nicht weiter eingegangen zu werden braucht. Inzwischen sind Einzelheiten über den Aufenthalt Lumholtz' bei den Tarahumare-Indianern, die in den 1000 bis 1250 Meter tiefen „Barrancas" in Sierra Madre hausen, bekannt geworden. Diese Indianer leben von etwas Ackerbau und Viehzucht. Sie werden als außerordentlich furchtsam beschrieben und ergreifen die Flucht, sobald sie nur einen Fremden sehen. Obwohl sie von kleinem Körperbau sind, können sie Anstrengungen und Entbehrungen vorzüglich ertragen. Gleichzeitig sind sie ausgezeichnete Läufer; die Mexikaner verwenden sie theilweise zum Zähmen wilder Pferde. Um eine gute Ernte zu bekommen, veranstalten diese Indianer Tanzfeste, welche sie Rutüboory und Yumory nennen, und bei ihren Erntefesten opfern sie Mehl und Maisbier. Daneben beten sie gewisse Pflanzen an, darunter die sogenannte Peyote, von der sie ein beruhigendes Getränk bereiten. Dieses Getränk schmeckt im ersten Augenblick erfrischend, da es aber bald ein Gefühl der Erkältung erregt, giebt es viele Indianer, die es nicht trinken. Bei ihren religiösen Festen spielt dieser Trank eine große Rolle. Nur weil die Indianer wußten, daß Lumholtz sich im Besitz von vier Exemplaren der heiligen Pflanze befand, ließen sie ihn einst an einem Trinkgelage theilnehmen. Er mußte dabei seinen Hut abnehmen und zwischen den hervorragendsten Mitgliedern des Stammes Platz nehmen. Das Fest währte die ganze Nacht und endete damit, daß sämmtliche Theilnehmer vollständig betrunken waren. Früher hatten alle diese Menschen in Höhlen gewohnt und einige von ihnen entsinnen sich noch des Uebergangs zu den jetzt gebräuchlichen Holzhütten. Gegenwärtig haben die heidnischen Mitglieder des Stammes zum größten Theil ihren Aufenthalt in Höhlen, und diejenigen, die sich zum Christenthum bekennen, wohnen mindestens im Winter in solchen, ohne im Uebrigen irgend Etwas mit den sogenannten cliff-dwellers zu schaffen zu haben. Auch die nördlichen Pimas, ebenso wie die Tepehuanas, sind theilweise Höhlenbewohner. Während Lumholtz Aufenthalt in diesen Gegenden hatte drei Jahre hindurch Dürre geherrscht, und er war daher auf Mais und Ziegenfleisch angewiesen, wozu noch einige bei den Indianern sehr beliebte Beeren- und Wurzelarten kamen. Sein Weg führte meistens, von einigen Indianern begleitet, in die Tiefen Barrankas hinab. Oft mußte er da bis zur Brust durch das eiskalte Wasser der Felsbäche gehen, doch brachte ihm dies bei dem vorzüglichen Klima, das in Sierra Madre herrscht, keinen Nachtheil für seine Gesundheit. Auch über die Sprache der Tarahumare- und Tepehuana-Indianer hat Lumholtz Aufzeichnungen gemacht, anthropometrische Untersuchungen vorgenommen und photographische Aufnahmen gemacht. Ein Theil der Indianer stehe auf einer höheren Stufe der Zivilisation, und sowohl diese wie die Mexikaner sähen mit Verachtung auf die Höhlenbewohner. Schwatka erwähnt, daß es schlankgebaute und muskulöse, aber magere Menschen mit einer sehr dunklen Hautfarbe seien. Ihre Gesichtszüge seien gutmüthig. Es sind Sonnenanbeter, und ein neugeborenes Kind wird am ersten Tage den Strahlen der Sonne ausgesetzt. Vor der Eule, der sie gefährliche Eigenschaften zuschreiben, haben sie eine abergläubische Furcht.

Landwirthschaftliches.

♂ **Kreis Schmiegel,** 5. Oktober. [Ernteerträge aus Feld und Garten. Winterbestellung.] Nachdem nunmehr auch die Ernte der Hackfrüchte hier überall begonnen hat und theilweise vollendet ist, läßt sich über den Gesammtausfall der diesjährigen Ernte ein ziemlich genaues Urtheil abgeben. Unter mittel sind nur Gerste und Hafer geblieben, weil beide Getreidearten unter der andauernden Dürre des Spätfrühlings gewaltig zu leiden hatten. Winterroggen und Weizen haben eine genügende Ernte geliefert, besonders schüttet ersterer besser, als man erwartet hat. Die Erbsen sind klein geblieben und liefern keine großen Erträge. Grünfutter gab es im Hochsommer wenig, erst nach der Ernte wurden die Felder wieder grün. Selbst der Mais hat noch eine bedeutende Höhe erreicht. Die Kartoffeln sind wohl durchweg gut gerathen, gesund und wohlschmeckend. Sowohl Zucker- wie Futterrüben litten anfangs sehr unter der großen Dürre, doch auch sie haben sich noch gut erholt, und man ist vielfach mit der Ernte recht zufrieden. Die Gemüsearten sind fast durchweg gut gerathen, und waren die Marktpreise für diese Nahrungsmittel nur mäßig. Gurken gab es in Menge. Kohl, der hier in größerem Maßstabe angebaut wird, liefert gute Erträge, auch sind die einzelnen Köpfe gesund, fest und schwer. Die Obsternte ist reicher, wie sie seit Jahren gewesen ist, besonders giebt es Pflaumen und Birnen in reichstem Maße; auch läßt Schmackhaftigkeit und Qualität nichts zu wünschen übrig. Die Weinernte wird eine gute werden, wenn der Oktober noch einige warme, sonnige Tage bringt. Nur Nüsse besonders Walnüsse giebt es hier sehr wenige. — Mit der Winterbestellung ist man theilweise schon fertig. Wohl hätte man gern zu derselben mehr Regen gehabt, da der Boden vielfacht hart und schwer zu bestellen war, doch die gefallenen Niederschläge haben bis jetzt genügt, den Samen zu einem regelmäßigen Keimen zu bringen. Hier und da bedecken die Saaten schon mit einem frischen Grün die Felder.

ch. **Rawitsch,** 5. Oktober. [Geschäftsergebniß der Trachenberger Zuckersiederei.] Die Aktionäre der Trachenberger Zuckersiederei hielten am Montag, den 2. d. Mts., ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Bankdirektor Hugo Heimann führte den Vorsitz und erstattete den Geschäftsbericht. Nach demselben war das vorige Geschäftsjahr ein äußerst günstiges. Die mittlere Güte der Rüben in Verbindung mit einer sehr günstigen Verarbeitung und eine durch die geringe Colonialernte bedingte bessere Verwerthung der Produkte ermöglichte es, ein besseres Resultat, als im Vorjahre zu erzielen. Der Reingewinn des Betriebsjahres 1892/93 betrug 432 472 Mark, wovon zu Abschreibungen 110 210 Mark abgesetzt werden. Dem ordentlichen Reservefonds werden neben den statutenmäßigen 5 Prozent mit 16 113 Mark eine Extrareserve von 35 004 Mark zugeführt und ein außerordentliches Reservefondskonto von 39 000 M. dotirt. An statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen werden 42 817 Mark abgesetzt und an Remuneration für die Beamten 7000 Mark bewilligt. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 12 Prozent im Betrage von 180 000 Mark, und nach Hinzurechnung des Vortrags aus dem Vorjahre wird der verbleibende Rest von 11 849 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung genehmigte diese Gewinnvertheilung und wählte diejenigen Herren, deren Mandat abgelaufen war, aufs neue in den Aufsichtsrath. Die Dividende gelangt vom 10. d. Mts. ab zur Auszahlung. Die Aktionäre der Zuckerfabrik in Görchen bei Rawitsch haben sich eines derartig günstigen Geschäftsabschlusses noch nie erfreut; hier sind während des mehr als 10jährigen Bestehens der Fabrik Dividenden an die Aktionäre noch nicht zur Vertheilung gelangt.

v. **Tirschtiegel,** 4. Okt. [Hopfengeschäft.] Das Hopfengeschäft nimmt hier selbst jetzt, nachdem in den letzten drei Wochen der Preis für gute Waare von 200 auf 180 M. pro Centner gesunken war, einen bedeutenden Aufschwung. Täglich werden größere Abschlüsse von hiesigen und auswärtigen Händlern gemacht. Größere Quantitäten Hopfen sieht man aus den benachbarten Ortschaften alle Tage zu den Händlern unseres Ortes bringen. Unsere Gegend, die in den letzten Jahren durch schlechte Hopfenernten bezw. niedrige Preise empfindlich zu leiden hatte, steht in diesem Jahre in Folge der gut ausgefallenen Ernte und der verhältnißmäßig hohen Preise vor einem bedeutenden wirthschaftlichen Aufschwunge. Das Hopfengeschäft wickelt sich in diesem Jahre merklich leichter ab, als in den früheren, weil in den letzten Jahren die Produzenten durch Zögern im Verkauf oft sehr empfindliche Einbußen zu erleiden hatten. In Folge dessen ist mehr als die Hälfte der diesjährigen Ernte bereits verkauft und in manchen Ortschaften ist fast gar kein Hopfen mehr zu haben.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 4. Okt. [Getreidemarkt im September.] Der Monat September ist immer ein Uebergangsmonat für den Getreidemarkt gewesen. Die Preise, die sich seit Beendigung der Ernte meist nach dem Lokalkonsum richteten, nahmen dann einen festeren Stand an und blieben auch bisweilen maßgebend für das ganze Wintergeschäft. In diesem Jahre ist aber auch hierin eine Aenderung eingetreten und leider nicht zum Besseren, denn der aus dem vorigen Monat übernommene Preisstand war wieder größeren Schwankungen unterworfen und kann selbst jetzt noch nicht als fest bezeichnet werden. Der niedrige Preis, der eigentlich doch ein lebhaftes Spekulationsgeschäft zeitigen sollte, hat dem Handel keine bessere Wendung gegeben, die Stimmung war den ganzen Monat hindurch flau — die Getreidepreise selbst haben einen stetigen Rückgang erfahren, was wohl zum größten Theil auf die vorhandenen großen Läger, zum anderen Theile aber auch auf die darniederliegende Mühlenindustrie zurückzuführen ist, sie betragen jetzt für je 1000 Kilogramm Roggen 110 bis 114 M., für Weizen 130—135 M. und entspricht das Angebot zu diesen Preisen vollkommen der Nachfrage. Hafer und Gerste haben immer noch verhältnißmäßig höhere Preise, was wohl an den schlechteren Ausfall der Ernte zurückzuführen ist. — Kartoffeln sind im Preise ebenfalls zurückgegangen, der Centner wird jetzt mit nur 1,20—1,40 M. bezahlt. — die übrigen landwirthschaftlichen Erzeugnisse haben sich im Preise gehalten. — Wider Erwarten sind die Umsätze in künstlichen Futtermitteln in unserem Kreise nicht bedeutend, weil der Ausfall der Klee- und Heuernte sich im zweiten Schnitt über Erwarten gut gestaltet hat, Futtermehl, welches sehr gern verwendet wird, ist übrigens in den letzten Tagen ebenfalls erheblich billiger geworden.

<< **Meseritz,** 6. Okt. [Kartoffelernte.] Die Kartoffelernte ist bei uns in vollem Gange und ist auf niederem Boden überaus ergiebig, aber auch auf hohem sandigen Boden gehen die Erträge über eine Mittelernte hinaus; dies beweisen die auf dem heutigen Wochenmarkte gezahlten Preise: beste rothe Eßkartoffeln wurden pro 50 Kilogramm mit höchstens 1,50 M. bezahlt; der niedrigste Satz für minderwerthige Waare betrug 0,70—0,80 M.

d. **Neustadt b. P.,** 6. Okt. [Kartoffelernte.] Die Kartoffelernte ist nunmehr im vollsten Gange, liefert aber in hiesiger Gegend leider nicht den erwarteten Ertrag, namentlich sind die sonst so ertragreichen Achilles durch die trockene Sommerzeit im Wachsthum zurückgeblieben und haben auch unter der Staude nicht viel angelegt. Die Kartoffelpreise sind trotzdem sehr niedrige, die von den Stärkefabriken geboten werden und sind die Abgeber daher auch sehr zurückhaltend.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. Oktober wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Bäcker Thomas Kosmowski mit Johanna Ren. Arbeiter Stefan Karzkowiak mit Apollonia Stegmann. Schuhmacher Valentin Zielniewicz mit Apollonia Baranska. Fleischer Gustav Kehler mit Pauline Simon. Buchbinder Albin Schlage mit Josefa Rejer. Arbeiter Valentin Stanislawski mit Marie Ksiązkiewicz. Schuhmacher Anton Lindner mit Marianna Szymczak.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmachergeselle Lorenz Kowalski. Steinsetzer Mathias Sommer. Gefangenenaufseher Hermann Rockel.
Eine Tochter: Restaurateur Josef Urbanski. Buchbinder Bruno Ertel. Töpfer Wladisaus Sypniewski. Arbeiter Andreas Wawrzyniak. Sattler Josef Kokocinski.

Sterbefälle.

Zimmermann Gustav Ernst 48 J. Eduard Werwicki 1 Jahr. Stanislawa Ruszkowska 6 Mon. Zinngießer Anton Plonka 24 J. Frau Auguste Halx 34 J.

Du bald ein unerschöpfliches Sortiment von blonden, braunen und schwarzen, blau-, braun-, grau- und grünäugigen, schlanken und üppigen, großen und kleinen Heldinnen, von finster blickenden schuftigen und von finster blickenden edlen Männern, von klugen Hallunken, ehrlichen Dummköpfen, oder auch von dummen Schurken und ehrlichen Genies auf Lager haben. Wie viel Arbeit könnten wir damit den Schriftstellern sparen! Und welche große Zukunft hat diese Idee!"

Man malte sich den Plan weiter aus, und jeder und jede der Anwesenden fügte diesen oder jenen Strich hinzu, man schattirte und kolorirte und es entstand allmählich ein prächtiges Bild; nur schade, daß, je vollständiger es wurde, desto mehr das Ganze als ein luftiges Gebilde erschien, das niemals in der Wirklichkeit Leben gewinnen könnte. Es war ein richtiges Ebenbild von Wiebkes Dasein; voll Listen und Ideen, stets von neuen Plänen und Chimären erfüllt, brachte er es doch zu nichts weiter als zum Verfassen von Reklamegedichten für billige Kleidermagazine, zu anpreisenden Notizen für Kaffee- und Theesurrogate, Schnäpse, Würste und Kindermehle und zu ärztlichen Attesten für allerlei Pillen, Pulver und Tränke, wofür er einem wirklichen und ächten, aber ohne Praxis dahin vegetirenden Medikus für seinen Namen die Hälfte der „Honorare" abgeben mußte.

Da es auch hiermit nichts war, so ging man an die ernsthafte Erörterung eines anderen Projektes, der Gründung einer Aktiengesellschaft „Vereinigte Schuh- und Stiefelwaaren-Fabrik vormals Pulleder", wobei das Gründungsobjekt die Butike eines kleinen, nur von Flickarbeiten für die ärmere Bevölkerungsklassen lebenden, versoffenen Schusters, Namens Pulleder war, den als technischen Direktor der mit einem Kapital von $1^1/_2$ Millionen zu gründenden Aktiengesellschaft zu erhalten gelungen war. Mitten unter den Berathungen über diese neue Phantasterei ertönte die Klingel. Frau Wedelmeier eilte hinaus und kam gleich darauf mit einem Herrn zurück, auf dessen „Wünsche guten Abend und viel Vergnügen!" allseitig mit „Guten Abend, Herr Doktor" geantwortet wurde. Es war ein lang aufgeschossener Herr, den Jahren nach nicht viel älter als das bei Frau Wedelmeier versammelte Kleeblatt, aber bleicher als sie alle und mit dünnerem Haupthaar. Er mochte sich in behaglicheren äußeren Verhältnissen befinden als diese drei, der Herr Dr. Camillo Spohr, aber daß er nicht glücklicher war als sie, erkannte leicht, wer ihn beobachtete; man hörte ihn niemals laut lachen, und das ruhige Lächeln, das gelegentlich, aber auch nur selten, die farblosen Lippen umspielte, war mehr schmerzlich als fröhlich. Die klugen Augen, die für gewöhnlich mit so forschendem Ausdruck hinter den Gläsern der goldenen Brille hervorblitzten, hatte wohl seit Jahren niemand in freudigerer Erregung aufleuchten sehen. Er reichte allen die Hand, selbst seinem ehemaligen Schreiber, der erst nicht recht gewußt hatte, wie er sich verhalten sollte.

„Mich führt zweierlei her," begann er, nachdem er den angebotenen Stuhl genommen und sich gesetzt hatte. „Etwas für Sie, Rabe — nichts Unangenehmes — und etwas für sämmtliche Insassen des Hauses, was ich zuerst abmachen möchte." Er führte das Glas mit Grog, das ihm Dora hingestellt hatte, an die Lippen, nippte oberflächlich daran und setzte es wieder hin. „Ich habe einen Auftrag von Ihrem früheren Hausgenossen Sonneck auszurichten."

„Von Sonneck?" Der ungläubige Ruf des Staunens erscholl ringsum wie aus einem Munde. Prien aber, der in das sentimentale Stadium der Trunkenheit eingetreten war, erhob mit komischem Pathos die Hand und sagte: „Zwischen Herrn Sonneck, dem stolzen Wurme des Glücks, und uns armen, aber braven Ausgestoßenen vom Gastmahle des Lebens sind alle Bande zerschnitten, die früher unsere Herzen zu einer Seele umschlangen. Wir haben unser letztes Brot und unsern letzten Wein mit ihm getheilt, so lange er der Zimmergenosse unseres Wiebke war, der zwar ein Sachse, im Uebrigen aber unsträflichen Lebenswandels ist. Mutter Wedelmeier hat für ihn gesorgt, wie für uns Alle — ich trinke mit männlicher Biederkeit auf Ihr Wohl, Baronin — und als der Tag kam, da sein Onkel ihm schrieb, er solle zu ihm kommen, und er so abgebrannt war wie eine Kirchenmaus, da haben wir Alle unsern Kredit zusammengeschossen, um ihn flott zu machen. Und heute haben Schergen des Mammons uns für den Wechsel, den wir damals ausstellen mußten, die Silberlinge abgepreßt, wovon wir dem untadligen Sachsen zu seinem Wiegenfeste ein wohlgemästet Kalb zu schlachten gedachten."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Engelhorns Romanbibliothek. X. Jahrg. Bd. 3. Das wandernde Licht von Ernst v. Wildenbruch. Diese Novelle des berühmten Dichters ist das durchaus ungewöhnliche Werk eines selbständigen Geistes voll Leben und dramatischer Kraft.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Otto Lerche,
302 **Posen, Victoriastraße 20.**

Fabrik und Geschäftsgrundstück zum Verkauf.

In einer größeren Stadt Norddeutschlands (Hauptstadt einer Provinz) ist ein Grundstück, welches aus einem drei-etagigen Wohnhause, Materialladen, Destillation, sowie aus einer Dampfspritfabrik mit sämmtlichen dazu gehörigen Nebengebäuden besteht, äußerst preiswerth zu verkaufen. Das Geschäft, sowie die Fabrik arbeitet **im besten Fortgange** bei fester, guter Kundschaft. Der gegenwärtige Besitzer, welcher auf dem erwähnten Grundstücke 40 Jahre thätig war, will sich jetzt zur Ruhe setzen und ist dieses der alleinige Grund des Verkaufes. Zur Anzahlung sind ca. 40 000 Mark erforderlich. Gef. Offerten unter L. K. 556 Exp. d. Zeitung erbeten.
13071

Den hohen Behörden, sowie meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem **1. Oktober d. J.** meine Wohnung nebst Komtoir von **Victoria-Str. 16** nach meinem Neubau

Thiergarten-Str. 4, Posen III

verlegt habe.

Indem ich die Bitte ausspreche, das bisher geschenkte Vertrauen wohlwollend mir noch weiter angedeihen zu lassen, sichere nach wie vor prompteste Bedienung, beste Ausführung und billigste Preise zu und zeichne
Hochachtungsvoll, ergebenst
13134 **A. Ory,**
Fernsprechanschl. Nr. 8. Steinsetzmeister.

Römling & Kanzenbach, Posen,
Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau. 6507

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 11372

Wwe. Szkaradkiewicz,
Posen, Wilhelmstr. 20. **Möbel-Fabrik u. Lager.**

Rothe ✚ Lotterie
Ziehung 25.–27. October cr.
Hauptgew.: 50000 M., 20000, 15000 M. Baar
Originalloose a 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf.

Massower Lotterie
Ziehung 20.–21. October cr.
Hauptgew.: 50000 M. W. oder 45000 M. Baar
Originalloose a 1 Mark
11 Loose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmst. 49.

Telegr.-Adr. Dukatenmann, Berlin.

Rothe ✚ Lotterie.
Nur baare Geldgewinne.
Ziehung schon am 25.–27. d. Mts.
Hauptgewinne 50 000, 20 000, 15 000 M. rc.
Originalloose 3 M., Antb. 1/2, 1/4, 10/2, 10/4 — M. 1,75, 1,00, 11,00, 9,00.

Massower Geld - Lotterie,
sämmtl. Gewinne abzüglich 10 % in baar.
Ziehung schon am 20.–21. d. Mts.
Hauptgewinne 50 000, 25 000 M. rc.
à Loos 1 M., 11 Stück 10 M.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Porto u. jede Liste 30 Pf.

„Fides", erste deutsche Kautions- und allgemeine Versicherungs-Anstalt, errichtet 1890 in Mannheim,

bestellt gegen mäßige Prämie Kaution durch ihre Bürgschaftsdokumente. Letztere sind von diversen Staats- und Kommunal-Behörden, Berufs-Genossenschaften, Krankenkassen, Eisenbahnen, Versicherungs-Gesellschaften, Banken, Gesellschaften und Firmen des Handels und der Industrie als **Kaution anerkannt.** 1808

Die „Fides" übernimmt Versicherungen gege

Defraudation

sowie Unfall-, Aussteuer- und Sterbekassen-Versicherungen.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

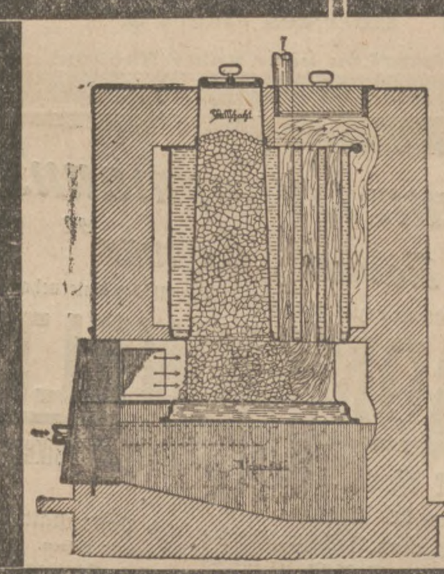
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen der Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten rc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.



Flach & Callenbach,

Berlin N. 58,

Specialfabrik für Centralheizung u. Ventilation,
liefern auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrungen:

Niederdruck-Dampfheizungen } mit Flach's Wasserrostkesseln.
Warmwasserheizungen } Höchster Nutzeffekt, keine Reparaturen.

Heisswasser-, Luft- und kombinirte Heizungen.

Für alle Anlagen **selbstthätige** Regulirung des Feuers. 11681

Fabrikheizungen mit direktem Dampf und Abdampf, letztere mit selbstthätiger Entlastung der Maschine.
Ventilations-, Trocken- und Kühl-Anlagen.
Eigene Fabrikation. Kesselschmiede, Eisengiesserei.
Auskünfte, Entwürfe und Kostenanschläge umgehend.

Pfeiffer & Druckenmüller ✻ Schöneberg-Berlin

Fabrik für Trägerwellblech und Eisen-Constructionen,
liefern nach eigenen Projekten sowie vorgeschriebenen Zeichnungen: 9340

Eisenhochbauten aller Art, Brückenbauten, Dachconstructionen.

• SPECIALITÄTEN: •

Ganze Bauwerke aus Wellblech, freitragende Bogendächer, schmiedeeiserne Treppen Fenster, Thüren, Stahlblech - Rolljalousieen eigener bewährter Systeme.

Profiltabellen, Preislisten kostenfrei.

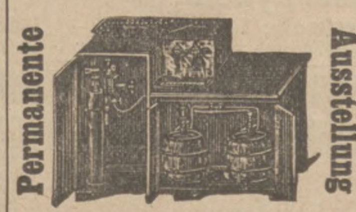
Wer seine Gesundheit und Körperkraft wieder erlangen will
Wer seine Gesundheit und Körperkraft erhalten will
Wer ein gesundes blühendes Aussehen haben will
Wer sein Blut verbessern und auffrischen will
Wer seinem Magen eine leicht verdauliche Nahrung zuführen will 3611
Wer eine kräftige Nahrung haben will
Wer Vegetarianer ist und werden will
Wer für Kinder ein knochenbildendes Nährmittel haben will

der nehme

W. Abels Nährsalz-Pastillen

leicht und angenehm zu nehmen von Erwachsenen wie Kindern. Mehrfach prämiirt und begutachtet.
Abels Nährsalzpastillen sind hier erhältlich in den Apotheken.

Bierdruck-



Permanente Ausstellung

Apparate
empfiehlt 6333

Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Sumatra-Regalia-Cigarren,

gesunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 Mark per 1000 Stück in 1/2 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille-Kiste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von M. 16.

Heinrich Singewald,
Cigarren-Fabrik, Chemnitz in S.

Täglich frische
englische
Natives-Austern,
Dutzend à M. 2,50,
empfiehlt 13419
A. Cichowicz.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pfg. und a 1 M. bei **Otto Muthschall,** Drogerie, Friedrichstr. 31, **Jasinski & Olynski,** Breslauerstr. und St. Martinstr. 62, **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, Central-Drogerie. Alter Markt 8 und **Rothe Apotheke** Alter Markt 37 in Posen; bei **Herm. Borchardt** in Pinne und **Otto Siegert** in Murowana Goslin, **Arthur Möbius** in Schrimm, 13406

Grumkover, Pfd. 20 Pf., Forellen 15 Pf. das Pfd., Winteräpfel Pfd. 10 Pf., Kl Gerberstr. 8.

Dr. Zimmermann, Handbuch der Physik, neu, statt 15,60 M. für 9 M. zu verk. Langestr. 6. Pt., r.

Rothe ✚ Lotterie.
Ziehung 25.–27. October u. 4.–9. December.
Hauptgewinne baar:
100 000, 50 000, 25000 M. etc.
Originalloose à 3 Mk.
Antheile 1/2 1,75. 1/4 1 M. 10/2 17. 11/4 10 M. 100/100 4. 100/50 8. 100/25 16 M.
Porto und Liste 30 Pf.

M. Fraenkel jr.,
Bankgeschäft, 12877
Berlin S. W., Friedrichstr. 30.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)

Arthur Kleinfeldt,
Contor Friedrichstr. 31 I,
gegenüber der Post. 11556

Gesucht ein **gut erhaltener Kinderwagen.** Offerten unter A. B. 110 an die Exp. d. Bl.

Geschäftseröffnung!

Am **14. Oktober** eröffne ich in **Posen, St. Martin 54 II Tr.** eine 12902

Damen-Konfektion

Damenkleider und Pelzüberzüge verfertige zu billigen Preisen.
Um gefällige Aufträge bittet

Marie Marszał.

Nach 13jähriger Thätigkeit als Zuschneider in feinen Geschäften für Zivil und Uniformen übernehme **alle** mir gefälligst übergebene Bestell. z. Anz. nehme auch mir gelieferte Stoffe unter **Garantie** tadellosen **Sitzes,** modernster **Façons** zu **solidesten** Preisen entgegen 13451

Achtungsvoll
J. N. Stroinski,
Alter Markt 10, II., Eing. vorn.

Sämmtliche Gravirungen auf Gold, Silber und anderen Metallen,
Petschafte zum Siegeln und Stempel zur Farbe,
Schablonen sowie auch Zeichnungen zur Wäsche-Stickerei,
Metall-Thür- und Firmen-Schilder, 12254
Gravirungen in Perlmutter und Elfenbein,
Galvanisches Vergolden und Versilbern,
Metall- und Kautschuk-Stempelfarbe,
Clichés und Aetzungen,
sehr billig und sauber gearbeitet (deutlich die Schrift) empfiehlt

Stefan Below,
Graphische Anstalt,
Posen, St. Martinstr. 2, parterre.

Bestellungen auf das vorzügliche Lopuchowoer 13414

Winterobst

(Aepfel und Birnen) nimmt entgegen

E. Mosebach,
Lopuchowo bei Lang-Goslin.

Mit der Hand verlesene

Speise-Kartoffeln

(Daber) offerirt in Waggonladungen ab Station Pitschen, pro Ztr. 1 M. 50 Pf. **Dom. Ozarow,** Post Zawisna O./S.

Ich will in Posen oder in dessen Nähe einen alten, aber gut erhaltenen 13407

Flügel

kaufen. Gefl. Offerten unter **T. M. 24 Buk** postlagernd erbeten.

☞ Für **ausrangirte Pferde** und **Kastanien** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.** 13463

---

300 000 Mark

ganz oder geth., sof. oder später auf Stadt- u. Landgrundst. zu mäßigen Zinsen hypothekarisch auszuleih. Hypotheken w. erworben, gewerbliche Anlagen finanzirt u. beliehen durch 13319 **Heinrich Cohn,** Bronkerstraße 10, Vorderhaus rechts, 2. Et.

Für

Posener Grundstücke

gewährt hohe erststellige Beleihungen die **Luisenstädtische Hypothekenstube,** Berlin, Moritzstraße 22. 13409

9000 Mark

werden behufs Abzahlung einer laut Kontrakt am 1. Januar 1894 fälligen Hypothek auf eine Apotheke Posens hinter 30 000 Mark gesucht. Werth 72 000 Mark. Off. unter Nr. 9000 Posener Zeitung befördert die Exp. d. Ztg. 13300

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12–2, 6–7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Verloosungs-Plan.

Gew.	Werth	Mark
1 à	50 000 =	50 000
1 à	25 000 =	25 000
1 à	10 000 =	10 000
2 à	5 000 =	10 000
3 à	4 000 =	12 000
4 à	3 000 =	12 000
5 à	2 000 =	10 000
10 à	1 000 =	10 000
20 à	500 =	10 000
50 à	300 =	15 000
100 à	200 =	20 000
200 à	100 =	20 000
300 à	50 =	15 000
500 à	20 =	10 000
1000 à	10 =	10 000
4000 à	5 =	20 000

6197 Gew. W. M. 259 000

Am 20. und 21. October 1893.

Große Verloosung von Gold-

und Silbergewinnen zu Massow, die mit 90 pCt. des Werthes in baar bezahlt werden.

Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., (Porto und Liste 20 Pfg extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft

12546

Carl Heintze, **Berlin W.,** Unter den Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Gewinne in Baar.

Gew.	baar	Mark
1 à	45 000 =	45 000
1 à	22 500 =	22 500
1 à	9 000 =	9 000
2 à	4 500 =	9 000
3 à	3 600 =	10 800
4 à	2 700 =	10 800
5 à	1 800 =	9 000
10 à	900 =	9 000
20 à	450 =	9 000
50 à	270 =	13 500
100 à	180 =	18 000
200 à	90 =	18 000
300 à	45 =	13 500
500 à	18 =	9 000
1000 à	9 =	9 000
4000 à	4,50 =	18 000

6197 Gew. baar M. 233 100

Frankfurter Transport-, Unfall- & Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

13474

in Frankfurt a. Main (Gegründet 1865).

Grund-Kapital Mark 5,000,000,
Gesammt-Garantiemittel „ 7,000,000.

Die Gesellschaft gewährt unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu mäßigen, aber festen Prämien, **ohne** Nachschußverbindlichkeit: **Einzel-Unfall-Versicherung** gegen die Folgen körperlicher **Unfälle aller Art,** ferner:

Haftpflicht-Versicherung gegen die Consequenzen der gesetzlichen Haftpflicht **unter Garantie voller Ersatzleistung** für haftpflichtmäßige Unfälle und empfiehlt besonders ihre Haftpflicht-Versicherung für gewerbliche **Unternehmungen,** für **Hausbesitzer, Jäger u. Schützen** 2c.

Zur Ertheilung näherer Auskünfte und unentgeltlicher Verabreichung von Prospecten, Antragspapieren 2c. hält sich die unterzeichnete General-Agentur bestens empfohlen.

Adolph Peiser in Posen,
Grünestraße 3.

Thätige Agenten für Stadt und Provinz Posen unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Höhere Mädchenschule.

Wegen Renovation des Schullokals beginnt der Unterricht Montag, den 16. Oktober, für alle Klassen um 8 Uhr Morgens. Anmeld. für Schule und Selekta Donnerstag, den 12. zwischen 12—1 Uhr, Ritterstr. 11 I 13454

Laura Hoffmann,
Schulvorsteherin.
Privatwohnung: Bismarckstr. 2 III.

Elegante Damen- u. Kinderhüte

in recht großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen empfiehlt

A. F. Modrzyński,
Berlinerstraße 1. 13435
Lieferant des Wirthschaftsverbandes und der Beamtenvereinigung.

Dominium Gortatowo,

Verkaufshalle Berlinerstraße 13,

empfiehlt 2 Mal täglich frische Milch, à Liter 13 Pf.; 2 Mal die Woche (Mittwoch und Sonnabend) frische Tafelbutter, à Pfund 1,20 Mk.

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD“ ✳ „KAISER-MONOPOL“
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. von Dembiński,

Special-Arzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
Wohnung: Theaterstr. 5, I.
Sprechstunden von 10—12 Vormittags, 4—5 Nachmittags.
11397 **Poliklinik von 8—9 früh.**

Hermann Sudermanns neuer Roman: „Es war“

erscheint in dem am 1. Oktober beginnenden neuen belletristischen Unternehmen

DIE ROMANWELT

Wochenschrift für die erzählende Litteratur aller Völker.
Preis des Heftes 25 Pfennig.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Durch die Post bezogen 3 M. 25 Pf. für das Quartal von 13 Heften.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart.

Gewerbliche Vorschule der polytechnischen Gesellschaft.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 9. d. M., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr** und werden Anmeldungen in unserem Schullokale Ziegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, entgegengenommen. 13363

Posen, den 5. Oktober 1893.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.
Grüder.

Königliche Luisenstiftung zu Posen.

(3klassiges Seminar für Lehrerinnen, 5klassige Seminar-Uebungsschule, 10klassige höhere Mädchenschule.)

Das Wintersemester beginnt **Mittwoch, den 11. Oktober.** Aufnahme in die höhere Mädchenschule und in die Seminarschule **Dienstag, den 10. Oktober, 10 Uhr Vormittags,** in der Anstalt U. Mühlenstraße 10.

Papier, Feder, Taufschein resp. Geburtsschein, Impfschein, letztes Schulzeugniß sind mitzubringen. 13122

Schulrath Baldamus,
Königlicher Seminar-Direktor.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.

Aufnahme von Schül. **Dienstag, den 10. Oktober,** 10—1 Uhr. Für die Oberklasse neu eingerichtet besondere Unterhaltungs-Spielstunden abwechselnd in franz. und engl. Sprache. 13253

Therese Valentin, Wilhelmsplatz 14.

Das Dr. Levy'sche Pensionat und Unterrichts-Institut
befindet sich jetzt **Gr. Gerberstraße 36 II.**

Isr. Töchter-Pensionat. Geschw. Hirschfeld,

Friedrichstraße 23, I.
Prospekte auf Wunsch. 13473

Posener Hufbeschlagschmiede

Victoria-Str. Nr. 25 (Streiters Hôtel)
ist am **4. Oktober eröffnet** worden. 13177

Der Hufbeschlag wird ohne Lehrlinge ausschließlich durch Fahnenschmiede ausgeführt, welche an den Königl. Militär-Lehrschmieden zu Breslau und Berlin ausgebildet sind und sich practisch vorzüglich bewährt haben.

Beschlag huflahmer Pferde (⅔ sämmtlicher lahmen Pferde sind bekanntlich huflahm) täglich von 1—3 Uhr unter thierärztlicher Leitung.

Preis des Hufbeschlages ist derselbe wie in allen anderen Schmieden Posens.

Below'sche höhere Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am Mittwoch den 11. Okt., 9 Uhr, Anmeldungen am vorangehenden Montag und Dienstag zwischen 11 und 1 Uhr. 12912

M. Knothe.

Pension für Gymnasiasten in einer Mittelstadt in rel. jüd. Familie. Nachhilfe im Hause. Versetzungserfolg selbst in schwierigen Fällen zu erhoffen. Chiffre P. 19 an die Exp. d. Ztg. 13083

Töchter-Pensionat I. R.

11488

Berlin. Geschw. Lebenstein, S. W. Hedemannstr. 15.

Von Halbdorfstr. 4 nach
Wronkerstr. 10,
Vorderhaus rechts, II. Etage, verzogen. 13320
Heinrich Cohn,
Holzkommissions- u. Agenturgesch.

Staatlich concess. Militär-Vorbereit.-Anstalt zu Bromberg.

Vorber. f. **alle Milit.-Exam.** u. f. **Prima** in der **kürzesten** Zeit. — **Pension.** — **Beschränkte** Schülerzahl. Berücksichtigung **jedes Einzelnen,** daher **stets beste Resultate.** **½jähr. Kursus für das Einj.-Freiw.-Examen.** Beginn des Winterkursus am 9. Oktober cr. Auf Wunsch Programm. — Im verfloss. Sommersemester haben wiederum 13 Expekt. die Einj.-Freiw.-, 2 die Primaner- und 5 die Fähnr.-Prüfung bestanden.

Geisler, Major z. D.,
Danzigerstr. 162.

Bahnhof Schönsee
bei Thorn, 12019
Staatl. conceff. Militär-Pädagogium.
Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen 2c.
Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge auch für Polen.
Direktor Pfr. **Bienutta.**

Staatl. konzeff. Privatschule.
Ausbildung von Postgehilfen.
Posen, Breslauerstr. 35. 11290
Schulz, wissenschaftl. Lehrer.




Bedeutende Vorzüge vor d. amerikanischen Nähmaschinen. Zeugnisse hierüber sowie Kataloge gratis und franko. Produktion deutscher Nähmaschinen mehr als

500000 Stück pro Jahr.

En gros! En detail!
M. Lohmeyer, Posen,
Victoriastr. 10.
Niederlage in allen Städten der Provinz. 13360

Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung 25., 26. u 27. Octbr. cr.
Hauptgewinne Baar
M. 50000, 20000, 15000 etc.
Orig.-Loose M. 3. Porto u. List. 30 Pf
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Dam. mög. s vertr. an Fr. Hebam. Meilicke w. Wilhstr. 122a Berlin W.

Ich wohne jetzt
Wienerstr. 7.
Dr. Jarnatowski,
prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer u. Augen-Arzt. 13118

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 8594
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 11291
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar: **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** franz. und engl. Spezialitäten gegen 10 Pf.

Mieths-Gesuche.

In meinen Neubauten **Naumannstraße 11—13** sind sofort herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. 8901

L. Jaretzki.

Schuhmacherstr. 12 f. Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimm. sofort z. v.

Großer Laden
mit zwei Schaufenstern billig zu vermiethen 11173
Friedrichstraße 30.

Gangbare Bäckerei
sofort od. später zu verm. 13156

geräumige Parterrewerkstatt
mit Bodenraum sowie Wohnung von 2 u. 3 Zim. sofort zu verm. Näheres Bergstraße 12b, b. W.

Schloßstr. 5 ist ein kl. Laden m. Schauf. u. I. Et. 1 gr. Vorderz. als Com., Bur. od. Geschftl. sof zu verm. Näh. das. II. Et.

Theaterstr. 2 herrsch. Wohn. zu vermiethen. 13332

Schönes möbl. Zimm. mit sep. Eing., mit od. ohne Kost, z. v. Schützenstr. 5 III. l.

Ein zweifenstr. gut möbl. Zimmer, event. mit **Pension** zu vermiethen Halbdorfstraße 18 III.

Stellen-Angebote.

Eine deutsche Lebens- u. Sterbekassen-Versich.-Anstalt sucht geeignete Herren als

Reise-Inspectoren

anzustellen. 13339

Bewerber, welche bereits gereist, oder aber als Agent gute Erfolge erzielten, mögen ausführl. Offerten mit Angabe der Ansprüche unt. **J. S. 8602** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einsenden.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Geschäftsstelle **Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher Nr. 1660. 12882

Zum sofortigen Antritt suchen **2 tüchtige,** polnisch sprechende

junge Leute,

gleichviel welcher Confession, für Reise und Lager. 13236

Ebenso findet **ein Lehrling** gegen freie Station Stellung.

B. Marcus & Schulz,
Destillation und Colonialwaaren en gros, Koschmin.

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 13263

Friedlaender & Co.,
Saatengeschäft.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** 2.

Stellen-Gesuche.

Gebildeter, junger Mann,
mit Buchführung und Korrespondenz völlig vertraut, gut empfohlen, sucht baldigst Stellung, eventl. auch als Volontair. Off. sub B. R. an die Expedition der Zeitung erbeten. 13241

Buchführung.
Ein in Buchf. u. Korresp. erf. Kaufm. sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Off. X. Y. 500 Exp. d. Bl. 13371

Ein tüchtiger **Buchhalter u. Corresp.,** gestützt auf Prima-Refer., sucht dauernde Stellung. Gefl. Offerten **A. B. 63** Exp. dieses Blattes. 13370

Suche auf sofort oder später Stellung als **Portier, Aufseher** 2c. Gute Zeugnisse.

Ferdinand Hoffmann,
Jersitz, Große Berlinerstr. 35.

Ein junges Mädchen,
welches die einfache u. doppelte Buchführung erlernt hat, sucht Stellung als Buchhalterin oder Kassirerin. Off. unt. S. D. 299 Exped. d. Ztg. 13327

W. SPINDLER

Berlin C. und 11795
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei
und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Annahme für **Posen**
bei
Frl. **Amanda Oehmig,**
Firma **A. Schöneich,**
Friedrichstrasse 28.

Färberei.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 9781

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [10857
Rothen Apotheke, Markt 37.





Katze im Kessel.

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 11502
Rothe Apotheke.
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Frische Thee'en
1893|94 - Ernte
empfiehlen bestens 11828
Gebr. Andersch.

Rothe + Lotterie.
Ziehung am 25., 26. u. 27. d. M.
Gewinne:
baar M. 50000, 20000, 15000 etc.
Originalloose à 3 M.
J. Rosenberg,
Berlin S., Kommandantenstr. 51.
Porto u. Liste 30 Pf

Für Männer.

Durch H. Mitschings Verlag, Berlin, Kochstraße 3. für 60 Pfg. in Marken franco Zusendung in geschl. Umschlag, Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer durch **Reichspatent** geschützten **Erfindung,** welche **chronische Harnröhrenleiden** sicherer verhütet und gründlicher **beseitigt** als Injektionen, Antrophore ꝛc. 11848

Das Gesündeste u. Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme ist

Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterkleidung.

Nur echt mit dieser SCHUTZ-MARKE.

W. Benger Söhne — Dr. Jaegers Normal-Woll-System — W. Benger Söhne Stuttgart — Alleinig concessionirt — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten als bestes Abhärtungsmittel und bester Schutz gegen Erkältungs- und Ansteckungskrankheiten, welche Folgen von Verweichlichung sind.
Alle sonstigen Systeme sind lediglich Nachahmungen des Wollregimes von Professor Dr. G. Jaeger.

Alleinig berechtigte Fabrikanten: **W. Benger Söhne** STUTTGART.

Depôts in allen grösseren Städten.

Hauptlager
Prof. Dr. G. Jäger's
Normal-Unterkleidung.
Hasse, Wache & Co.,
Neuestraße 3. 6640



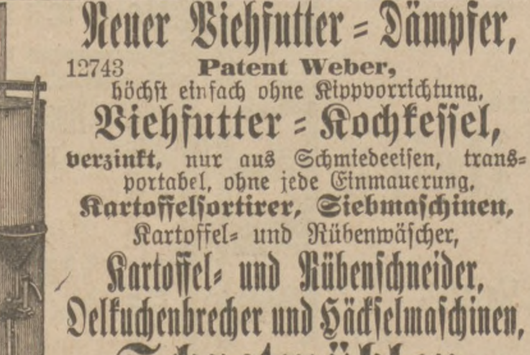
Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Kolonial-Waaren-Handlungen. 12255



Neuer Viehfutter-Dämpfer,
12743 **Patent Weber,**
höchst einfach ohne Kippvorrichtung.
Viehfutter-Kochkessel,
verzinkt, nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung.
Kartoffelsortirer, Siebmaschinen,
Kartoffel- und Rübenwäscher,
Kartoffel- und Rübenschneider,
Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen,
Schrotmühlen,
Patent Ludwigshütte,
einfachste und leistungsfähigste Konstruktion, empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser,
Posen, Ritterstraße 16.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 17323
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen,
in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen,** bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche und Schlacken. Sichtbares und mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf **Moritz Brandt** Posen, Neuestr. 4

SCHUTZ-MARKE L. S.

Gegen Gicht und Podagra
sind nur Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrin-Pillen

Antiarthrin-Fluid von zuverlässigster, rascher und sicherer Wirkung

Diese aus Kastanien gewonnenen, vollständig neuen Heilmittel, deren Anwendung von keinerlei Nachtheilen begleitet ist, beseitigen bei regelmässig fortgesetztem Gebrauch die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden schmerzhaften Anfälle, die periodisch auftretenden Entzündungen und Gelenkanschwellungen gänzlich und verhüten die Wiederkehr des Uebels. Die im Körper angesammelte Harnsäure und das harnsaure Salz wird aus dem Blute entfernt, die Verdauung geregelt und so die Krankheits-Ursache behoben. Vielseitig erprobt und vielfach preisgekrönt. Viele Zeugnisse bestätigen den grossen Heilerfolg. Detailpreis für die Pillen **Mk. 4.—,** für das Fluid **Mk. 2.50** (hinreichend für längeren Gebrauch). Erhältlich nur in Apotheken.

Posen: Apoth. R. Meusel, Apoth. Dr. Mankiewicz, Apoth. R. Mottek. 12437
Auch direkt zu beziehen von Apotheker Ludwig Sell, Kempten (Bayern).

Billige Offerte!

Einwickelpapier

Imitirt Pergament, dünn, pro Kilo 64 Pf.
Imitirt **fettdicht** Pergament, pro Kilo 85 Pf.,
vorräthig in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Maschinen-Dachsteine

bester Gattung, von der **Königlichen Prüfungs-Station für Baumaterialien in Berlin als wetterbeständig anerkannt,** offeriren aus unserer **Dampfziegelei Rostarschewo** billigst franco Waggon Grätz oder Wollstein. 13164

A. Herzfeld,
W. Gutsche, } Grätz in Posen.

Dauerhafteste Bedachung. 10785

Patent-Stabil-Theer	**Stabil-Dachpappe**
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.	**wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl,** wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** u. braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich.**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Industrielle Etablissements,
welche rentiren, oder für die Zukunft besonders günstige Aussichten bieten, ebenso andere hierfür geeignete Objecte, werden von einem **Finanzconsortium** zur 12784
Umwandlung in Actien-Gesellschaften
gesucht, und werden Reflectanten um Aufgabe ihrer Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse gebeten. Gefl. Offerten unter **P. G. 430** sind an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. Main** einzureichen.

Für Einjährig-Freiwillige.

Verlag der Kgl. Hofbuchhdl. von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12, Kochstr. 68—70.

Dilthey's Militärischer Dienst-Unterricht für Einjährig-Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Infanterie, bearbeitet von O. v. d. Knesebeck, Hauptm. u. Kompagniechef. 24. Auflage. 1893. Mk. 3,50, gebd. Mk. 4,—.

Poten, Oberst, Dasselbe für die Kavallerie. 6. Auflage. 1892. Mk. 4,—, gebd. Mk. 4,60.

Wernigk, Hauptm., Dasselbe für die Feldartillerie, zugleich 5. Auflage des Handbuchs vom Oberst v. Abel 1893. Mk. 5,50, gebd. Mk. 6,—.

Weigelt, Hauptm., Dasselbe für die Fußartillerie. (Im Druck.)

Eiswaldt, Oberstlt., Dasselbe für den Train. 1890. Mk. 2,80, gebd. Mk. 3,20.

Dr. Kowalk, Stabsarzt, Dasselbe für Aerzte. 1892. Mk. 4,—, gebd. Mk. 5,—.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt
100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Neuerdings erscheint **Die Modenwelt** ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.



Hoffmann-**Pianos**
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis).
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Specialarzt Dr. med. Lindhorst:
Gicht Nierengries u. Rheumatismus
Wesen u. rationelle Behandlung.
VI. Aufl. 88 Seiten gr. 8°. Preis 1 Mk.
Zu beziehen d. alle Buchhandlg. u. von
C. M. L. Seeger, Grünau bei Berlin.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.